

Kulturbericht

Tiroler Landesregierung



Inhalt

- 3** **Vorwort**
Landesrätin Dr. Beate Palfrader
- 5** **Tiroler Landestheater,
Musik und Tanz 2017**
Ursula Strohal
- 21** **Das Tiroler Sprechtheater 2017**
Silvia Albrich
- 37** **Very special! – Museumsunikate in Tirol**
Andrea Aschauer
- 45** **Akzente setzen – Ausstellungen,
Projekte und Kunst im öffentlichen Raum Tirol 2017**
Cornelia Reinisch-Hofmann
- 55** **Volkskultur 2017 – Elan der Traditionen**
Petra Streng
- 61** **Literaturveranstaltungen 2017: Themen, Feste, Festivals**
Anna Rottensteiner
- 69** **Tirol im Film – Film in Tirol 2017**
Silvia Albrich
- 77** **Die bunte Vielfalt einer Szene – Kulturinitiativen 2017**
Petra Streng
- 83** **Erwachsenenbildung Tirol**
Verein Erwachsenenbildung Tirol
- 93** **Sichern – Bewahren – Nutzen: Das neue Tiroler Archivgesetz**
Christoph Haidacher
- 95** **„Historische Karten Tirols“ – eine Internetanwendung**
Wilfried Beimrohr
- 99** **Kultur in Zahlen**

Impressum

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:
© 2018 Amt der Tiroler Landesregierung

Abteilung Kultur, Leopoldstraße 3/4, 6020 Innsbruck
Vorstand HR Dr. Thomas Juen
E-Mail: kultur@tirol.gv.at
Konzept und Redaktion: Dr. Petra Streng
E-Mail: petra.streng@vokus.at

Gesamtherstellung:
Athesia-Tyrolia Druck GmbH, Exlgasse 20, Innsbruck



Zum Geleit

„Kultur für alle“ – dieses Schlagwort hat für Jahrzehnte die Kulturpolitik im deutschsprachigen Raum geprägt. Der vorliegende Kulturbericht zeigt, wie diese politische Grundhaltung in Tirol mit Leben gefüllt wird. Gerade in Zeiten, in denen das Trennende oft vor das Gemeinsame gestellt wird, kann die Auseinandersetzung mit der Kultur Brücken bauen zu einem besseren gegenseitigen Verständnis.

Kultur lebt von der Vielfalt der kulturellen und künstlerischen Ausdrucksformen. Dazu finden sich im vorliegenden Bericht Beispiele aus allen Kultursparten, von kleinen Initiativen bis zu den großen Festivals und Investitionen in die kulturelle Infrastruktur. Die Eröffnung des Sammlungs- und Forschungszentrums der Tiroler Landesmuseen war sicherlich ein Meilenstein im Kulturjahr 2017, womit die Rahmenbedingungen der Museumsarbeit wesentlich verbessert wurden.

„Kultur für alle“ bedeutet auch, Maßnahmen zu setzen zur Erleichterung der kulturellen Teilhabe. Beispiele dafür sind die Studie zur „Barrierefreiheit in Museen“, die als Leitfaden für die Museumsarbeit dienen kann, die Neubeset-

zung der „Servicestelle des Landes für Lesepädagogik“, die umfangreichen Daten des Tiroler Kunstkatasters über die Kulturgüter des Landes, die neu im Internet zur Verfügung gestellt wurden oder das Projekt „E-Book Tirol“, das ausgebaut und erfolgreich fortgeführt wurde.

Es freut mich daher, dass es trotz schwieriger budgetärer Rahmenbedingungen auch im vergangenen Jahr gelungen ist, mit der Kulturförderung des Landes das vielfältige Kulturangebot in Tirol zu unterstützen und Maßnahmen zu setzen, um den Zugang zu Kunst und Kultur zu erleichtern.

Ich bedanke mich bei allen, die durch ihre engagierte und oft ehrenamtliche Arbeit dazu beigetragen haben. Ich lade Sie ein, sich mit dem Bericht auf die Reise durch das Kulturgeschehen des Landes zu begeben und sich davon zu überzeugen, dass Tirol zu recht nicht nur als Freizeit- und Tourismusland, sondern auch als Kulturland einen ausgezeichneten Ruf genießt.

Dr. Beate Palfrader

Dr. Beate Palfrader
Landesrätin für Bildung, Kultur, Arbeit und Wohnen

Tiroler Landestheater, Musik und Tanz 2017

von Ursula Strohal

Schwerpunkt: Haus der Musik Innsbruck

www.hausdermusik-innsbruck.tirol

Der Bau des Hauses unmittelbar neben dem Tiroler Landestheater im Zentrum der Tiroler Landeshauptstadt, 2017 Österreichs größte Kulturbaustelle, schritt zügig voran. Weiter in der Chronologie: Im Juni 2016 war ein Kunst-am-Bau-Wettbewerb ausgelobt worden, Mitte Jänner 2017 standen die Sieger fest. Die bildende Kunst liefert demnach das erste Mobiliar: Carola Dertnig entwarf ein mobiles Bühnensofa, Esther Stocker Sitzobjekte. Dazu kommt ein



Wolfgang Laubichler, Direktor Haus der Musik Innsbruck.
Foto: privat

Lichtobjekt für den Luftraum der Promenadentreppe von Werner Feiersinger. Erneut diskutiert wurde um den Jahreswechsel die Frage nach der farblichen Gestaltung der Fassade.

Seit Dezember 2016 gab es ein Betreiberkonzept, am 3. März 2017 erfolgte die Ausschreibung für den Posten eines Direktors oder einer Direktorin. Die Bewerbungsfrist endete am 31. März. Die Führungsposition wird direkt der Geschäftsführung der Tiroler Landestheater und Orchester GmbH unterstellt und das Haus der Musik Innsbruck als eine Art zusätzliche Sparte der Landestheater GmbH geführt. Der neue Leiter/ die Leiterin soll die „vielfältigen Nutzerinteressen im Haus bündeln“. Darüber hinaus umfassen die Anforderungen neben wirtschaftlicher Steuerung und Vermietungsmanagement auch „die strategische Entwicklung und Positionierung der Marke Haus der Musik“, hieß es in einer gemeinsamen Aussendung von Land und Stadt.

Die Synergien zwischen Landestheater und Haus der Musik Innsbruck, die genutzt werden können, betreffen Ticketing, Gebäudewirtschaftstechnik, Haustechnik, Bühnentechnik u.a. In einer Welcome-Zone mit zentralem Ticketing sollen Karten für Tiroler Landestheater, Innsbrucker Festwochen und Haus der Musik Innsbruck erhältlich sein.

Die Frage um die Namensgebung „Haus der Musik“ flammte wieder auf, da ja im Gründerhaus der Wiener Philharmoniker in Wien seit dem Jahr 2000 das international etablierte „Haus der Musik“ existiert und dessen Logo samt Name geschützt ist. Die Philharmoniker verzichteten auf einen Rechtsstreit und dem Tiroler Haus der Musik wird „Innsbruck“ hinzugefügt.

Am 6. Juni wird bekannt gegeben, dass der 53-jährige österreichische Kulturmanager und Orchesterleiter **Wolfgang Laubichler** zum Direktor für das Haus der Musik Innsbruck der Tiroler Landestheater und Orchester GmbH bestellt worden ist. Er tritt den Posten, für den es 50 Bewerbungen gab, zum 1. September 2017 an. Wolfgang Laubichler stammt aus Salzburg und studierte dort an der Universität Mozarteum Chor- und Orchesterleitung sowie Klavierpädagogik. Anschließend absolvierte er an der Universität Linz ein Studium in Betriebswirtschaftslehre und Kulturmanagement. Erste praktische Erfahrung im Musikmanagement sammelte er während seines Studiums bei der Salzburger Kon-



Haus der Musik Innsbruck Frühjahr 2018.

Foto: Carina Ruttinger

zertgesellschaft. Nach einem vierjährigen Wiener Intermezzo in der IT-Branche kehrte er nach Salzburg als Geschäftsführer des Österreichischen Ensembles für Neue Musik zurück. Im November 2007 wurde er an der Seite von Hans Landesmann zum Geschäftsführer der Salzburg Biennale bestellt, ab November 2011 war er geschäftsführender Intendant des Stuttgarter Kammerorchesters.

Als Anfang Juni das aut.architektur und tirol zum „Vor Ort“-Gespräch mit Architekt Erich Strolz in den Rohbau lud, kam es zu großem Publikumsandrang. Immerhin finden ab Herbst 2018 in dem Gebäude das Tiroler Symphonieorchester Innsbruck, die Kammerspiele des Tiroler Landestheaters, die Innsbrucker Festwochen der Alten Musik, universitäre Einrichtungen und Volkskulturverbände ihre neue Heimat. Die Interessenten konnten erste Eindrücke von den Dimensionen des Gebäudes gewinnen und von den Konzertsälen mit ihren Panoramafenstern mit Blick auf die Hofburg. Beim „ersten Baustellenkonzert“ anlässlich des Eröffnungsfestes der neuen Theatersaison am 17. September 2017 erlebten über 200 Besucher mit Mozarts Ouvertüre zu „Die Hochzeit des Figaro“ sowie Werken von Beethoven, Strauss und Saint-Saëns vom Tiroler Symphonieorchester Innsbruck die ersten Klänge im entstehenden Haus der Musik Innsbruck. Allerdings hat der Innsbrucker Akkordeonist Ferdinand Holzmann ein paar Tage zuvor den Konzertsaal des Rohbaus nächtens streng geheim bespielt. Die Aktion wurde per Video veröffentlicht.

Mit dem Großprojekt Haus der Musik Innsbruck entsteht in Innsbrucks „Kulturquartier“ ein neuer Veranstaltungsort und

eine Begegnungsstätte für Musik- und Theaterschaffende, Lehrende, Studierende sowie Kulturinteressierte. Neun wichtige Kulturträger und musikalische Ausbildungsstätten werden an diesem Standort zusammengeführt.

Im Dezember des Jahres wurde bekannt, dass die Baukosten des mit 58 Mio. Euro veranschlagten Gesamtprojektes – Toleranz zehn Prozent – die ursprüngliche Budgetierung überschreiten werden.

Das Haus der Musik Innsbruck soll am 6. Oktober 2018 eröffnet werden.

Neuheiten, Bewegungen, Personalia

Vor wenigen Jahren waren **Kooperationen** noch Trend, jetzt wird die Kulturszene übers Jahr von vernünftigen, nützlichen, notwendigen, großzügigen, erstaunlichen Gemeinschaftsprojekten überrascht. Wie u.a. von dem Konzert-Zusammenschluss von musik + Hall und musikmuseum am Ferdinandeum, dem Tiroler Kammerorchester InnStrumenti mit der Swarovski Musik Wattens, dem Blasmusikverband mit dem auf Alte Musik spezialisierten Verein Cantare et sonare und, nicht mehr neu, vom Festival Klangspuren/Schwaz und transart/Bozen.

Land, Stadt und Tourismusverband haben bei Maria und Hannah Crepaz (Osterfestival, musik+) die Konzeption eines **neuen Tanzfestivals** mit Einbindung der Sparte Cirque Nouveau in Auftrag gegeben.

Zeitimpuls nennt sich das neue kleine Festival, das an zwei Tagen im Oktober nicht nur mit vielen zeitgenössischen, vorwiegend Tiroler Kompositionen, sondern auch mit der Bündelung wesentlicher Kräfte aus der Taufe gehoben wurde. Vier Veranstalter, die in der Tiroler Kulturszene mit ihrem Qualitätsanspruch und individuellen programmatischen Profilen verankert sind, haben sich überraschend zusammengeschlossen: Akademie St. Blasius, Tiroler Kammerorchester InnStrumenti, Tiroler Ensemble für Neue Musik und Windkraft Tirol – Kapelle für Neue Musik. Ihr Ziel ist es, „... eine wahrnehmbare und anregende Plattform für Tiroler – und in Tirol lebende – KomponistInnen

zu schaffen mit einer inspirierenden Ausstrahlung in der Kulturlandschaft Tirol.“ Partner sind Cultura Sacra in Götzens und Musik im Studio. In drei Konzerten waren neun Werke von Tiroler Komponisten, darunter sieben Uraufführungen, zu hören. Ein Kompositionsauftrag war an Erich Urbanner anlässlich seines 80. Geburtstages 2016 ergangen, wurde aber erst ein Jahr später fertig und nun uraufgeführt.

Es klingt nicht nach Absprache, mehr nach Trend: 2017 haben sich mehrere Veranstalter schwerpunktmäßig **komponierenden Frauen bzw. Interpretinnen** gewidmet: Die Innsbrucker Festwochen, Klangspuren Schwaz, das Kammerorchester InnStrumenti, das Ton Art Tirol Festival u.a.

Neu formiert hat sich das **Frauen Jazz Orchester**. Die Gründerinnen und Organisatorinnen Rita Goller (Piano) und Julia Schmitzberger (Flöte) stellten das 13-köpfige Ensemble aus jungen Musikerinnen der Region zusammen.

Ende 2017 wurde bekannt, dass **Matthias Osterwold**, seit 2012 künstlerischer Leiter von Klangspuren – Tiroler Festival für Neue Musik, das Festival nach der Jubiläumssaison 2018 verlässt. Die Nachfolge, mit drei Jahren befristet, wird per Ausschreibung gesucht und soll bis Juli 2018 feststehen.

Zwei neue Programmschienen dehnten die Tiroler Festspiele Erl 2017 in das Frühjahr und den Herbst aus: **Klaviertage** und Mozart gewidmeter **Erntedank** (siehe Tiroler Festspiele Erl). Neu war auch die Gründung einer **Orchesterakademie** zur Nachwuchspflege.

Nach den Turbulenzen beim Innsbrucker Tanzsommer haben sich laut Kronen Zeitung vom 22. Jänner Kufsteiner Touristiker zu Wort gemeldet. Sie forderten, ebenso Hoteliers und Gastronomen, von Tanzsommer-Veranstalter Josef Resch, der auch den **Operettensommer Kufstein** verantwortet, „Touristische Nachhaltigkeit“. Erwartet werden im „Kufsteinerland“ statt Bussen aus der Umgebung Besucher, „die mindesten ein- bis zweimal hier nächtigen, dem ist aber nicht so“.

Die fünfte Auflage von Elina Garancas Kitzbüheler **Klassik in den Alpen** ist am 8. Juli erstmals für ORF III aufgezeichnet worden.

In Mayrhofen feierte im Juli das **Festland Music Festival** auf dem Waldfestplatz seine Premiere. An drei Tagen traten 18 Bands auf, internationale Acts ebenso wie Local Heroes. Zunächst bauten die Veranstalter auf private Sponsoren, dann wollte man sich um öffentliche Förderung bemühen.

Seit 2014 läuft der auf fünf Jahre angelegte und jährlich mit 100.000 Euro dotierte **Förderschwerpunkt Erinnerungskultur** des Landes. Die Geschichte der Tiroler Blasmusik während der NS-Zeit unter dem Titel „Blasmusik in Nordtirol im Wechsel der politischen Systeme von 1933 bis 1950“ sei das letzte Projekt in diesem Rahmen, berichtete die Tiroler Tageszeitung am 18. Dezember 2017. Und weiter: „Knapp 138.000 Euro sind für das Projekt des Instituts für Volkskultur und Kulturentwicklung budgetiert, starten dürfte es 2018, laufen bis 2021.“

Turbulenzen, Abschiede

Der Sommer 2017 brachte das endgültige aus für den **Innsbrucker Tanzsommer**. Ein Jahr zuvor hatte Veranstalter Josef Resch nach Unstimmigkeiten mit den Subventionsgebern Stadt und Land den Fortbestand des Tanzsommers nach dem Jahr 2017 in Frage gestellt. Der Tanzsommer war bis dahin von Stadt und Land mit insgesamt 355.000 Euro sowie vom Tourismusverband mit 150.000 Euro gefördert worden. Nach finanziellen Prüfungen ohne Beanstandung fand der Tanzsommer 2017 mit reduziertem Programm nach 23 Auflagen zum letzten Mal statt.

Ebenfalls ausgeträumt: Das von Herbert Walzl gegründete **Festival der Träume** fand 2017 tatsächlich nicht mehr statt. Auch das Nachfolge-Projekt von Technik-Chef Alexander Paget und Regisseur Karl Heinz Helmschrot, der zuletzt das Festival verantwortet hatte, scheiterte. Die Planungen für eine Neuauflage in der Dogana waren schon weit gediehen. Mit dem Ausstieg zweier privater Sponsoren war das Projekt finanziell nicht mehr machbar.

Ursprung des Kulturvereins Grammophon in Wattens ist das **Wiesenrock-Festival**. 2017, im zehnten Jahr, verkündete Organisator Alexander Erler den Schlussakkord. Vielleicht vorerst. Ungewiss, ob es nach 2018 weitergeht und in welcher Form.

Das Ende zweier privatwirtschaftlich betriebenen Einrichtungen sei erwähnt, weil sie in ihrem Genre echte Lücken hinterlassen: In den Swarovski Kristallwelten fehlt seit 2017 das von Christof Dienz kuratierte **fmRiese – Forward Music Festival**. Den Innsbrucker **Weekender Club** mussten die Betreiber 2017 aus mehreren Gründen aufgeben, insgesamt „der immer weiter auseinander gehenden Schere zwischen unserem Qualitätsanspruch und wirtschaftlicher Kulturarbeit“ wegen (Kronen Zeitung vom 14. Jänner 2017).



Landesrätin Beate Palfrader übergibt den Preis für Zeitgenössische Musik an das Ensemble „Windkraft Tirol – Kapelle für Neue Musik“.

Foto: Land Tirol/Huldschiner

Preise, Auszeichnungen

Der Preis des Landes Tirol für zeitgenössische Musik wurde 2017 dem Bläserensemble **Windkraft Tirol – Kapelle für Neue Musik** unter der Leitung des Dirigenten Kasper de Roo verliehen. „Es besteht kein Zweifel an der interpretatorischen Spitzenstellung von Windkraft Tirol. Das Blasmusik-Ensemble zeichnet sich seit seiner Gründung im Jahr 1999 durch langjährige Arbeit mit Neuer Musik auf höchstem Niveau aus“, erklärte Kulturlandesrätin Beate Palfrader. Die Auszeichnung ist mit 5.000 Euro dotiert.

Der Landespreis für Chöre und Vokalensembles 2017 ist an den **Universitätschor Innsbruck** (Leitung Georg Weiß) und den **Jugendchor Stimpffeffer** (Maria Luise Senn Drewes) verliehen worden.

Mit dem Blasmusikpreis 2017 des Landes Tirol wurden die **Musikkapelle Nauders** und die **Stadtmusikkapelle Vils** ausgezeichnet.

Emily D'Angelo, 22jährige kanadische Mezzosopranistin, gewann den mit 4000 Euro dotierten 8. Internationalen Gesangswettbewerb für Barockoper „Pietro Antonio Cesti“ der Innsbrucker Festwochen der Alten Musik. An sie ging auch der Publikumspreis. Den zweiten Rang ersang sich die französische Mezzosopranistin Eléonore Pancrazi, der dritte Preis ging an die Sopranistin Giulia Bolcato aus Italien.

Für ihre herausragenden Leistungen vor allem in den Bereichen Musik und Tanz sind **Maria und Gerhard Crepaz** (Galerie St. Barbara, Hall / Osterfestival Tirol) zu Ehrenbürgern der Universität Innsbruck ernannt worden. Seit vielen Jahren besteht mit der Theologischen Fakultät eine Kooperation.

Die **Tiroler Festspiele Erl** erhielten den Österreichischen Musiktheaterpreis Schikaneder in der Kategorie Festspiele. „Die Tiroler Festspiele Erl sind ein wegweisendes Beispiel für privatwirtschaftliches Engagement“, hieß es vorab in der Begründung der Veranstalter Karl Michael Ebner und Daniel Serafin. Das Tiroler Landestheater war in fünf Kategorien nominiert, ausgezeichnet wurden **Heinz Hauser** (Bühne) und **Gera Graf** (Kostüme) für die beste Ausstattung von Leoš Janáčeks Oper „Die Sache Makropulos“ sowie der Bassbariton Michael Hauenstein für seine Leistung als Timur in Giacomo Puccinis „Turandot“ in der Kategorie „Bester männlicher Nachwuchs“.

Das von Bernhard Sieberer gegründete und geleitete Innsbrucker Vokalensemble **Vocapella** ist im Oktober bei dem renommierten Chorwettbewerb in Arezzo/Italien gleich zwei Mal ausgezeichnet worden: Mit dem ersten Platz für ein Werk des 21. Jahrhunderts (Eric Whitacre) und mit dem zweiten Preis in der Sparte „Geistliche Musik“. Im November ließ sich der Chor in Innsbruck, Imst und Reutte hören.

Die Jazzpreise des Vereins Ton Art Tirol wurden am 10. Oktober in Innsbruck vergeben. Der Hauptpreis, der mit 3.500 Euro dotierte Jazz-



Die Kanadierin Emily D'Angelo gewann den Cesti-Wettbewerb für Barockgesang.

Foto: Anna Perktold

preis der Stadt Innsbruck, ging an den Tiroler Musiker und Komponisten **Manu Delago**. Den BTV Jazz Jugend Preis erhielt der Tubist **Tobias Ennemoser**.

Gemeinsam mit dem Land, dem Tiroler Symphonieorchester Innsbruck und dem ORF schrieb Eva Linds Musikakademie Tirol erstmals den Tiroler Klassik Instrumentalistenpreis aus. Den Hauptpreis erhielt Ende September der Saxophonist **Marton Bubreg**, 13, aus Reutte. Der Sonderpreis der Jeunesse ging an seinen Bruder **Bence Bubreg**, 16, Klarinettist. Zwei Monate später gewannen die Brüder gegen internationale Konkurrenz den Radiopreis des tschechischen Rundfunks CRO.

Der Förderpreis des Tiroler Instrumentalistenpreises wurde der Pianistin **Viktoria Hirschhuber** (21) verliehen. Der mit 5000 Euro dotierte Preis soll alternierend mit dem Tiroler Klassik Sängerpreis jedes zweite Jahr vergeben werden.

Im Rahmen des Landeswettbewerbes „Musik in Bewegung“ des Tiroler Blasmusikverbandes im Juli in der Schwazer Silberarena ist erstmals der Tiroler Stabführerpreis vergeben

worden. Er ging an **Andreas Meixner**, Stabführer der Bundesmusikkapelle Stans.

Tiroler Landestheater und Tiroler Symphonieorchester Innsbruck

Ein Haus, das wächst und wächst, ein Leading-Team um die Geschäftsführer Intendant **Johannes Reitmeier** und kaufmännischer Direktor **Markus Lutz**, das mit der Zielsetzung optimaler Synergien immer mehr Aufgaben übernimmt. Nach der Eingliederung der Innsbrucker Festwochen der Alten Musik ist nun auch, siehe oben, das neben dem Theater entstehende Haus der Musik Innsbruck den TLT-Geschäftsführern unterstellt. Um das angestrebte Zusammenwirken zu erreichen, sind Fragen zu Positionen, Infrastruktur, Einrichtungen, Dienstplänen usw. zu klären. Die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit wurde um eine Dienststelle erweitert.

Künstlerisch teilt sich das Jahr 2017 in die Spielzeithälften 2016/17 und 2017/18. Das Jahr begann im Schauspiel, mit Tennessee Williams „Die Katze auf dem heißen Blechdach“, an großen Stücken gefolgt von Nestroys aufgemöbeltem „Der böse Geist Lumpazivagabundus“ und, bereits in der neuen Saison und groß dimensioniert, „Faust I“. Die Vorliebe für Bühnenbearbeitungen von Roman- und Filmstoffen baute Schauspielchef **Thomas Krauß** aus. Längst hat das Tiroler Publikum das Schauspiel wiederentdeckt und folgt auch gern den Kammerspielen ins nachgebaute



Andreas Wobig als Goethes „Faust“ am Tiroler Landestheater.

Foto: Rupert Larl



Szene aus Amilcare Ponchiellis „La Gioconda“ mit Elena Mikhailenko in der Titelrolle und Jennifer Feinstein als Laura am Tiroler Landestheater.

Foto: Rupert Larl

Ausweichquartier der Innsbrucker Messehalle, wo sich eine eigene Atmosphäre entwickelt hat. Kafkas „Prozess“, Roland Schimmelpfennigs „Der Goldene Drache“, „Supergute Tage“ nach Mark Haddon, das vielgespielte „Geächtet“ von Ayad Akhtar u.a. wurden dort ohne wirkliche Schwachstelle gezeigt. Im K2 gab es „Die Schutzbefohlenen“ von Elfriede Jelinek.

Zum Musiktheater: Eindrucksvoll geriet in Wort, Bild und Ton die Kranewitter-Adaption des „Totentanz“ durch Kenneth Winkler, eine Uraufführung in den Kammerspielen im Rahmen des Zyklus „Opera Austria“. Kontrastprogramme waren das Rustical „Der Watzmann ruft“ und die flotte Künneke-Operette „Der Vetter aus Dingsda“. Das Rockspektakel „Everyman“ begeisterte die Jugend, und Bernsteins „West Side Story“ war schon vor der Dezember-Premiere bis zum Saisonende ausverkauft. Der Opernspielplan dieses Kalenderjahres war mit Verdis „Un ballo in maschera“, einem artifiziellen Strauss’schen „Capriccio“, „Offen-

bachs „Hoffmanns Erzählungen“, Ponchiellis „La Gioconda“ und Glucks „Orphée et Euridice“ von Operndirektorin **Angelika Wolff** üppig gefüllt.

Mit seiner Tanzcompany hat **Enrique Gasa Valga** die Gluck-Oper imposant gestaltet und dabei seine erste Opernregie erarbeitet. In seinem Tanz-Bereich setzte Gasa Valga „Ménage-à-Trois“ mit Stücken von Uwe Scholz, Chang Ho Shin und Jiří Kylián an sowie seine „Macbeth“-Version.

Beachtenswert und auch viel beachtet ist die reiche szenische und musikalische Jugendarbeit mit einer eigenen Produktions-Schiene, Workshops, Konzerten und vielem mehr.

Das Tiroler Symphonieorchester Innsbruck und das Musiktheater des TLT sind durch den Wechsel ihres Chefdirigenten (und Publikums-liebblings) **Francesco Angelico** nach Kassel mit Saisonbeginn 2017/18 vor eine neue Herausforderung gestellt. Man reagiert wie früher schon anlässlich eines Chefwechsels und setzt Gäste ein, vor allem in den acht Symphoniekonzerten: Vorwiegend Dirigenten, die für den vakanten Posten in Frage kommen. Dass vor allem auf die jungen, hochbegabten Maestri international rasch zugegriffen wird bzw. ein Kandidat keiner mehr sein will, ist das Risiko dabei. Andererseits ist durch die Erarbeitung eines Konzertes und die vereinbarte Übernahme eines Opernabends eine bessere gegenseitige Einschätzung gegeben. Aziz Shokhakimov und Kerem Hasan in den Herbstkonzerten und Vassilis Christopoulos in den Neujahrskonzerten waren die ersten vielversprechenden Dirigenten bis zum Jahreswechsel 2017/18. Zuvor hatte Angelico noch seinen Zyklus der Beethoven-Symphonien fortgesetzt. In allen seinen Aufgaben, nicht zuletzt in den sehr beliebten kammermusikalischen Sonntagsmatinéen, bewies das in den letzten Jahren deutlich verjüngte TSOI sich als flexibles, leistungsstarkes Orchester. Einmal im Jahr dürfen Schüler der Musikschule Innsbruck Seite an Seite mit den Profis ein Kurzkonzert vor einem der Symphoniekonzerte gestalten.

Am 31. Dezember 2017 verzeichnete man am Tiroler Landestheater 8443 Abonnenten. In der Saison 2016/17 haben 185.000 Menschen das TLT besucht.



Szene aus der Festwochen-Eigenproduktion „Die römische Unruhe, oder Die edelmütige Octavia“ von Reinhard Keiser.

Foto: Innsbrucker Festwochen / Rupert Larl

Festspiele (chronologisch)

Tanz, Musik, Theater, Film, Performance und Gespräch bestimmten in struktureller Kontinuität, aber vielschichtigen, intensiven Inhalten auch 2017 das **Osterfestival Tirol**. „auf.bruch“ war das Motto, „entgegen Verhetzung, Miss-trauen und Gleichgültigkeit“. Das erste Tanz-projekt, „Roman Photo“, zeigte den Mut von 14 Tanzlaien, sich unter der Führung prominenter Choreographen auf die Bühne zu wagen. Eine grenzsprenkende, intime Tochter/Vater-Be-ziehung erarbeitete die Tänzerin Kaori Ito. Die weiteren Tanzprogramme galten „Déplace-ment“ von Mithkal Alzghair, „Simplexity: La beauté du geste“ von Thierry De Mey und drei prominenten Stücken von Forsythe, Tharp und Cunningham. Beklemmendes Theater kam aus dem Iran: „Hearing“ in der Regie von Amir Reza Koohestani. In den Konzerten erlebte man

Telemanns Markus-Passion unter Bernhard Sieberer, Alessandro Scarlattis Johannes-Passion unter Leonardo García Alarcón, Jüdi-sche Gesänge, Violoncellist Jean-Guihen Queyras mit Partnern, Musik von Sciarrino, Feldman, Haas, mit internationalen und hei-mischen Ensembles. Das Salzlager in Hall ist der besondere Ort für dieses Festival.

Die Auslastung der 40 Veranstaltungen des Osterfestivals lag bei 95 Prozent.

Bewegung und prägende Neuerungen herrschten bei den **Tiroler Festspielen Erl**. Am 6. Juli ist unmittelbar vor der Eröffnung der Sommerspiele 2017 die Stiftungsurkunde für die „Tiroler Festspiele Erl Gemeinnützige Privatstiftung“, als die das Festival künftig geführt wird, unterzeichnet worden. Stiftungsmitglieder sind das Land Tirol, Bauunternehmen Strabag (vertreten durch Hans Peter Haselsteiner), die Haselsteiner Familien-Privatstiftung, der Ver-ein Tiroler Festspiele Erl (vertreten durch den Erler Bürgermeis-terr Georg Aicher-Hechenberger) und der Bund, der ein Mitglied in den Stiftungsvorstand entsenden wird. Die Privatstiftung ist



Das Tanzprojekt „RomanPhoto“ beim Osterfestival Tirol.

Foto: Arturo Fuentes

somit alleiniger Gesellschafter der Tiroler Festspiele Erl Betriebsgesellschaft. An dieser hielt das Land Tirol bis dato 52 Prozent, der Verein Tiroler Festspiele Erl 16 Prozent, sowie die Strabag und die Haselsteiner Familienstiftung je 16 Prozent. Das Land leistete bis zur Gründung der Festspiele Erl Privatstiftung einen Zuschuss von 581.000 Euro, der Bundeszuschuss betrug 500.000 Euro.

Mitte November gab es in Erl eine Besichtigung der gegenüber dem Festspielhaus neu errichteten Künstlerherberge, deren Bezug für 11. März 2018 vorgesehen war. Laut Festspielpräsident Hans Peter Haselsteiner eine Sparmaßnahme: „Wir haben jährlich



Tiroler Festspiele Erl: Jasminka Stančul nach ihrem Klavierabend. Den Fazioli-Flügel stellt sie dem Festival zur Verfügung.

Foto: Kitzbichler

fast eine Million Euro für die Unterbringung der Künstler ausgegeben.“

„Zwischen/Zeit im Festspielhaus“ ist der Übertitel für die Programme zwischen dem Sommer- und Winterfestspiel in Erl. 2017 brachte erstmals im Frühjahr vier Tage für Klavier-Aficionados, schlicht „Klaviertage“ genannt. Klaviatoren aus Gustav Kuhns Talenteschmiede, die meisten international bekannt und tätig (Davide Cabassi, Jasminka Stančul, Emanuele Lippi, Paolo Troian, Melodie Zhao, Michail Lifits u.a.), stellten sich mit einem ebenso anspruchsvollen wie abwechslungsreichen Programm ein. Zum Finale ein Orchesterkonzert. Die zweite Überraschung war im Herbst ein Mozart gewidmeter „Erntedank“ mit der musikalisch zauberhaft gelungenen Oper „Il Re pastore“. Beide Programmschienen werden fortgesetzt. Weitere Termine der Zwischen/Zeit wurden von einem Benefizkonzert, dem Auftritt des Shanghai Symphony Orchestra, der kleinen Kammermusikreihe der Münchner Philharmoniker, traditioneller Volksmusik u.a. besetzt.

Im Sommer setzte Gustav Kuhn stilistisch höchst kompetent und mit fabelhafter Besetzung seinen Rossini-Zyklus mit der Oper „Semiramide“ fort. Wiederaufnahmen waren Richard Wagners „Lohengrin“ und Mozarts szenisch veränderte „Zauberflöte“. Und natürlich durfte „Der Ring des Nibelungen“ nicht fehlen, begehrt wie immer, ausverkauft wie immer. Sofia Symphonics und das Haydn Orchester gastierten. Den Reigen der Kammerkonzerte bestritten vertraute Künstler und Erl-Debütanten in Nächten, die Zither, Viola, Klavier, Gitarre und Ensembles durchpflügten.

Das Winterfestspiel im Festspielhaus brachte im Eröffnungs- und Finalkonzert die vier Symphonien von Johannes Brahms, von Kuhn dirigiert wie auch Giacomo Puccinis „La Bohème“. Wiederaufgenommen wurde Rossinis „Il barbiere di Siviglia“. Patrick Hahn war da mit seinen Kreisler-Liedern, es gab eine russische Weihnacht und die gefragten obligaten Konzerte zum Jahreswechsel. Tito Ceccherini sorgte mit seinem Ensemble Risognanze für zeitgenössisches Flair, das in Erl seit Anbeginn nicht fehlt.

„Als Teil der umfassenden Nachwuchsförderung von Maestro Gustav Kuhn“ und „essentieller Bestandteil der Tiroler Festspiele Erl“

wurde das Music Education Center mit der Orchesterakademie gegründet. In den ersten Tagen bewarben sich über 50 junge Musikstudenten und –studentinnen aus aller Welt für einen Platz. Das konzertante Initial setzte ein junges Ensemble mit einem Kammermusikabend bereits im Oktober, wobei erstmals auch das Foyer und andere Bereiche des Festspielhauses bespielt worden sind.

Im Winter 2017/18 verzeichneten die Erler Festspiele an 14 Aufführungstagen knapp 9000 Besucher.

„Ein fantastischer Sommer“, begeisterte sich Alessandro De Marchi, Intendant der **Innsbrucker Festwochen der Alten Musik**, nach der Saison 2017. „Nie zuvor habe ich so viele persönliche Rückmeldungen von begeisterten Besuchern bekommen. Selbst sehr anspruchsvolle und spezielle Veranstaltungen wie das interkulturelle Projekt ‚Alba Maryam‘ oder das Oratorium ‚San Giovanni Battista‘ wurden äußerst positiv vom Publikum und von der Presse aufgenommen.“ 29.000 Besucher, rund 3000 mehr als 2016, wurden rund um die große Festlichkeit gezählt, in der dem Schaffen von Frauen ein Schwerpunkt gewidmet war. 10.345 Besucher kamen zu den Konzerten, Opern und Veranstaltungen mit Eintritt, damit konnte die Zahl vom Vorjahr übertroffen werden. Die übrigen besuchten die kostenlosen Veranstaltungen (Schlossfest Ambras, Concerto Mobile, Lunchkonzerte, Festtag für Ferdinand, Musik im Gottesdienst, Mit Pauken und Trompeten). Die Gesamtauslastung aller Veranstaltungen mit Eintritt lag – bei einer höheren Kartenauflage als im Vorjahr – bei 94 Prozent. Bei der Pressekonzferenz zum Programm 2018 Ende November 2017 verkündete der neue Geschäftsführer Markus Lutz den wichtigsten Satz: „Die Festwochen sind wieder schuldenfrei!“

Das Kerninteresse der Festspielbesucher gilt den Oper. 2017 gab es drei szenische Produktionen (und eine Oper für Kinder). Zum 450. Geburtstag von Claudio Monteverdi leitete Intendant Alessandro De Marchi „Il ritorno d’Ulisse in patria“. Die drei Aufführungen im Tiroler Landestheater erreichten eine Auslastung von 93 %. Die zwei Aufführungen der französischen Ballett-Oper „Pygmalion“ kamen auf 96 % und die BAROCKOPER:JUNG 2017, „Die römische



Lada Kyssy und Matteo Desole bei den Tiroler Winterfestspielen Erl 2017/18 als Mimi und Rodolfo in Giacomo Puccinis „La Bohème“.

Foto: APA

Unruhe, oder Die edelmütige Octavia“, verbuchte eine Auslastung von 98 %.

Die Konzerte brachten durchwegs erstklassige Qualität, von Monteverdis Marienvesper über die Entdeckung mittelalterlicher Musik bis zum Bach-Abend der Geigerin Isabelle Faust mit der Akademie für Alte Musik Berlin. Den Vorlauf bildeten wie immer die keineswegs nur „vorläufigen“ **Ambraser Schlosskonzerte**.

Insgesamt berichteten 86 Journalisten aus 16 Nationen von den 41. Innsbrucker Festwochen der Alten Musik, darunter Medienvertreter aus Mexiko, Japan, Russland und Kanada.

Blick zurück: Alan Curtis, den Innsbrucker Festwochen der Alten Musik seit Anbeginn verbunden (und in der Sommerakademie schon zuvor präsent), hat die von ihm entdeckte Cesti-Oper „Le nozze di sogno“ für die Aufführung in Innsbruck vorbereitet, ist jedoch 2015 verstorben. 2016 feierte die Aufführung einen großen Erfolg bei den Festwochen. Die Produktion landete 2017 unter den fünf Finalisten (u.a. gemeinsam mit Mailänder Scala und Komischer Oper Berlin) bei den International Opera Awards in der Kategorie wiederentdeckte Werke.

„Noch Fragen? Any Questions?“ klang es ein bißchen provokant, tricky und heiter von Schwaz in die Festivalwelt, wie immer mit originellen Klangspuren. Aber bald legte Festivalleiter Matthias Osterwold ernsthaft nach: Es müssten in der Zeit und Kunst mehr Fragen denn je zuvor gestellt werden.

Die Sensation war die Anwesenheit von Sofia Gubaidulina, der großen alten Dame der Neuen Musik, die für **Klangspuren**

Schwaz. Tiroler Festival für Neue Musik als Composer in Residence für das Festival sowie für die Klangspuren International Ensemble Modern Academy gewonnen werden konnte. Die mittlerweile 85-jährige Musikerin russisch-tatarischer Abstammung findet in ihren Werken seit den 1960er Jahren zu einer in existentieller Spiritualität gründenden, unverkennbaren Stimme jenseits aller Konventionen.

Von der Eröffnung mit dem Tiroler Symphonieorchester Innsbruck und den Akademiekonzerten bis zum finalen Auftritt von Laurie Anderson gab es ein intensives Programm. Ausstellung und Auftritt von Käthe Kruse, das Dark Matter-Konzert vor dem Innsbrucker Dom und mittels Carillon hoch vom Turm, die Ensembles Schallfeld und Konstellation, der Spot auf Frauenkomponieren, der mehrteilige, eindrucksvolle Klavierschwerpunkt, das Jugendprogramm, die Pilgerwanderung, anderes mehr: Vielfalt und Inhalt wurden sehr gut aufgenommen, mehr als 4100 Besucher kamen zu den 28 Veranstaltungen. Osterwold wird nach dem September 2018 Klangspuren Schwaz verlassen. Vor den Spielen 2017 sandte dieser wahre Fachmann via ORF sein Kompliment: „Seit 24 Jahren wird im Wilden Westen Österreichs sehr gute Neue Musik gespielt. Wenn man sich alte Programme der Klangspuren ansieht, ist es ist erstaunlich, was hier alles schon stattgefunden hat. Man findet eine Perlenkette der Größen des Komponierens.“

Kultur in Tirol ist nicht zentralistisch, sie überzieht das Land. Gut ablesbar ist das an dem jährlichen Festspielkalender. Es geht in diesem Musikbericht nicht um Vollständigkeit, sondern um einen knappen Überblick über vom Land geförderte Initiativen. Neben den großen gibt es eine Fülle mittlerer und kleinerer Festivals stark unterschiedlichen Inhalts (Programmdetails siehe Internet). Sie alle eint sehr gute Qualität, ein ambitioniertes Programm sowie die Gemeinsamkeit internationaler Stars und junger Talente. Viele Veranstalter kümmern sich auch um den Nachwuchs. Im Jahreslauf: **artacts '17**, das Festival für Jazz und improvisierte Musik in der alten Gerberei von St. Johann, hat für seinen oft die Neue Musik einholenden Freejazz ein internationales Spezialistenpublikum. Nach Imst eilte man zum **Tschirgart Festival** u.a. mit Pat Metheny, Manu Delago und Ten Years After. Das **Heart of Noise Festival** der p.m.k. begab sich in die Weiten des Pop-Life, mit dabei u.a. Techno-Visionär Wolfgang Voigt alias GAS, die Norwegerin Jenny Hval und Transgender-Ikone Genesis P-Orridge. Im Juli ist der Name des **New Orleans Festivals** am Innsbrucker Marktplatz Programm. Das Innsbrucker **Treibhaus**, das ganzjährig generationenübergreifend dicht und bunt seine Blüten austreibt, hatte von Ende Juli bis Anfang September in seinem zweiten Fernweh-Festival herrlichste Musikerinnen aus aller Welt unter dem Motto „reichlich weiblich“ aufgeboten. Bei dem Schwazer **Outreach Festival** Anfang August soll jeder eine musikalische Heimat haben. Den Bogen spannte Franz Hackl vom traditionellen Jazz über den Auftritt der Postmusik Tirol bis zur Sopranistin Eva Lind, die eine Brücke zur Klassik schlug. Allerdings gab es auch die



Die bedeutende Komponistin Sofia Gubaidulina kam zum Klangspuren-Festival. Foto: Olaf Malzahn

musikalische Interpretation originaler Tonaufnahmen von Donald Trump. Hackl hat 2017 sein erstes eigenes Album vorbereitet.

Die zahlreichen „Feste“, „Tage“, „Sommer“ und kleineren Festivals haben ihre Stammgäste und regen weiteren Zulauf: Die von Wolfgang Kostner kuratierten **Tiroler Barocktage**, die von dem aus Tirol stammenden Wiener Philharmoniker Karlheinz Schütz geleiteten **Horizonte Landeck**, die **Kammermusikfestivals Seefeld** (Rudens Turku) und **Hopfgarten** (Ramon Jaffé), **Obertöne** in Stift Stams, **Saitenspiele** in Hall, der **Kufsteiner Operettensommer** (Johann Strauß, „Der Zigeunerbaron“) und andere mehr. Nicht mehr nur auf Bläsermusik spezialisiert und in ihrem Genre durchaus prominent besetzt sind die **Innsbrucker Promenadenkonzerte**. Kufstein pflegt jährlich seinen **Bläserherbst** und die **Wunderlichen Kulturtage**. Das **Ton Art Tirol Festival** in Innsbruck stand unter dem Motto „Die Frauen und der Jazz“.



Konzert beim Kammermusikfest Hopfgarten in der Salvena.

Foto: Trinkl

Konzerte

Wie viel Publikum es für die überreiche Tiroler Musiklandschaft gibt, wird immer wieder bestaunt, gerade auch von Kreativen, die mit gegensätzlichen Erfahrungen von auswärts kommen. Ungemindert gefragt waren auch 2017 die **Meister- und Kammerkonzerte** in Innsbruck mit großen Namen wie Pierre-Laurent Aimard, Anne-Sophie Mutter, Martin Grubinger, Kristian Bezuidenhout, Hélène Grimaud sowie bekannten Ensembles und Orchestern. Die Münchner Philharmoniker brachten unter Semyon Bychkovs Dirigat im November die Tiroler Erstaufführung von Thomas Larchers großartiger Symphonie Nr. 2.

In der Reihe **Musik+** öffnete die Galerie St. Barbara in Hall ein „Universum Schubert“, präsentierte Jordi Savall mit Hesperion XXI und vieles mehr mit einer Spanne von Alter bis Neuer Musik und kümmerte sich wie üblich um herausragende heimische Interpreten.

Die **Akademie St. Blasius** unter Karl Heinz Siessl bot, „durch die große Publikumsresonanz gestärkt“, ein Konzert mehr als zuvor. Besondere Beachtung fanden die Uraufführungen von Michael F. P. Huber (Symphonie Nr. 4), Elias Praxmarer und Manuel Zwerger. Kooperationen gab es u.a. mit dem Götzener Verein **Musica Sacra**, der sich unermüdlich um (neue) Sakralmusik bemüht, den Spezialensembles für Neue Musik, der Jeunesse und dem **Institut für Tiroler Musikforschung**. Das **Tiroler Kammerorchesters InnStrumenti** beginnt stets mit dem Neujahrskonzert, hatte einen Auftritt bei Klangspuren Schwaz, bei Zeitimpuls und setzte die Reihe „klang_sprachen“ fort. Aktuelles Komponistenschaffen, Förderung junger Talente, Jugendarbeit, die Klassik-Matinée gehören fix zum Jahresprogramm des Orchesters unter Gerhard Sammers Leitung.

Das Wesen der Ferdinandeums-Reihe **musikmuseum** ist der spezielle regionale Zuschnitt und die Aufarbeitung der Tiroler Musikgeschichte. Von Utendal, Monteverdi und Johann Zach über Musiksammlungen und –instrumente bis zur Tagung über „Schullehrer als Träger der ländlichen Musikpflege“ reichten die von Franz Gratl kuratierten Aktivitäten. Eigens erstellte Programme



20 Jahre Tiroler Kammerorchester InnStrumenti.

Foto: Sarah Peischer

sind auch das Markenzeichen der **Innsbrucker Abendmusik** von Peter Waldner. Integriert sind u.a. Alte Musik, Reisen zu Orgeln und Instrumentensammlungen und Kinderprogramme.

Vertreter der Neuen Musik, die ihre eigenen Konzertreihen haben und stets auf der Suche nach guten Uraufführungen sind, haben ihre Zusammenarbeit, auch mit den Konzerten des **ORF**, intensiviert. Federführend sind **Windkraft** und das **Tiroler Ensemble für Neue Musik (TENM)**.

Die **Jeunessekonzerte** in Innsbruck, Schwaz und St. Johann, immer einen Tipp wert, bringen die aufstrebendsten österreichischen Hochbegabungen, natürlich auch aus Tirol. Dazu regelmäßig Vorkonzerte von Musikschülern.

Und immer wieder gehen die Konzerte des **Tiroler Landeskonservatoriums** über Studentenveranstaltungen hinaus. Das **Fest der Vielfalt** Anfang Juli im Volkskunstmuseum verband ein Musik- und Kulturprogramm.

Zu den ältesten sommerlichen Konzertreihen gehören neben den **Ambrascher Schlosskonzerten** die Konzerte in **Igls** und **Schwaz**, im August wurde das 40-Jahr-Jubiläum der **Kitzbüheler Sommerkonzerte** gefeiert.

Die zahlreichen **Orgelkonzerte** und –konzertreihen sind immer einen Besuch wert, internationale Stars und die heimischen Grö-

ßen am Instrument sind zu hören. Ein Heft mit den zahlreichen Aktivitäten im Raum Innsbruck liegt auf.

Die Fülle der Einzelkonzerte ist nicht zu fassen, es sind auch wieder zahlreiche CDs erschienen als Dokumente des Tiroler Musikschaffens heute und gestern.

Jazz und Populärmusik

Mehrere Veranstaltungen und Festivals wurden schon erwähnt, die Fans jeden Alters kennen die Adressen, eine Aufzählung einzelner Acts, ohne gleichwertige zu vernachlässigen, ist nicht möglich. **Treibhaus** und **p.m.k.** in Innsbruck, **Stromboli** in Hall, **Art Club** in Imst, **Musik-Kultur** in St. Johann, **Kulturfabrik** in Kufstein, **Huanza** im Außerfern – ohne Musik geht da und bei den vielen anderen Nimmermüden nichts (siehe Beitrag Kulturinitiativen).

Blasmusik, Brass

70 Jahre **Blasmusikverband Tirol** (BVT): Das Jahr 2017 war geprägt von den Veranstaltungen anlässlich des Jubiläums. Den Auftakt bildete am 12. März die 70. Generalversammlung im Festspielhaus Erl. Der Landeswettbewerb „Musik in Bewegung“ verwies im Juli auf die Showelemente der Musikkapellen, ein Tiroler Tag bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten auf verschiedene Blasmusikregionen. Höhepunkt war der Tag der Tiroler Blasmusik am 21. Oktober mit dem Festakt vor dem Landhaus und einer besonders vielseitigen Leistungsschau unter dem Titel „Blasmusikfaszination 2017“ in der Innsbrucker Olympiaworld. Unter dem Motto „Tiroler Klangwolke“ wurde das Landesmusikfest auch in den Musikbezirken gefeiert.

Zur Bereicherung der originalen Blasmusikliteratur waren vom BVT Kompositionsaufträge an Michael Geisler, Otto M. Schwarz, Hermann Pallhuber und Thomas Doss vergeben worden.



Der Blasmusikverband Tirol feierte landesweit sein 70-jähriges Bestehen.
Foto: Pixabay



Die Brass Band Fröschl Hall gewann Ende Oktober den Österreichischen Brass Band Wettbewerb 2017

Eine besondere Chance stellt für junge Bläser die Kooperation der Wiener Philharmoniker mit den Salzburger Festspielen und dem Salzburger Blasmusikverband dar. 2017 hatten Blasmusiktalente aus Tirol die Gelegenheit, bei dem **Konzert in der Felsenreitschule** mit Mitgliedern der Philharmoniker aufzutreten.

Am 21. und 22. Juni wurde Tirol zur Hochburg der Österreichischen **Polizeimusik**. Das Innenministerium beauftragte Tirol als erste Landespolizeidirektion mit der Organisation eines Polizeimusik-Festivals.

Die **Brass Band Fröschl Hall** gewann Ende Oktober den Österreichischen Brass Band Wettbewerb 2017 und wurde damit zu den European Brass Band Championships nach Utrecht im April 2018 entsandt. Die Fröschl-Band wird seit dem Frühjahr 2017 von dem Schweizer Brass-Spezialisten Corsin Tuor geleitet.

In Steinach wurde Anfang Februar des 100. Geburtstages des Musikers und Komponisten **Anton Erich Kratz** gedacht. Geboren in der Ukraine, verbrachte er seine Kindheit in Innsbruck. In Südafrika machte er Karriere, wandte sich gegen das Apartheid-Regime und kehrte nach Tirol zurück, wo er seine rege musikalische Tätigkeit fortsetzte.

Chöre

Höhepunkt im Veranstaltungsreigen des **Tiroler Sängerbundes** (tsb) war traditionell der Chortag am 26. Oktober, begangen diesmal nach Platzlsingen und Ehrungen mit der Aufführung von Johannes Brahms' „Ein deutsches Requiem“ unter Oliver Tardys Leitung mit dem Tiroler Symphonieorchester Innsbruck, Solisten und einem Chor aus rund 220 Sängerinnen und Sängern.

Der Landesjugendchor des tsb wurde im April auf Chorreise nach Lettland entsandt und konzertierte mit dem Vokalensemble Stimmen im November in Innsbruck und Kössen. „Innsbruck singt“ passierte am 1. Juli, das Wertungssingen der Tiroler Kinder- und Jugendchöre ging im Mai in Schwaz über die Bühne.

Chorprojekte füllten das Land übers Jahr, große wie Mendelssohns Oratorium „Paulus“ in Stams, die „Nacht der 1000 Lichter“ mit der Klangwelle in Kauns, das Mozart-Requiem der Dommusik Innsbruck und des Kufsteiner Singkreises in Zusammenarbeit mit Ensembles aus Rosenheim und England im Erler Festspielhaus. Jubiläen, Patrozinien und andere Feste wurden begangen, im Umkreis Innsbrucks fusionierten sich Männerchöre – kein Ereignis zu groß, keines zu klein.

Heftige Misstöne gab es auch: Bei der außerordentlichen Generalversammlung des Tiroler Sängerbundes hat laut Pressebericht Landeschorleiter Bernhard Sieberer aufgrund von Differenzen mit Landesobmann Manfred Düringer – neue Ideen seien nicht realisierbar – aufgegeben und den Sängerbund verlassen. Dem Chor der Vielfalt wurde untersagt, zu singen. Thorsten Weber wurde Landeschorleiter bis zur Wahl 2018.

Volksmusik

Ein nachhaltiges Zeichen authentischer Volksmusik setzte der **Tiroler Volksmusikverein** in der Innsbrucker Innenstadt mit dem Projekt „Auf'horcht“. Viel Echtes, Frisches, Überraspringendes, ohne Generationentrennung mit Freude, Temperament und Können dargeboten und die Menschen begeisternd. Vom 27. bis 29. Oktober traten Volksmusikgruppen aus Österreich, Südtirol und Bayern an spektakulären, aber auch stillen Plätzen auf. Abends ein großes Sänger- und Musikantentreffen im Kulturgasthaus Bierstindl und abschließend, sonntags, Frühschoppen in Wirtshäusern, auf der Arzler und Umbrüggler Alm.

Unter den volksmusikalischen Veranstaltungen nehmen die jährlichen landesweiten Benefizkonzerte und Adventsingen eine besondere Stellung ein. Da ist primär ihre Funktion, Ruheinseln im hektischen Treiben zu schaffen und auf den Kern der Weihnacht zu verweisen, da sind aber auch Möglichkeiten alternativer Gestaltung offen. Ein Beispiel dafür war das Adventsingen 2017 des Tiroler Volksmusikvereins, wo zwischen den musikalischen Beiträgen Eva-Maria Gintsberg mit ihrer besonderen, szenisch zurückhaltend gestalteten, poetischen Geschichte „Himmelskind“ bezauberte. Nach der Veranstaltung wurde das kostenlose Liederheft des Vereins mit 20 Advent- und Weihnachtsliedern zum gemeinsamen Singen verteilt. Neu erschienen ist die CD „50 Jahre Tiroler Adventsingen“, ein Live-Mitschnitt von 2016, u.a. mit Texten von Bischof Reinhold Stecher.

Das Wiltener Adventkonzert spannte den Bogen von alpenländischen Klängen bis zur Barockmusik. Dabei fungierte Sonja Höfer mit ihrer hohen Sprech- und Gestaltungskunst zum letzten Mal als Sprecherin ausgewählter Texte. Sie hatte diese Aufgabe 2008 von ihrem Mann, dem früheren Landestheater-Intendanten Helmut Wlasak, übernommen.

Tanz

Neben den großen aktuellen Tanzthemen – siehe Absätze Tiroler Landestheater, Osterfestival, Turbulenzen / Abschiede – gibt es übers

Land verteilt Aktivitäten, die verschiedenste Stile und Nachfragen abdecken. Die **Arbeitsgemeinschaft Volkstanz** bietet themenreiche Veranstaltungen und Kurse, ihr Motto: „Volkstanz ist Ausdruck einer gepflegten Geselligkeit in einer toleranten Gemeinschaft.“ In Innsbruck fördert das Land **Innstanztanz** und **Offtanz Tirol** mit ihren ambitionierten Programmen, zudem das **Bewegungszentrum** und das **Tango festival**.

Unter den Tanzschulen ist jene von St. Johann die größte, zu dem Festival **„Dance Alps“** kommen internationale Stars und Dozenten. Tanz begegnet man aber auch interdisziplinär, zum Beispiel zeigte der Vorbrenner die Performance „Instanternity“, das Landesjugendtheater brachte „Robin Hood“ zum Tanzen und die Wiltener Stadtmusikkapelle hatte für ihr jährliches „Feuerwerk der Blasmusik“ das Motto „Auf zum Tanz“ gewählt und tatsächlich drei Live-Tänze eingeplant. Und als Ende Oktober die Volksmusikanten die Innsbrucker Innenstadt eroberten, hieß es nicht nur „Aufg’horcht“, sondern auch „Auftontz weard“. Vor dem Goldenen Dachl entstand die größte Tanzfläche Tirols und die Tänzer verwandelten die Altstadt in einen riesigen Tanzsaal.

Jugend, Ausbildung

Die **Tiroler Kulturservicestelle (TKS)** des Landes bringt jedes Jahr tausende Schüler – nicht selten erstmals – mit den verschiedenen Kultursparten in Berührung. Im Schuljahr 2016/17 organisierte Kurt Arnold mit seinem Team 2586 Veranstaltungen mit Kulturschaffenden für fast 70.000 Tiroler Schüler.

Am **Tiroler Landeskonservatorium (TLK)** werden derzeit über 600 junge Menschen ausgebildet, darunter rund 90 Studierende zwischen 15 und 26 Jahren im Konzertsfach. Diese sollen ab dem Studienjahr 2018/2019 einen akademischen Abschluss erlangen können. Möglich macht dies eine Kooperation zwischen dem TLK und der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (mdw). Kulturlandesrätin Beate Palfrader und mdw-Rektorin Ulrike Sych unterzeichneten einen diesbezüglichen Kooperationsvertrag.

Rund 25.000 Tirolerinnen und Tiroler lernen an den 27 Landes- und drei Gemeindemusikschulen von Innsbruck, Hall und Wattens ein Instrument. Davon ist der überwiegende Teil weiblich und unter 24 Jahre alt, zeigten die Zahlen des statistischen Jahrbuchs 2016/17 des **Tiroler Musikschulwerkes**, das 1992 eingerichtet worden und demnach 2017 für 25 Jahre erfolgreiche Arbeit gefeiert worden ist. An den Musikschulen gab es über 25.830 belegte Unterrichtsfächer, 680 Lehrpersonen sorgten für über 3.600 Veranstaltungen. Das Land Tirol gibt jährlich 17 Millionen Euro für das Tiroler Musikschulwesen aus.

Die Musikschule Region Telfs wurde Anfang 2017 als 27. Landesmusikschule ins Tiroler Musikschulwerk aufgenommen. Mit über 1500 Schülern und fast 50 Lehrpersonen ist sie nun die größte Landesmusikschule Tirols. Zur **Landesmusikschule Telfs** zählen folgende Mitgliedsgemeinden: Flauring, Mieming, Oberhofen im Inntal, Obsteig, Pettnau, Pfaffenhofen, Polling und Wildermieming.

1032 Musikschüler/innen aus Nord-, Ost- und Südtirol sind vom 8. bis 16. März 2017 beim Gesamttiroler Landeswettbewerb **Prima la musica** in Wattens angetreten. 173 Teilnehmer/innen konnten sich für den Bundeswettbewerb in St. Pölten qualifizieren.

Eine **Lange Klaviernacht** gab es Anfang Mai in der Innsbrucker BTV-Ton Halle. Es konzertierten acht Nachwuchspianisten aus Tiroler Musikschulen und sechs Studenten des Tiroler Landeskonservatoriums, außerdem das international erfolgreiche Klavierduo Shao-Yin Huang und Sebastian Euler, beide Professoren am Kons.

Die Euregio-Initiative **UploadSounds** ist eine länderübergreifende Musikplattform, die junge Musiktalente dabei unterstützt, ihre musikalischen Projekte umzusetzen und einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Die Plattenproduktion des Albums „Live at Die Bäckerei“ des Tirolers Markus Seeber alias Til Tanga zusammen mit der Band Perin & Barbarossa ist eines von sechs Musikprojekten aus der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino, das im Rahmen des Wettbewerbs „#WinterCall“ von UploadSounds gefördert wurde.

Musikalische Jugendarbeit wird von vielen Veranstaltern geleistet. Das reicht von aktiver Einbindung bis zu eigenen Veranstaltungen und regelrechten Kooperationen, wie sie das Swarovski-Festival „Musik im Riesen“ mit der Musikschule Wattens und dem Tiroler Landeskonservatorium pflegt. Das Festival Klangspuren bietet seine mobilen Musik-Workshops seit Herbst 2017 nicht mehr nur für Kinder im Volksschulalter, sondern auch für 10- bis 15-jährige Schüler an. Die Instrumental- und Vokalkurse, die hauptsächlich im Sommer landesweit stattfinden, münden in die Schlusskonzerte der Studenten. Im Fall der **Wörgler Academia Vocalis** oder der **Seefeldler Musiktage** kommt es zu einer ganzen Konzertreihe.

Eine Plattform nicht nur für versierte Musiker, sondern gerade auch für **Musikstudenten** bietet in Zusammenhang mit Lesungen der Turmbund von Herbst bis Frühjahr in seinen Innsbrucker Sonntags-Matinéen.

Nachruf

Am 26. Juli 2017 ist in seiner Heimatstadt Innsbruck der Instrumentenbauer **Rudolf Tutz** gestorben. Seine Werkstätte hat internationales Renommé. Tutz, geboren am 13. August 1940, erforschte und entwickelte schon als junger Meister für die Wiener Philharmoniker die Wiener Konzerttrompete. Dem modernen Instrumentenbau folgten nach Klarinette und Oboe die berühmten Nachbauten historischer Flöten. Viele von Tutz' Kunden halten seine Instrumente für die besten der Welt. Sie sind Kult. Dirigenten wie Nikolaus Harnoncourt und John Eliot Gardener sowie führende Barockmusiker hörten auf Tutz. Für seinen langjährigen musikalischen Weggefährten, den Flötenvirtuosen und Dirigenten Barthold Kuijken, schuf er die historische Schubertflöte. „Sein Ton hat Fülle und Würde, ohne steif zu sein“, sagt Kuijken. Den Innsbrucker Festwochen war Tutz ein wichtiger Ansprechpartner. Auf singuläre Weise vereinte dieser Klangmagier Wissenschaft, Begabung, Können, unermüdliche Experimentierfreude und akribische Forscherleidenschaft.

Tutz entwickelte neue historische Klarinetten, die aufgrund ihrer hohen Qualität weltweit begehrt waren und sind. Für seinen Freund Jann Engel, den Ältesten der musizierenden Engel-Familie aus Reutte, baute er die Vorform der Klarinette, das Chalumeau. **Jann Engel**, der vielen Menschen ein solides musikalisches Fundament zu vermitteln wusste, befasste sich als erster in Tirol mit der historischen Klarinette. Er starb im Jänner 2017 und wurde in Memmingen, wo er gelebt hatte, beigesetzt.

Ursula Strohal

freie Kulturredakteurin mit Schwerpunkten Musik, Theater, Literatur, Tanz

Das Tiroler Sprechtheater 2017

von Silvia Albrich

2017 bot wieder eine Fülle interessanter, berührender, aufregender und teils unvergesslicher Theatererlebnisse. Die erfolgreiche Vernetzung der Bühnen, ein reger Austausch von Regisseuren, freien Schauspielern, gegenseitige Unterstützung innerhalb der freien Bühnen, Experimentierfreude und Ideenvielfalt bereichern die Kulturszene im ganzen Land. Innovative künstlerische Impulse prägten auch das vergangene Theaterjahr.

(Freie) Theaterszene Innsbruck

„Gehen wir in den Keller lachen!“ – Damit kann nur das **Innsbrucker Kellertheater** gemeint sein, das Manfred Schilds Credo folgt, „Lachen auf guten Niveau“, also gute Unterhaltung zu bieten, Schräges und Gewitztes, was 2017 eindeutig überwog: Das komische Gruseldrama von Charles Ludlam „Das Geheimnis der Irma Vep“, bei dem das Feinrippensembel mit zwei Spielern auf der Bühne – Bernhard Wolf und Markus Oberrauch in verschiedensten Rollen – und Thomas Gassner als Regisseur zu erleben waren; „Frühherbst für Anfänger“ von Manfred Schild, eine Komödie über ein Paar in der Krise, das die Wogen der Leidenschaft reaktivieren möchte mit Rita Dummer und Stephan Lewetz; Gerhard Sexls „Träumereien des Herrn Franz“ und das Boulevardlustspiel „Zwei Männer ganz nackt“ von Sébastien Thiéry, in dem Bernhard Wolf und Klaus Rohrmoser textilbefreit alle komischen Register zogen (Regie: Schild), von Luka Oberhammer und Maria-Christine Bawart kongenial unterstützt.

Auch zeitgenössische Theaterliteratur stand auf dem Programm: Zu Jahresbeginn das bit-



Innsbrucker Kellertheater „Am Ziel“

Foto: Kellertheater



Innsbrucker Kellertheater „Terror“

Foto: Kellertheater



Innsbrucker Kellertheater „Frühherbst für Anfänger“ Foto: Kellertheater

terböse Mutter-Tochter-Beziehungs-drama „Am Ziel“ von Thomas Bernhard, in der Regie von Kellertheater-Chef Schild: Eine großartige Eleonore Bürcher als Horror-Mutter, die, angewidert in der Erinnerung an ihren verstorbenen Mann, grausam und dominant (auf einem Podest thronend/Ausstattung Eva Praxmarer) ihren



„Tod eines Handlungsreisenden“ Foto: Westbahntheater Christoph Tauber

Frust an der Tochter (Bernadette Heidegger) auslöst, sie in endlosen Hass-Tiraden peinigt und demütigt. Ab und zu will die sich dagegen auflehnen, scheitert aber genauso wie der „dramatische Schriftsteller“ (Johannes Gahl), der die beiden ans Ziel – ihr Haus am Meer – begleiten wird. Doch das wirkliche Ziel, die lebenslange Nabelschnur zu durchtrennen, schaffen sie nicht.

„Darf der Kampfpilot den Passagierjet abschießen, um 80.000 Zuschauer in einem Fußballstadion zu retten?“ Diese Frage sollte das Publikum als Geschworene in dem Gerichts-drama „Terror“ von Ferdinand von Schirach beantworten. Fabian Kametz führte Regie, Johann Nikolussi den Vorsitz des Schöffengerichts, Elke Hartmann verteidigte Lars Koch (Benjamin Lang), Wolfgang Hundegger (Staatsanwalt), Stephan Lewetz und Therese Hofmann führten zügig zu einem Urteil, das bei der Premiere mit einem knappen Freispruch endete.

Das Westbahntheater blieb seiner Linie treu, neue Stücke oder bekannte Autoren erstmals in Tirol zu spielen. Mit einem 14-köpfigen engagierten Ensemble aus Profis und Laien brachte es eine gelungene österreichische Zweitauflage auf die von Luka Oberhammer gestaltete Bühne: Das Verwirrspiel „Motel“ der Ungarn András Vinnai und Viktor Bodó. Irgendwo im Nirgendwo logieren in einem Motel seltsame Gäste (u.a. Markus Pinter als Krimi/Science-Fiction-Autor) und unmotiviertes Personal (Konrad Hochgruber als Rezeptionist), das ebenso zu schrägen Verwicklungen zwischen Fiktion und Realität beiträgt wie das Killer-Duo Ben und Gus (Elena Maria Knapp und Christoph Stoll), das munter mordet. Temporeich inszeniert von Fabian Kametz und lustvoll gespielt machte es allen großen Spaß. Der „Tod eines Handlungsreisenden“ von Arthur Miller (deutsch von Volker Schlöndorff und Florian Hopf), die Geschichte des gescheiterten alternden Mannes, der aufwühlende Einblicke in die Überreste seines Lebenstraumes gewährt, wurde völlig neu und auch mit sehr viel Humor erzählt. Elmar Drexel inszenierte den Theaterklassiker in einer radikalen und scharfkantigen Neufassung. Das bestens eingespielte Ensemble (Carmen Gratl, Nathalie Tumler; Marcus



Westbahntheater „Motel“

Foto: Westbahntheater

Freiler, Sandro Gusmerotti, Konrad Hochgruber, Christoph Stoll) brachte das Stück zu einer erfolgreichen beeindruckenden Aufführung.

Eine Uraufführung der besonderen Art mit besonderen Lebensgeschichten war „Triebe – Das Ensemble treibt aus“, gemäß des Titels zu einem Theaterstück erarbeitet und dargebracht vom Ensemble mit Birgit Gasser, Elisabeth Mayr, Andrea Praxmarer, Verena Rosenauer, Veronika Schmidinger, Christine Stöckl, Lisi Tusch; Marcus Freiler, Markus Pinter, Dieter Seelos und Philipp Walser, unter der bewährten Regie von Luka Oberhammer, die auch für Dramaturgie und Ausstattung zeichnete.

Der Theaterverein „**Theater-im-Team**“ Innsbruck (hervorgegangen aus dem Schauspielinstitut) zeigte zu Jahresbeginn seine sechste Produktion: „Die Sieben Todsünden oder Die Hochzeit der Wetterfee“ von Andreas Schmidt und Luci van Org. Dass Frauen und Sünde zusammengehören, ist schon seit Adam und Eva bekannt. Deswegen gehören die Todsünden

auch zu sieben Frauen, die noch dazu recht unterschiedlich sind: Susanne Felkel, Ann-Katrin Heger, Irina Kapavik, Ursula Konrad, Sonja Rudolph, Michaela Schalk, Christine Stöckl brachten das sehr unterhaltsame Gastspiel (geprobt wurde in verschiedenen Wohnzimmern) unter der Regie von Markus Pinter auf die Bühne des Westbahntheaters.

„Maulina“ maulte zum Jahresende: Als österreichische Erstaufführung und erstes Jugendstück im Westbahntheater gab es eine sehr gelungene, lebendige Aufführung für Menschen ab zehn: „Die erstaunlichen Abenteuer der einzigartigen, ungewöhnlich spektakulären, grenzenlos mirakulösen Maulina Schmitt“ nach dem Kinderbuch von Finn-Ole Heinrich, inszeniert vom Kinder- und Jugendtheaterspezialisten Alexander Sackl. In dem achtköpfigen Ensemble überzeugte besonders: Annalena Hochgruber als Titelheldin Paulina, wegen ihrer großen Klappe „Maulina“ genannt, Veronika Schmidinger als Hexe Ludmilla, Therese Hofmann als todkranke Mutter und Christoph Stoll als guter Lebensgeist.

Das **Theater Melone** mit seinem Kernteam (Regie Florian Hackspiel, Bühne Thomas Mörschbacher, PL Bernadette Zimmermann) brachte 2017 im **diemonopol** das kollektiv erarbeitete, von Hackspiel revueartig inszenierte Stück „Make your heart beat again“ zur Uraufführung. Die Darstellerinnen Claudia Carus, Stefanie



Theater Melone „Make your heart beat again“

Foto: Theater Melone, Daniel Jarosch

Darnesa und Angela Schausberger zeigten sehr intensiv mit eindrucksvoller Mimik, singend und tanzend und immer wieder in Interaktionen mit dem Publikum auf, wie unser Planet allmählich im Plastikmüll versinkt. Nach erfolgreichen Gastspielen in Wien, Graz und Heidelberg zeigte das Theater Melone seine Erfolgsproduktion „Der Weg zum Glück“ von Ingrid Lausund (ÖEA 2003 im FTI) wieder am Freien Theater Innsbruck. Der absurd komische Monolog wurde von Florian Hackspiel rasant und mit vollem Köpereinsatz umgesetzt.

Gertraud Kopps **Generationentheater „diemonopol“** im Stöcklgebäude in der Egger-Lienz-Straße 20 in Wilten erarbeitete 2017 zwei beeindruckende Produktion „Ihr könnt froh sein“ von Volker Schmidt. Drei Näherinnen, Kathi, Liesl und Hanni entfliehen aus einem Billigproduktionsland und versuchen ihr Glück in einem



Theater Melone „Der Weg zum Glück“

Foto: Theater Melone

reichen Industriestaat. Sie verkaufen sich an Schlepper, aber ehe sie sich trennen, versprechen sie sich gegenseitig Liebe und Unterstützung. Unter der Regie von Andrea Hügli boten die Spieler Patrick Brunner, Monika Haslauer, Barbara Hechenleitner, Kira Koppandi, Gigi Schneider und Ronny Winkler einen besonderen Theaterabend. Das 2. Stück „Anna in den Tropen“ von Nilo Cruz zeigte anhand von vier Frauenfiguren, wie sich durch Bildung traditionelle Geschlechterrollen ändern können. Es spielten Monika Haslauer, Barbara Hechenleitner, Andreas Mühlburger, Markus Köhle, Gigi Schneider, Lukas Singer, Ronny Winkler und Denise Wurm. Regie führte in beiden Stücken Anna Hügli, für die Ausstattung zeichnet seit der Gründung des Theaters 2005 Nikolaus Granbacher verantwortlich. (www.diemonopol.net/generationentheater)

2017 brachte die **Kühne Bühne** drei Stücke auf die Bühne – unter dem Motto „3 Monate – 3 Stücke – 3 Generationen“ startete die Kühne Bühne erstmals mit einem **Erwachsenenstück: „Nacht, Mutter“** von Marsha Norman unter

der Regie der Münchnerin Vaneassa Jung. In dem vielfach preisgekrönten Stück (u.a. Pulitzer-Preis, Hull-Warriner Award, Drama Desk Award) spielten Doris Plörer und Priska Terán Gómez äußerst berührend und derart eindringlich, dass das Publikum oft nach den Vorstellungen den Gedankenaustausch mit den Schauspielerinnen suchte. Danach folgte die Wiederaufnahme des erfolgreichen Stückes **„Zimmer 13“** von Michael Stein unter der Regie von Priska Terán mit dem **jungen Ensemble** der „Kühne Bühne“. Die sechs Spielerinnen (Lara Schumacher, Celina Terán Gómez, Michaela Tusch, Vanessa Eberharter, Marlene Kohl, Cosma Laner, Jana Spiegl als Zweitbesetzung) sind zum Großteil Absolventinnen von YA! Young Acting – Tiroler Theaterschule für Kinder und Jugendliche. Bei seinem Besuch lobte der Autor Michael Stein: „Ich habe das Stück schon öfters in verschiedenen Inszenierungen gesehen, aber das war mein persönliches Highlight.“ Das **Kinderstück „Die Kuh Rosmarie“** von Andri Beyeler unter der Regie von Alexander Sackl handelt von einer nervenden besserwisserischen Kuh und war eine große Herausforderung für die beiden Akteure Danja Ausserhofer und Axel Blaas. Mussten sie doch in Sekundenbruchteilen die Rollen zwischen Erzähler, Bauer, Kuh, Huhn, Schwein, Henne und Fisch wechseln. Die Zuschauer quittierten es mit begeistertem Applaus und staunten über die Tiere aus Afrika. Die großen Stabfiguren baute Ingrid Alber-Pahle, in deren Händen die gesamte Ausstattung lag.

Das **Theater praesent** erforschte mit „Was ihr wollt?“ in der Regie von Bernadette Heidegger die Grauzonen zwischen den Geschlechtern. In einer sehr freien Auseinandersetzung mit dem Klassiker ließ Heidegger die ungemein präsenten Akteure Elmar Drexel, Elke Hartmann, Wolfgang Hundegger, Andreas Jähnert und Teresa Waas auf der von Dagmar Lesiak gestalteten Bühne anfangs nur Schlüpfer und BH tragen und ständig die Rollen wechseln.

In Koproduktion mit TON/NOT zog das Theater praesent mit dem Stück von Dennis Kelly „Waisen“ das Publikum in seinen Bann. In der Regie von Agnes Mair wurde eine kriminalistische Spurensuche zu einem packenden, ab-



Kühne Bühne „Zimmer 13“

Foto: Priska Terán



Kühne Bühne „Kuh Rosmarie“

Foto: Priska Terán

gründigen Kammerspiel. In die Abendidylle des Paares Danny (Edwin Hochmuth) und Helen (Michaela Senn) platzt Helens Bruder Liam (Philipp Rudig) mit Blut durchtränktem Hemd – alle drei sind Idealbesetzungen in Kellys Spiel über Angst und Schuld, das uns mit der Frage konfrontiert, wie schnell wir (für unsere Familie) bereit wären, moralische Grundwerte über Bord zu werfen.

Für alle theaterbegeisterten Menschen ab 8 Jahren zeigte das **Ensemble Imp.Art** im Theater praesent das tierisch witzige Stück „Die Krähe und der Bär“ von Martin Baltscheit. Die Krähe verkörperte Michaela Obertscheider, den Bären Klemens Dellacher.



Theater praesent „Was ihr wollt“

Foto: Marco Trenkwaller/Johannes Gabl



Theater praesent „Waisen“

Foto: praesent Christa Pertl

ton/NOT war 2017 mit einer unbändig farbassoziativen Performance und Stückentwicklung „(Un)sichtbare Monster“ im Kater Noster in Innsbruck zu erleben und in Kooperation mit und im Theater praesent mit „Waisen“ von Dennis Kelly. Michaela Senn

vom tON/NOt-Team spielte die weibliche Titelrolle, Das Team: Michaela Senn, Schauspiel; Katrin Jud, Text, Performance und Regie; Margret und Eva Wassermann: Kostüm und Bühne. (www.vereinton-not.wixsite.com/ton-not)

Das Staatstheater, eine ausschließlich weibliche Off-Theatertruppe mit Ute Heidorn, Carmen Gratl und Esther Frommann, zeigt seine Produktionen immer im Innsbrucker Treibhaus in der Angerzellgasse. 2017 feierte das Innsbrucker Staatstheater zum **zehnjährigen Jubiläum** mit Werner Schwabs Kultstück „Die Präsidentinnen“ „ein Hochamt des Hässlichen“ (TT) und sorgte für Jubelkritiken. Es spielten in der Inszenierung von Mona Kraushaar Ute Heidorn, Carmen Gratl und Elena Ledochowski als Mariedl. Die Ausstattung oblag Esther Frommann, die Produktions-Assistenz Norma Schiffer-Zobernig.

Seit fünf Jahren bespielt die **Breinössl Bühne Innsbruck** das Tiroler Jägerheim in der Ing- Etzel-Straße 63. Im Frühjahr 2017 erarbeiteten die leidenschaftlichen Spieler rund um Stefan

Esterhammer zum 150. Geburtstag von Karl Schönherr (110 Jahre nach der Uraufführung) dessen Stück „Erde“ (von Schönherr „Komödie des Lebens“ genannt) und boten eine beeindruckende Ensembleleistung. Unter der bewährten Regie von Pepi Pittl, der einst auch an der Volksbühne Blaas (Breinössl im Wienerwald) spielte, und unterstützt von Maskenbildner Dieter Lehner stellten die Laienspieler – Martin Bettazza, Ruth Ebner, Fritz und Stefan Esterhammer, Werner Frank, Fritz Gogl, Alisia Gögl, Ilyas Kilic, Ossi Nairz, Lydia Plank, Marco Plank, Caren-Maria Rieder, Wilhelm Schlögl, Maximilian Schmitt, Nicole Walch und Claudia Wernig – einen sehr sehenswerten Schönherr auf die Bühne. Die einstige Tradition mit „Theater schauen und Hendl essen“ wird im Tiroler Jägerheim fortgeführt. Dort setzte die Breinössl Bühne im Herbst auf Heiterkeit mit der Komödie „Im Himmel ist kein Zimmer frei“ von Jean Stuart unter der Regie von Luis Auer.

Das Freie Theater Innsbruck (FTI) in der Wilhelm-Greil-Straße 23 bot auch in seinem 5. Jahr einen abwechslungsreichen (Theater-) Spielplan und war gefragter Aufführungs- und Veranstaltungsort: Betreut wurden 2017 knapp



Staatstheater „Die Präsidentinnen“

Foto: Staatstheater Schmölz

100 Produktionen, 200 Vorstellungen, für die 830 Künstlerinnen und Künstler auf der Bühne standen. Die Experimentierfreude schlug sich unter vielem anderen nieder in Figuren- und Schattentheater für Kinder, Poetry Slams, Tanzperformances, Kabaretts und Sprechtheater.

Das Jahr fing „mehr als nur gut“ an: Das mit dem Nestroy-Theaterpreis ausgezeichnete **aktionstheater ensemble** von Martin Gruber gastierte mit seiner neuesten Uraufführung „Immersion – wir verschwinden“ und verzauberte und überzeugte in jeder



Freies Theater Innsbruck „Immersion. Wir verschwinden“

Foto: ARGE Kultur/Appolonia Bitzan



Freies Theater Innsbruck/BRUX „Echt arm“

Foto: Shabanali Wafadar

Hinsicht. Die zwischen Dornbirn und Wien verortete Theaterformation machte sich über die Schlachtfelder des Lebens her und lieferte mehr oder minder Überlebensstrategien, die bereits von vornherein zum Scheitern verurteilt sind. „Ein wahres Kunststück“ jubelte die Presse.

Ein bemerkenswertes Gastspiel war auch das vom **Theater Atlantis** mit dem beklemmenden Stück „Scheiterhaufen“ von August Strindberg unter der Regie von Klaus Rohrmoser, der auch das Bühnenbild gestaltete. Theater-Atlantis-Gründerin Amarilla Ferenczy war als Tochter, Helmuth A. Häusler als ihr Mann, Susanne Schartner als Mutter, Lucas Zolgar als Bruder und Monika Schmatzberger als Diener zu erleben. Die Haller Gruppe Atlantis gastierte auch mit seinem bereits im Frühjahr im TPZ Hall gezeigten Stück „Klein Eyolf“ von Henrik Ibsen. Das Musikduo



Theaterschmiede Creativ „Mafia Tricolore“

Foto: Theaterschmiede

„**Ramsch & Rosen**“ (Julia Lacherstorfer und Simon Zöckbauer) war auf Einladung der „Jeu-nesse Innsbruck“ mit dem interaktiven Musiktheater „Triolino“ für Kinder von 3 bis 6 Jahren zu Gast und das **Stadttheater Bruneck** bot eine bewegende „Begegnung mit Anne Frank“. Höhepunkt der Kinder-, Jugend- und Schultheater-Aufführungen war das **Kinder- und Jugendtheater-Festival** unter dem Motto „Verwurzelt, wo Heimat ist“. Es wurde erstmals gemeinsam vom Tiroler Landestheater und der **Theaterschule Ya!Young Acting** veranstaltet. 35 Gruppen und 301 Teilnehmer überzeugten im FTI mit hochstehendem Theater für junge Menschen das Publikum. Die österreichische Erstaufführung des Jugendtheaterstückes „Echt arm“ von Anne Clausen, eine Produktion von **Admolior – Verein für Performancetheater**, fand am 19. November im Rahmen der Europäischen Theaternacht statt.

Ab Dezember 2017 – zum 5. Geburtstag des Freien Theaters Innsbruck – gab das Team dem Haus einen neuen Namen: **BRUX**. Diese Eigenmarke zur Schärfung des Erscheinungsbildes als Theater-, Begegnungs- und Veranstaltungsort soll dem Haus auch ein neues, frisches und frecheres Gesicht geben.

Das **Bogentheater** gestaltete auch 2017 die Innsbrucker Theaterlandschaft mit seinem abwechslungsreichen Programm noch bunter: Benjamin Nicolussi Castellan brachte sein neues selbst konzipiertes Stück „Der hohle König Leviathan“ auch als Regisseur auf die Bühne: Sehr erfolgreich war das Bogentheater-Ensemble mit „Barfuß im Park“ nach der Broadway-Komödie von Neil Simon, es brauchte den Vergleich mit dem Film (1967 mit Robert Redford und Jane Fonda) nicht zu scheuen. Auch das Stück „Zusammen ist man weniger allein“ in der Bühnenfassung von Anna Bechstein bezeichnete die Kritik als „Must-Watch für alle Theatergeher und -geherinnen“. (www.bogentheater.at).

Die **Theaterschmiede Creativ** lud mit einer Eigenproduktion zu einer Zeitreise in das Mafia-Milieu der 20er Jahre im Innsbrucker Club Lucifer: „Mafia Tricolore wurde als kurzweiliges Bartheater ur-aufgeführt und bot den Be-

suchen nebst italienischem Flair einen Abend mit rasantem Schlagabtausch und viel Amore. Mit dem Märchen „Der Froschkönig“ ließ Lukas M. Cosers Theaterschmiede das Theaterjahr im Tiroler Jägerheim zur Freude (nicht nur) des jungen Publikums ausklingen und das neue Jahr einläuten.

(siehe auch www.theaterschmiede.at)

Die **Innsbrucker Ritterspiele** gingen auch 2017 zum Gaudium der Zuschauer im Bierstindl Kunos düsteren Taten nach. Als Vulmar Lovisoni Mitte der Fünfziger Jahre das Ritterdrama „Der Schurkische Kuno von Drachenfels“ (oder „Leid und Standhaftigkeit der tugendhaften Tusnelda von Bärenfels“) schrieb, ahnte er nicht, dass dieses Stück in den nächsten Jahrzehnten das meistgespielte in ganz Tirol werden sollte. Die Ritterspiele boten auch einen Boulevard-Klassiker: „Gerüchte, Gerüchte“ von Neil Simon, eine Schicki-Micki-Komödie mit fast tödlichem Ausgang. Unter der Regie von Alexander Sackl agierten auf der Bühne mit viel Spiellust und Können Marion und Werner Frank, Thomas Leistner, Cornelia Schuster, Dieter Zoller, Ulla Baumgartner, Werner Fink, Sabrina Capek, Erwin Jenewein und Hannes Ellmerer. Ab November erfreute das Kindertheater mit Musik „Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer“ Kinder wie Erwachsene gleichermaßen.

So ein Theater! Vorhang auf für alle – an 400 Locations quer durch Europa in einer Nacht! hieß es am Samstag, den 18. November 2017: Die **Europäische Theaternacht** ging über rund 70 Bühnen in ganz Österreich: Unter dem Ehrenschutz von Bundespräsident Alexander Van der Bellen zeigte das Theater praesent die Erfolgsproduktion „Waisen“ und das Freie Theater Innsbruck/BRUX „Echt arm“ von Admolior, dem Verein für Performancetheater. Das Westbahntheater bot seinen Überraschungsabend „OHA“ und Soliarts die Trash-Satire-Theater-Sitcom „allesstill“ von Sarah Milena Rendel in der Bäckerei.

Die Musical-Woche der **Jugendland-Künstler-Kinder** ist seit Jahren ein Höhepunkt des Innsbrucker Ferienzuges. Unter dem Motto „120 Kinder, 1 Woche, 1 Aufführung“ lernten 120 Kin-



Innsbrucker Ritterspiele „Der schurkische Kuno“

Foto: Ritterspiele

der im Alter von 6 bis 12 Jahren innerhalb einer sehr intensiven Woche im August alles rund um eine Musical-Produktion: Kostüme basteln, Bühnenbild malen, Schauspiel, Musik, Lieder und Tänze einstudieren und zum großen Finale gemeinsam auf der Bühne in der Innsbrucker Messe stehen. Dort präsentierten die Kinder das Musical „Der Zauberzug“ einem begeisterten Publikum – authentisch, natürlich und „einmalig“ – nicht nur wegen des Charmes der Aufführung, sondern weil es das Musical tatsächlich nur ein einziges Mal zu sehen gab.



Jugendland KünstlerKinder „Der Zauberzug“

Foto: Jugendland

Das **Theater zieben&zibzig**, ein **neues**, kleines **Theater** für Kinder und Erwachsene in der Gumpfstraße 77, eröffnete Ende September 2017 mit der Premiere von „Schlafen Fische“ von Jens Raschke. Es folgten die Stücke „Um Himmels Willen Ikarus“ und „Oh wie schön ist Panama“. Eine kleine Gruppe ambitionierter „Theaternarren“ rund um Herbert Schnöller, Ines Stockner und Karin Maier bieten damit „Kindern einen nachhaltigen Zugang in die Theaterwelt – auch mit ganzjährigen Vormittagsvorstellungen für Schulen und Kindergärten“, erklärte Obmann Schnöller. Im Frühjahr 2018 wird der Spielplan durch Erwachsenenstücke erweitert.

Theaterstreifzug

Die **Haller Gassenspiele** bespielen den Innenhof des Bezirksgerichtes mit Peter Turrinis „Der tollste Tag“ und boten ein wunderbares Sommertheatererlebnis. Die Premiere fand allerdings nur zur Hälfte im Gerichtshof statt. Denn ein Regenguss ließ das von Alexander Sackl rasant inszenierte Gassenspiel nach der Pause kurzerhand ins Salzlager übersiedeln. Das blieb die Ausweichspielstätte, wenn dem ambitionierten, zur Live-Musik von Sackl höchst leichtfüßig spielenden Ensemble (aus Laien und Profis) die Wortgefechte und Gesangseinlagen unter freiem Himmel im Gerichtshof verwehrt waren.

Das Theater **Atlantis Hall** brachte Henrik Ibsens „Klein Eyolf“ im **Theaterpädagogischen Zentrum** (TPZ) zur Aufführung. Die Ge-

schichte um Rita und Alfred, deren behinderter Sohn, der nicht schwimmen kann, von einer Rattenfrau ins Wasser gelockt wird, inszenierte Klaus Rohrmoser einfühlsam und eindringlich. Die sechs Darsteller Amarilla Ferenczy, Nevena Lukic, Susanne Schartner, Michael Walde-Berger, Lucas Zolgar und Marco Stocker boten eine bravouröse Aufführung. Das **Projekttheater Hall** zeigte im TPZ die Komödie „Der Geldgott“ von Peter Hacks unter der Regie von Hermann Freudenschuss und „Kaffee, Tee und sonst was – Theatersnacks“. Die **Burg Hasegg** war Spielstätte für das romantische, komödiantische Drama „Cyrano de Bergerac“ von Edmond Rostand. Regie führte Elmar Drexel, es spielten vor einem begeisterten Publikum professionelle Schauspieler und Laiendarsteller des „**Haller Theaterhaufens**“: Ronja Forcher (Roxane), Felix Briegel (Christian), Klaus Windisch (Cyrano de Bergerac) und Brigitte Jaufenthaler (Gräfin Guiche).

Das Theater im **Lendbräu** in **Schwaz**, dem 500 Jahre alten Kellergewölbe in der Innsbruckerstraße, zeigte Franzobels Komödie „Kafka“, ein groteskes Kammerspiel rund um Kafka. Franzobels Kafka, in einer kleinbürgerlichen Welt mit Vater, Mutter, Schwester Ottla, der Verlobten Felice und dem Freund Max Brod, lacht sich lieber Krankheiten an als Frauen. Dem profilierten Ensemble gelang die szenische Umsetzung des grotesk-witzigen Stückes unter der Regie von Theater-Gründer Markus Plattner sehr eindrucksvoll.

Nora Mansmanns „Wir Wütenden“ näherte sich im Juli auf tragikomische Weise dem Thema Demenz. Im Zentrum stehen Vater und Sohn, die aufgrund der Demenz-Erkrankung des Vaters gezwungen werden, sich neu aufeinander einzustellen. Unter der Regie von Madeleine Weiler spielten (herausragend) Susanne Schartner die Mutter, Hubert Petter den Vater, Edwin Hochmuth den Sohn und Amrei Rieth das Hirn, das denkt und denkt und nirgendwo mehr ankommt..

Das **Theaterfestival „Steudltenn“** in Uderns im Zillertal wurde in seinem siebten Jahr ganz nach den Nachhaltigkeits-Kriterien ausgerichtet und ist somit das erste Großfestival in Tirol



Theater im Lendbräu „Kafka“

Foto: Guttmannarts



Theaterfestival Steudltenn „Die Auserwählten“

Foto: Steudltenn

mit der Qualifikation zum „Green Event“. Dabei geht es um die regionale Zusammenarbeit mit Menschen und Unternehmen vor Ort und soziale Integration. Auch 2017 erlebten die Besucher ein vielfältiges Programm, in dem auch die Kinder nie zu kurz kommen. Die Uraufführung „Die Auserwählten“ von Hakon Hirzenberger – eine irrwitzige Dokusoap auf dem Mars (Reality TV geht einen neuen Weg) war ebenso erfolgreich wie „Gilfert“, das erste Freilufttheater auf 1500 Metern. Dazu wanderte Felix Mitterers „Munde“ vom Oberland nach Hochfügen ins Zillertal: Auf der Terrasse des Hotels Lamark spielten unter der Regie von Klaus Rohrmoser Tamara Burghart, Francesco Cirolini, Gregor Kronthaler, Pepi Pittl und Ivan Pantner. Weitere Theaterproduktionen: „Die Wahrheit“ vom französischen Erfolgsautor Florian Zeller (Regie Hirzenberger) und eine Wiederaufnahme von Hirzenbergers „Die stillen Nächte des Ludwig Rainer“. Für das **Kinder- und Jugendtheaterprojekt U 21** erarbeiteten 38 Jugendliche von 10 bis 16 Jahren aus verschiedenen Schulen unter professioneller Leitung das Stück „Klassenzimmer“ nach Erich Kästners Kinderbuchklassiker. Für die Kleinen (ab 4) gab es die Nelson-Serie: „Nelson der Pinguin“, „Nelson in New York“ und „Nelson in Afri-



Theaterfestival Steudltenn „Gilfert“

Foto: Steudltenn

ka“, alle von Hakon Hirzenberger. Gastspiele wie „Running Wild“ (Dschungel Wien), „Pippi Langstumpf“ (Kabarett Niedermair), „Mein Bauernhof“ (Szene Bunte Wähne & IYASA Simbabwe), das „Original Wiener Praterkasperl“ und #Werther“ (Theatercouch Wien) bereicherten das Kinder- und Jugendprogramm. 2017 wurde erstmals auch ein Workshop für Kinder rund um das Thema Garten durchgeführt. Ein vielfältiges unterhaltsames Rahmenprogramm rundete das Theaterfestival ab.

Das Zillertaler **Kulturfestival „stummer schrei“** unter neuer Leitung von Christoph Crepaz, das künftig jährlich stattfinden soll,



Tiroler Volksschauspiele Telfs „Der Brandner Kaspar und das ewig' Leben“

Foto: Bernd Schranz



Tiroler Volksschauspiele Telfs „Hamlet ist tot“

Foto: Bernd Schranz

nahm 2017 das Mitterer-Stück „Märzengrund“ wieder auf, die wahre Geschichte eines als Einsiedler im Stummer Märzengrund lebenden Zillertalers. Das Feinripp-Ensemble machte in aller Kürze dem Publikum „die Bibel“ von A bis O bekannt, Lesungen und Konzerte erweiterten das Programm.

Volksschauspiele – Freilichttheater

Das bayerische Kultstück „Der Brandner Kaspar und das ewig’ Leben“ wurde auch bei den **Tiroler Volksschauspielen Telfs** in ihrer 36. Spielsaison zum Kult. „Himmel auf Erden?“ war das Motto und das himmlisch-irdische Volksstück von Karl Wilhelm nach einer Erzählung von Franz von Kobell war umjubelter Auftakt im Zirkuszelt auf dem Thöni-Festplatz. Das kongeniale Gespann Markus Völlenklee als schnapsdurstiger „Boandlkramer“ und Alfred Kleinohans als bauernschlauer Jenseits-Verweigerer Brandner Kaspar ernteten frenetischen Applaus und Standing Ovationen – Am Erfolg ganz wesentlich beteiligt waren Karl-Heinz-Steck und Uschi Haug für Bühne und Kostüme und Spieler wie Josef Holzknicht als Erzengel Michael, Lorenz Gutmann als Hl. Petrus, Peter Wolf als Bürgermeister, doch das gesamte Ensemble wurde vom Publikum für seine unbändige Spiellust gefeiert.

Ewald Palmethofers „Hamlet ist tot. Keine Schwerkraft“, ein Familiendrama auf Existenzialismustrip, wurde im Großen Rathaussaal zum Theatererlebnis. Sechs egozentrische Figuren gehen in teils langen Monologen und Wiederholungen nicht und nicht aufeinander zu, treten auch kaum in Interaktion und doch ist es packendes Theater. Dank Susi Webers geradliniger Regie und dem minimalen Bühnenbild (Luis Graninger) konzentriert es sich zu einem dichten, intensiven Theaterabend – getragen von einem großartigen Ensemble: Sinikka Schubert, Johannes Gabl, Ute Heidorn, Klaus Rohrmoser, Markus Oberrauch und Michaela Schmid. Einen weiteren Glanzpunkt setzten die Volksschauspiele Telfs mit „Lampedusa“ im Kranewitter Stadl. In dem sehr aktuellen Drama um das Thema Flüchtlinge beeindruckten die zwei Darsteller mit ihrem eindringlichen Spiel,



Volksschauspiele Telfs „Ein Bericht für eine Akademie“ – letztmalig.

Foto: www.guentheregger.at



Schlossbergspiele Rattenberg „Die Kluibenschädel-Saga“

Fotos: Schlossbergspiele

berührten und entsetzten gleichermaßen: Lieko Schulze als zynische Geldeintreiberin Denise und Max Urlacher als Fischer Stefano, der nun Tote aus dem Meer fischt. Franz Kafkas Monolog „Ein Bericht für eine Akademie“ mit Felix Mitterer, Siggj und Juliana Haider war letztmalig in Telfs zu sehen. Mit 11.600 Theaterbegeisterten hatten die Tiroler Volksschauspiele eine Auslastung von 83 Prozent,

Die **Schlossbergspiele Rattenberg**, Tirols größte Freilichtbühne zeigte, zeigten in der wunderbaren Bilderbuchkulisse (Bühne und Kostüme Erich Eberharder, Waltraud Pauli) auf dem Schlossberg eine Komödie von Manfred Schild „Die Kluibenschädel-Saga“. Sie nimmt lustvoll und sehr aktuell ein Wahldebakel auf die Schippe und wirft einen ironischen Blick auf die Frage, was passiert, wenn die Wahlherde andere Wege geht. Der Innsbrucker Kellertheater-Chef führte auch Regie. „Der Schild'sche Kosmos ist ein bunter“ und ein unglaublich humoriger, waren sich Kritik und Zuschauer einig. Die Spieler punkteten mit ungemein komödiantischem Geschick: Ein Liftkaiser ohne Lift (Alois Beck), Bürgermeister Kluibenschädel (Werner Klikova), seine Frau (Claudia Lugger), seine Söhne (Markus Jäger und Samuel Duftner), der Pfarrer (Ludwig Senn), der Ahnherr (Bernhard Schrettl), die Wirts-Lena (Isabelle Maier) und der Lehrer (Wolfgang Niedermayr).

Die **Geierwally-Freilichtbühne** führte 2017 mit überwältigendem Erfolg Claudia Langs „Schwabenkinder“ unter der Regie von Thomas Gassner auf. „Schwabenkinder“ war das erste Stück von



Claudia Lang als Geierwally

Foto: Freilichtbühne Geierwally



Geierwally-Freilichtbühne „Schwabenkinder“

Foto: Freilichtbühne Elbigenalp



Gewinnerin des Josef-Kuderna-Stipendiums Alina Haushamer
Foto: Land Tirol/Berger

Claudia Lang (UA 1996), in dem sie dem Schicksal der Kinder aus den Alpentälern, die als billige Arbeitskräfte ins Schwabenland geschickt wurden, ein beeindruckendes und berührendes Denkmal setzte. 2017 erfolgte nach 2003/04 die dritte Inszenierung, für das Bühnenbild zeichneten Schnöller/Bachnetzer verantwortlich, für die Kostüme Barbara Hölzl.

Ehrung für Claudia Lang:

Claudia Lang-Forcher, Schauspieler, Theaterautorin und -pädagogin, Regisseurin und Gründerin der Geierwally Freilichtbühne in Elbigenalp, wurde für ihr Wirken das Verdienstkreuz des Landes Tirol verliehen: Ein großer Teil des Lebenswerkes von Claudia Lang steckt im Aufbau der Geierwally Freilichtbühne. Sie war deren Mitgründerin, langjährige künstlerische

Leiterin (bis 2013) und Regisseurin. Sie hat die Bühne zu dem gemacht, was sie heute ist – ein strahlender Stern unter den Amateurbühnen.

Theaternachwuchs-Förderung

In Erinnerung an den 2012 verstorbenen ORF-Journalisten, Schauspieler, Regisseur, leidenschaftlichen Theatermann und Theatergründer (1971 Theater am Landhausplatz, 1979 Innsbrucker Kellertheater) vergab das Land Tirol zum zweiten Mal das mit 5000 Euro dotierte **Josef-Kuderna-Stipendium**. Die Gewinnerin, die 22jährige Innsbruckerin Alina Haushamer, konnte im ORF Landesstudio Tirol das Publikum und die kompetente Jury (Ina Tartler, Eleonore Bürcher, Helmuth A. Häusler, und Elmar Drexel) von ihrem Talent überzeugen. Es galt, einen von der Jury ausgewählten Text und zwei selbst gewählte Texte (einen im Dialekt) zu interpretieren. Die junge Schauspieler, darf sich auch über eine Gastrolle am Tiroler Landestheater freuen.

70 Jahre Kulturberichte

Die „Kulturberichte aus Tirol“ haben ein würdiges Medienalter erreicht. Am 27. Dezember 1947 erschien die erste Ausgabe der Kulturberichte, damals noch sehr bescheiden im Umfang: Eine Seite als Beilage im „Bote für Tirol“ Nr. 51 umfassten die „Mitteilungen der Abteilung für Kunst und Kultur der Tiroler Landesregierung“. Mit ihren 70 Jahren dürften die „Kulturberichte aus Tirol“ – neben der Tiroler Tageszeitung, die seit 21. Juni 1945 erscheint – zu den ältesten Medien des Landes gehören. 1947 richtete die Landesregierung auch einen Kulturbeirat ein, der der Kulturabteilung helfend und beratend zur Seite stand. Aus der Beilage wurde ein „allmonatliches“ Heftchen (um 3 – 4 Schilling) mit „wissenswerten Nachrichten aus dem Kulturleben Tirols“. Im Laufe der Zeit wesentlich umfangreicher geworden, erscheint der „Kulturbericht des Landes“ inzwischen (gratis) einmal jährlich mit der Rückschau auf das Kulturgeschehen, ergänzt mit „Kultur in Zahlen“, den Fördergeldern des Kulturreports.*

Die Kulturberichte wurden viele Jahre von Magdalena Hörmann redaktionell betreut, die auch Südtirol mit eingebunden hat. Südtirol ist auch heute noch bei jedem Sonderheft mit dabei. Unter der Redaktionsleitung von Petra Streng und der politischen Zuständigkeit von Landesrätin Beate Palfrader wurden Cover und Gestaltung wesentlich modernisiert.

* In seiner allerersten Ausgabe vor 70 Jahren wurde der prominent besetzte Kulturbeirat vorgestellt: So etwa Emil Berlanda für die Sparte Musik, Ludwig Ficker und Josef Leitgeb für Literatur, Oswald Haller für bildende Künste, Theo Hörmann für Filmwesen, Anton Dörner für Volkstheater und Volkskunde, Josef Scheidle für Pressewesen oder Ernst Durig für das Ferdinandeum.

Die Schauspielschule(n) Innsbruck – ein Rückblick

Im Juli 2017 zeigten zwei Innsbrucker Schauspielschulen in ihren Abschlussproduktionen gelungene Bearbeitungen von Klassikern. Beide vorläufig zum letzten Mal.

Die Tiroler Schauspielschule Innsbruck: 1994 übernahm Walter Sachers die Schauspielschule des Innsbrucker Kellertheaters, zog ins Kulturgasthaus Bierstindl und gründete mit Martin Flür das „Schauspielforum Tirol“. Die Schule wurde bis 2001 von Walter Sachers, Eric Ginestet und Konrad Hochgruber geleitet. (Ginestet und Hochgruber gründeten danach das ans Westbahntheater angegliederte Schauspielinstitut für Theater, Persönlichkeitsbildung und Kommunikation). 2002 holte Walter Sachers Lore Mühlberger (und später Carmen Gratl) ins Team, der Lehrplan wurde um die Fächer „Film“ (u.a. mit Helmut Groschup, Melanie Hollaus, Anton Algrang) und Coaching erweitert.

2004 übernahm Lore Mühlberger die künstlerische Leitung, 2006 übersiedelt die Schule in die Heiliggeiststrasse 4, 2009 schied Walter Sachers aus, ab 2010 wurde die Ausbildung kontinuierlich erweitert. 2014 wurden Julia Gschnitzer und Johann Trojer Ehrenmitglieder der Schule, 2016 erfolgte die Namensänderung in „Tiroler Schauspielschule Innsbruck“, Julia Gschnitzer wurde Ehrenpräsidentin (siehe auch www.schauspielschule-innsbruck.at).

Im Dezember 2017 wurde das Schulgebäude geräumt. Der letzte Eintrag im Internet: „Liebe Freunde, Eltern, KollegInnen und Unterstützer der Schauspielschule! Der Kulturverein. tiroler schauspielschule innsbruck. wurde mit 31.12.2017 aufgelöst.“

Im Juli 2017 bewiesen die Schüler der Tiroler Schauspielschule Innsbruck in ihrer Abschlussproduktion im Architekturzentrum aut ihr Talent: In Form einer Performance stellten sie unter der

Leitung von Andreas Pronegg eine Bearbeitung von Brechts „Fatzer“ und Hölderlins „Hyperion“ auf die Bühne.

Auch die Schauspielschule des Vereins **Schauspiel Innsbruck. Schule für darstellende Kunst und Theater Tirol** verabschiedete sich und seine Schüler 2017: Im Oktober 2015 – seit einem Kompetenzstreit um die Führung der Tiroler Schauspielschule Innsbruck – gründeten Frank Röder, Gerhard Kasal und Klaus Rohrmoser – kurzerhand eine eigene Schauspielschule. Auch sie entließ die letzten Schützlinge mit Ende des Schuljahres ins Berufsleben, sie zeigten ihre Abschlussproduktion ebenfalls im Juli 2017: „Es fängt an mit einem traum/schrei“, nach Kleists „Marionettentheater“, verfasst, bearbeitet und inszeniert von Thomas Oliver Niehaus, erntete im Freien Theater Innsbruck viel Applaus. Im Dezember 2017 gab **Schauspiel Innsbruck** dann via Facebook bekannt, dass „ALLE UNSERER SCHÜLER*INNEN die Bühnenreifeprüfung vor der paritätischen Prüfungskommission in Wien bestanden haben!“ Mit der Gratulation an die namentlich Genannten und einem Dank an die Unterrichtenden verabschiedeten sich „der Vorstand: Klaus Rohrmoser – Frank Röder – Gerhard Kasal – Michael Rudigier.“

Silvia Albrich

freie Autorin und Journalistin in Innsbruck; publiziert seit 1992 Porträts, Features, Dokumentationen, Reportagen, Kritiken und Glossen für Tages- und Wochenzeitungen, Illustrierte, Fachzeitschriften und die Kulturberichte Tirol

Very special!

Museumsunikate in Tirol

von Andrea Aschauer

Historisch, naturwissenschaftlich, kulturwissenschaftlich, groß, klein, öffentlich, privat, regional – in Tirol finden sich zahlreiche Museen mit unterschiedlichen Ausrichtungen, Zuschreibungen und inhaltlichen Schwerpunkten.

Für eine Handvoll musealer Institutionen des Landes gilt ganz besonders das Attribut „speziell“ im Sinne von außergewöhnlich, unvergleichbar, da sie Themenbereiche präsentieren, die zum Teil nicht nur in Tirol selbst, sondern österreichweit, manche gar europa- oder weltweit, ohnegleichen sind.

Bereisen wir doch das Land von West nach Ost und besuchen wir einige dieser Spezialmuseen, die meist kleinräumig, aber nichtsdestotrotz großartig in ihrer thematischen Ausrichtung und Präsentation sind.

Das Bauhandwerk hat im Außerfern eine lange Tradition. Schon im Jahr 1694 wurde in Bichlbach die Zunft der Bauhandwerker durch ein kaiserliches Privileg gegründet. Deren Mitglieder ermöglichten den Bau der 1711 geweihten einzigen Zunftkirche Europas.

Nach einer Renovierung des alten Widums in Bichlbach, einem 1791 erbauten Außerferner Mittelfurhaus, erfolgte dort im Jahr 2006 die Eröffnung des **Zunftmuseums Bichlbach** als einzigem seiner Art in Österreich.

Im Zentrum der Präsentation stehen die Bruderschaft St. Josef (eigentlich Jesus, Maria und Josef) und die Zunft der Zimmerleute, Steinmetze und Maurer. 1690 kam es zur Konfirmation der Bruderschaft nach einem katastrophalen Lawinenabgang in Lähn ein Jahr zuvor mit dem Ansinnen, eine Kirche zu errichten. Die Bruderschaft steht in engem Zusammenhang mit der

Gründung der Zunft der Bauhandwerker Bichlbachs im Jahr 1694, die zur Finanzierung des Kirchenbaus beitragen sollte.

In der Ausstellung finden weiter Stukkateure, Maler und Vergolder als bedeutende Handwerker insbesondere für die Ausstattung von Sakralbauten Erwähnung.

Die einzelnen Handwerke werden ausführlich dargestellt und diskutiert, zum Teil unterstützt von historischen Objekten wie Handwerkzeugen oder Zunftbriefen in Kombination mit moderner Museumsdidaktik.

Geographisch nicht allzu weit, dafür thematisch eine Weltreise entfernt, ist das sehr spezielle **Flügelmuseum** im Kaunertaler Ortsteil Nufels. Das Attribut „speziell“ findet hier gleich mehrfach Anwendung: für die Sammlung, das Museumsgebäude selbst und



Zunftstangen im Zunftmuseum Bichlbach

Foto: Zunftmuseum Bichlbach



Bechstein Flügel im Flügelmuseum in Nufels

Foto: A. Aschauer

nicht zuletzt für den Sammler und Künstler Toni Wille, der durch seine originelle Art der Führung durch das Museum neben visuellen und akustischen Eindrücken die „Seele“ der Instrumente zu vermitteln weiß. Präsentiert sind diverse Konzertflügel, u.a. ein Bechstein-Flügel, ein Cembalo und eine Eigenbau-Orgel in Kombination mit den Holzkunstwerken Willes. Der Ausstellungsraum und die Objekte selbst dienen nicht nur der Betrachtung, sondern ermöglichen die akustische Begegnung mit den Objekten in regelmäßigen Konzertabenden, die vom Künstler selbst bestritten werden.

Einem aufsehenerregenden Fund verdankt ein Spezialmuseum im Bezirk Imst seine Entstehung: **Die Heilerin vom Gurgltal**. 2008 wurden durch Zufall in einem Waldstück nahe Tarrenz die sterblichen Überreste einer Frau aus dem 17. Jahrhundert gefunden. Das Alter der Knochenreste war weniger einzigartig, wohl aber die Fundsituation sowie die Zusatzfunde. Die Tote war nicht, wie sonst üblich, in Rücken- sondern in Bauchlage mitsamt allerlei, gut erhaltener Habseligkeiten bestattet. Für die archäologische und historische Forschung bot dies einmalige Chancen, Lebens- und Todesumstände dieser Frau zu untersuchen. Die wissenschaftlichen Analysen des Instituts für Mittelalter- und Neuzeitarchäologie der Universität Innsbruck unter Univ.-Prof. Dr. Harald Stadler ergaben bald, dass es sich bei der Toten um eine Frau handelt, die im Bereich der Volksmedizin mit magischem Hintergrund tätig war. Darauf verweisen die Zusatzfunde, wie Schröpfköpfe aus Buntmetall, eine Amulett- bzw. Fraisenkette oder ein Rosenkranz.

Im eigens für diesen archäologisch äußerst bedeutenden Fund errichteten Museum auf dem Gelände der bereits bestehenden „Knappenwelt Gurgltal“ mit der Darstellung des Bergbaues der Region, werden sowohl die Gebeine der Frau als auch die zusätzlichen Funde präsentiert. Eingebunden in den historischen Kontext der Frühen Neuzeit, gibt die Ausstellung Einblicke in die Lebens- und Denkweise dieser Zeit und ermöglicht Diskussionsraum über den Fund sowie das Leben und Sterben der „Heilerin“, deren Dasein und Schicksal zu einem Teil noch immer ungeklärt ist.



Zeichnung eines Amulettanhängers aus dem Grab der Heilerin vom Gurgltal

Foto: A. Aschauer



Lebensgroße Heilige Familie im Tiroler Krippenmuseum

Foto: A. Aschauer

Ein Abstecher Richtung Süden führt ins Stubaital. Im 500 Jahre alten „Platzwirt-Haus“ im Ortszentrum von Fulpmes kam es 2008 zur Gründung des **Tiroler Krippenmuseums**. Fulpmes kann auf eine lange Krippenbau- und Schnitztradition mit Anfängen am Beginn des 19. Jahrhunderts verweisen. Aus Fulpmes stammen zahlreiche namhafte Holzkünstler, wie Johann Gwercher, Raimund Parigger und Stefan Lanthaler.

Im ganzjährig geöffneten Krippenmuseum werden historische und moderne Krippen, Kirchen- und Künstlerkrippen, alpenländische oder orientalische Krippenberge, Holz-, Wachs-, Ton- oder Papierfiguren gezeigt.

Die Ausstellung verfügt über einige „Spezialitäten“, wie eine Krippe mit bekleideten Figuren des frühen 18. Jahrhunderts, die sogenannte „Rapp Krippe“ aus Matrei am Brenner. Aus der-

selben Zeit stammt eine Pustertaler Papierkrippe mit 144 Figuren.

Als ganz außergewöhnliches Exponat, sowohl aufgrund seiner Geschichte, seiner Größe als auch seiner künstlerischen Ausführung, ist wohl die „Holzmeisterkrippe“ anzusehen, entstanden um das Jahr 1880 aus der Hand des Schnitzkünstlers Johann Holzmeister, Vater des weltbekannten Architekten Clemens Holzmeister aus Fulpmes.

Die Krippe ist 7 Meter lang, 2 Meter breit und zeigt das Geschehen rund um die Geburt Christi mit über 350 geschnitzten Figuren. Die Geschichte der Krippe ist ebenso interessant wie die Darstellung selbst: Entstanden in Fulpmes, dem Heimatort des Künstlers Johann Holzmeister, verkaufte die Familie das Kunstwerk im Jahr 1909 nach Dorf Tirol. In den Wirren des 1. Weltkrieges kam die Krippe nach Meran und von dort unter abenteuerlichen Umständen über den Brenner in das Schloss Fügen im Zillertal. Den 2. Weltkrieg überstand die Krippe versteckt in Kitzbühel (Krippenberg) und Heiterwang (Figuren). 1957 gelangte sie schließlich in die „Bubenburg“ nach Fügen, wo sie bis zu ihrer „Heimkehr“ nach Fulpmes im Jahr 2016 aufgestellt war.



300-Jahr-Feier der Glockengießerei Grassmayr 1899

Foto: Glockengießerei Grassmayr Innsbruck



Arzneischränk im Apothekenmuseum Winkler

Foto: Apothekenmuseum Winkler Innsbruck

Auf der alten Brennerstraße Richtung Innsbruck fahrend, gelangt man gleich nach der Abzweigung zum Bergisel zur „Grassmayr-Kreuzung“, deren Name bereits auf das nächste „very special“ Museum, diesmal in der Landeshauptstadt, verweist, das **Glockenmuseum Grassmayr**.

Kaum ein Familienbetrieb wird wohl auf ein Bestehen über 14 Generationen (seit 1599) verweisen können. Der Glockengießerei Grassmayr in Innsbruck ist dieses Kunststück gelungen. Doch damit nicht genug – in den Betriebsräumlichkeiten wird eine weitere Besonderheit geboten: eines von nur zwei Glockenmuseen in Österreich.

Die Vernetzung musealer Präsentation und lebendigen Handwerkes ist Basis des Museumskonzeptes. Während der Betriebszeiten der Gießerei ist es möglich, den Gießern bei ihrer Arbeit zuzusehen. Im 200 Jahre alten Holzflamhofen der historischen Gusshalle werden bei großen Glockengüssen noch heute mit trockenem Fichtenholz bis zu 10 Tonnen Bronze geschmolzen.

Die Ausstellung selbst informiert über die Entstehung und Entwicklung der Glocke in der abendländischen Kultur vom einfachen Klangkörper bis zum komplexen Musikinstrument sowie die Glocke in außereuropäischen Kulturen.

Nach Umbau und Neukonzeption des 1993 errichteten Museums kam im Jahr 2009 der Themenbereich „Klangraum“ hinzu, in dem die Glockentöne sichtbar, hörbar und fühlbar werden als Einführung in die komplexen Formen und Strukturen sowie den Tonumfang bzw. die Stimmung von Glocken. Die Herausforderung bei einem Glockenguss ist nämlich nicht die äußere Erscheinung, sondern die Harmonie der Töne sowohl innerhalb einer Glocke als auch im Geläute mehrerer Glocken zueinander.

Weiter in das Herz der Landeshauptstadt vordringend, wird eine ähnlich lange Familiengeschichte, allerdings in Verbindung mit einem vollkommen unterschiedlichen Thema, präsentiert. Die Familie Winkler ist seit über 400 Jahren im Apothekerwesen tätig, wovon das **Apothekenmuseum Winkler** oberhalb der immer noch bestehenden „Stadtapotheke Winkler“ in



Historischer Dauerwellenapparat im Friseurmuseum Hall
Foto: A. Aschauer

der Innsbrucker Altstadt zeugt. Zu besichtigen ist eine vollständige Apothekeneinrichtung aus dem 19. Jahrhundert mit einem Rezepturtisch, Waagen und Mörsern, bunten Keramikgefäßen und einem Apothekenschrank aus dem 17. Jahrhundert, ein Laboratorium mit Destillierkolben und Trichtern sowie eine Materialkammer für die Aufbewahrung der Arzneien. Beachtlich ist außerdem die umfangreiche pharmaziegeschichtliche Bibliothek, die neben Drucken zahlreiche Handschriften und die alten Rechnungsbücher der Stadtapotheke beinhaltet.

Zusätzlich zum pharmaziegeschichtlichen Inhalt wird im Obergeschoß der Apotheke die Geschichte der Familie Winkler thematisiert mit interessanten Objekten aus 400 Jahren Bürgertum in Innsbruck.

In der alten Salinenstadt Hall, etwas weiter westlich, eröffnete die

Friseurmeisterin Gertraud Lener im Jahr 2006 in ihrem ehemaligen Damensalon inmitten von Hall ein **Friseur-Museum** als einziges in Österreich.

Vier Generationen Friseure Lener hinterließen eine umfangreiche Sammlung an Exponaten, die eine interessante Darstellung der Entwicklung des Friseurhandwerkes seit ca. 100 Jahren ermöglichen. Das gesamte Inventar, wie die Frisiertische mit Wandverkleidungen, Spiegel, Friseurstühlen und mobilen Waschbecken stammt aus dem Salon Lener. Zahlreiche Utensilien wie Rasierpinsel und -messer, Onduliereisen, unterschiedliche Bürsten und Käämme, Klammern und Haarschneidewerkzeug geben Einblick in die Welt der Verschönerung und vor allem der Mühen, die man dafür schon immer auf sich nahm. Einige der Gerätschaften erinnern auf den ersten Blick eher an Folterinstrumente, wie der historische bizarre Dauerwellenapparat.

Eine Führung mit Traudl Lener, seit ihrer Pensionierung verstärkt der Kunst und vor allem dem Schauspiel zugewandt, lässt Schönheitspflege von anno dazumal lebendig werden und Verwunderung über die ein oder andere historische Frisier Technik aufkommen.

Nach einer längeren Fahrt Richtung Westen findet sich in Kufstein ein kleines Spezialmuseum, das sich einem typischen Erfinderschicksal in Verbindung mit einer bahnbrechenden Neuerung widmet: das **Madersperger Museum**. Der aus Kufstein stammende Schneidermeister Josef Madersperger (1768 – 1850) investierte sein gesamtes Vermögen in die Entwicklung einer Nähmaschine, die die Bewegung einer nähenden menschlichen Hand nachahmte. Seine Erfindung, die als eine der ersten mechanischen Nähmaschinen gilt, konnte er selbst nicht weiter verwerten, er starb verarmt in einem Wiener Versorgungshaus.



Porträt Josef Madersperger

Foto: Madersperger Museum Kufstein



Werkstücke im Hafnereimuseum Steger

Foto: Hafnereimuseum Abfaltersbach

Das im Jahr 2000 im Geburtshaus Josef Maderspergers in Kufstein eröffnete Museum zeigt in einer ideenreich gestalteten Multimediaschau das Leben und den kulturellen Hintergrund des österreichischen Erfinders. Eine beträchtliche Anzahl von historischen Nähmaschinen aus aller Welt unterstreichen die Präsentation.

Das letzte Museum, das sich einem besonders spezifischen Thema zuwendet, befindet sich in Osttirol.

Die Familie Steger betrieb das Hafnereigewerbe in Abfaltersbach von 1654 bis 1989. Nach der Stilllegung des Betriebes führte das Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität umfangreiche Forschungen zur Geschichte und Entwicklung des

Hafnerhandwerkes durch. Keramische Gegenstände zählen zu wertvollen Zeugen diverser Epochen und ermöglichen Rekonstruktionen von Lebens- und Arbeitsweisen vergangener Jahrhunderte.

1994 kam es zur Eröffnung eines **Hafnereimuseum** im ehemaligen Handwerksbetrieb Steger mit einer rekonstruierten Glasurmühle sowie zahlreichen Arbeitsgeräten und keramischen Werkstücken aus mehreren Jahrhunderten Handwerkstradition.

Diese kleine Auswahl von Tiroler Museen, denen man unbestritten das Prädikat „very special“ verleihen kann, verweist nicht nur auf kulturgeschichtliche Besonderheiten, die museal aufbereitet wurden, sondern auch, und darauf sei hier speziell verwiesen, auf innovative, originelle, mutige und ausdauernde Häupter, Hände und Herzen, die diese Museen gründeten und betreiben. Meist handelt es sich dabei um Einzelpersonen, die sich eines Themas in besonderer Weise annehmen und weder Kosten noch Mühen scheuen, Objekte zu erhalten, Inhalte zu vermitteln und weiter auszubauen. Die Unterstützung durch die öffentliche Hand scheitert hin und wieder an den zum Teil speziellen Vorstellungen, Arbeitsweisen und Vorgaben der MuseumsbetreiberInnen, vorwiegend jedoch am Status „Privatmuseum“, das für viele dieser wesenseigenen Museen gilt, und meist ein ausschließendes Kriterium für eine Bundes- oder Landesförderung darstellt. Einige der Museumsverantwortlichen legen daher den Betrieb ihrer Einrichtung in Vereinshände, um eine Finanzierung zumindest teilweise sicherzustellen.

Immer wieder finden sich jedoch äußerst ideenreiche Leute, denen das Attribut „very special“ ebenso gut zu Gesicht steht wie ihren Museen, die ohne einen Cent öffentlicher Subventionsgelder auf einen erfolgreichen Museumsbetrieb verweisen können. Reich werden sie selbstverständlich niemals – dies gilt jedoch nur im monetären Sinn.

Blitzlichter

Der **Tiroler Museumspreis 2017** ging an das Stadtarchiv/Stadtmuseum Innsbruck für das Ausstellungsprojekt „Wir // Hier – Die sogenannte Subkultur“.

Ausgangspunkt war das Online-Archiv des Musikjournalisten Albrecht Dornauer und des Sozial- und Kulturarbeiters Maurice Kumar, die auch für die Ausstellung verantwortlich zeichneten. Das Archiv dokumentiert seit dem Jahr 2014 Orte, Zeitungen, Vereine, Initiativen und MusikerInnen der vergangenen 50 Jahre mittels Flyern, Plakaten, Kassetten oder Fotos. Die BesucherInnen der Ausstellung wurden in die weitere Archivierungsarbeit eingebunden. Sie konnten private Objekte oder persönliche Erlebnisse einfließen lassen und die „Subkulturgeschichte“ so erweitern.

Das Österreichischen Museumsgütesiegel wurde für fünf Museen in Tirol bereits zum zweiten Mal verlängert: Notburga Museum in Eben am Achensee, Haus der Fasnacht in Imst, Museum Kitzbühel, Fasnachts- und Heimatmuseum Noafthaus in Telfs, Museum Rablhäus in Weerberg. Über eine erste **Verlängerung** konnten sich das Tirol Panorama mit dem Kaiserjägermuseum in Innsbruck und das Augustinermuseum in Rattenberg freuen. Das Museumsgütesiegel für diese 7 Museen gilt nun wieder **bis 2022**.

Auch im Jahr **2017** kann die **Tiroler Museumslandschaft** auf **Nachwuchs** verweisen. In der Hinterriss eröffnete ein Museum im ebenfalls neuen **Naturparkhaus Karwendel**, das Tirol ältestes Schutzgebiet darstellt. Thematisch setzt die Ausstellung Schwerpunkte zur Natur und Geschichte, zur Jagd und den Menschen des Karwendel.

Am **20. Dezember 2017** fand ein weiterer **Gesamttiroler Museumstag**, diesmal im **Museum für Wissenschaft MUSE in Trient** statt. Dieser 8. Euregio Museumstag stand im Zeichen der Analyse von Auswirkungen auf lokale Entwicklungen, die von Museen und Kulturinstitutionen ausgehen.

Als diesbezüglich bedeutende Ressourcen stellen sie ein großes touristisches Ertragspotential dar, können der Wirtschaft Aufschwung verschaffen, die kulturelle Vielfalt stärken und regionale Identität neu definieren.

Am **8. September 2017** konnte im Beisein von Landeshauptmann Günther Platter und der Haller Bürgermeisterin Dr. Eva Maria Posch das **neue Sammlungs- und Forschungszentrum der Tiroler Landesmuseen in Hall** feierlich eröffnet werden. Auf einer Fläche von ca. 14.000 m² sind neben sechs Sammlungen des Vereins Ferdinandeum, des Tiroler Volkskunstmuseums, des Kaiserjägermuseums und des Landes Tirol auch Werkstätten und Laboratorien untergebracht. Am Tag darauf, dem 9. September 2017, konnten Interessierte im Rahmen eines Tages der offenen Tür Einblicke in die vielfältigen Arbeits- und Forschungsbereiche des neuen Kompetenzzentrums erhalten.

Dr. Andrea Aschauer

freie Wissenschaftlerin – Europäische Ethnologie/ Volkskunde, (fach-) wissenschaftliche Begleitung von Museen und Kulturinstitutionen

Akzente setzen – Ausstellungen, Projekte und Kunst im öffentlichen Raum Tirol 2017

von Cornelia Reinisch-Hofmann

Seit über 40 Jahren setzen Elisabeth & Klaus Thoman in der heimischen Kunst- und Galerie-szene Akzente. Einerseits mit ihrer gleichnamigen Galerie in Innsbruck und der 2011 in Wien eröffneten Dependance, aber auch mit der Initiative für den Kunstraum Innsbruck oder dem Skulpturenpark Ambras. In ihrer ersten Galerie-Ausstellung in Innsbruck wurden 1977 Bilder von Max Weiler gezeigt, anschließend Zeichnungen von Egon Schiele. Einen Einblick in ihr Leben und ihren Alltag mit Kunst gaben sie in der Ausstellung *PRIVACY 40 Jahre Galerie Elisabeth & Klaus Thoman* kuratiert vom Künstler Paul Thuile, Texte von Markus Mittrich-

ger, bei der auch sehr persönliche Dinge, etwa die „Claus Thoman Lampe“ von Franz West zu sehen waren. Einer der mit und für die Kunst gelebt hat war der Maler, Kurator, Kunsttheoretiker und Publizist Wilfried Kirschl, der 1964 gemeinsam mit Magdalena Hörmann, Paul Flora und Oswald Oberhuber die Galerie im Taxispalais Innsbruck begründete. Die insgesamt 350 Werke umfassende Sammlung Kirschls wurde im Jahr 2012 vom Land Tirol und der Tiroler Landesgedächtnisstiftung erworben und den Tiroler Landesmuseen zur Bearbeitung und Bewahrung übergeben. Für die Ausstellung *Mit dem Auge des Künstlers. Die Sammlung Kirschl* im Ferdinandeum wurde eine repräsentative Auswahl getroffen. Mit der Umbenennung der Galerie im Taxispalais in „TAXISPALAIS Kunsthalle Tirol“ setzte Nina Tabassomi, einen ersten Akzent als neue Leiterin. Neben Ausstellungen zu gesellschaftsrelevanten



Ausstellungsansicht Galerie Elisabeth & Klaus Thoman, Innsbruck, 2017.

Foto: Galerie Elisabeth & Klaus Thoman/WEST.Fotostudio



Ausstellungsansicht ACCENTISMS, TAXISPALAIS Kunsthalle Tirol, 2017/18
(Natascha Sadr Haghigian, pssst LEOPARD 2A7+, 2013–ongoing;
Ute Müller, Untitled, 2017) Foto: Günter Kresser

Themen setzt die gebürtige Berlinerin verstärkt auf Vermittlung und Diskussion. *ACCENTISMS*, die erste von ihr kuratierte Ausstellung, griff den politischen Aspekt von Akzenten, von Sprache überhaupt auf, ihre ambivalente Funktion der Zuschreibung von Identität und Herkunft – und war zugleich programmatisches Statement: Kunst ist Teil des gesellschaftspolitischen Diskurses.



joechI TRAGSEILER, *Metro*, Fieberbrunn, 2017. Foto: joechI TRAGSEILER

Die Ausstellung versammelte Arbeiten die Akzente als Thema verhandeln, welche, die Akzente in ihrem künstlerischen Verfahren schafften, und andere, die beides zugleich tun, u. a. von Lawrence Abu Hamdan und Annja Krautgasser. Mit der Schließung der 1998 eröffneten Galerie Goldener Engl, geleitet von der Familie Schmidt, verlor Hall i.T. 2017 einen wichtigen Kunstort. Ein Nebeneinander von heimischer, asiatischer und afrikanischer Kunst konnte in den letzten 25 Jahren im Kunstforum Kramsach entdeckt werden. Gegründet unter der Federführung des Bildhauers Alois Schild, eines Schülers von Bruno Gironcoli, werden im Skulpturenpark und im Troadkasten Ausstellungen zeitgenössischer Kunst gezeigt. Zum Jubiläum wurde *25 Jahre Kunstfreunde Kramsach – 25 Positionen aus 25 Jahren* präsentiert.

Kunst im öffentlichen Raum / Kunst am Bau

Seit 2007 fördert das Land Tirol Projekte die auf unterschiedlichste Weise mit dem öffentlichen Raum und seinen Nutzer_innen interagieren im Rahmen der Förderaktion „Kunst im öffentlichen Raum“. 2017 wurden aus diesem Fördertopf, die Projekte von Carmen Brucic, Lois Hechenblaikner, joechI Tragseiler, Andrea Lüth, Christoph Raitmayr und Esther Strauß umgesetzt.

Mit dem Thema Mobilität beschäftigten sich Carmen Brucic und das Künstlerduo joechI Tragseiler. Das Pilotprojekt *Die MobilitäterInnen* von Carmen Brucic sorgt seit 30. März 2017 für mehr Mobilität und Begegnung in den ersten teilnehmenden Dörfern Reith bei Seefeld und Oberperfuss bzw. Innsbruck. Das Herzstück des Netzwerkes sind die Mitfahrbänke, die an zentralen Stellen stehen. Wer hier wartet, signalisiert: Mitfahrgelegenheit gesucht! Eine andere Mobilitätslösung bot die *Metro* des Künstlerduos joechI TRAGSEILER – eine U-Bahn durch das gesamte Bundesland. Zwei U-Bahnsymbole und eine Audioinstallation wurden installiert und damit Tirol fiktiv von St. Anton, über Innsbruck nach Fieberbrunn von Jänner – November an ein globales U-Bahnnetz angebunden. Fragen nach dem globalen Dorf und dem Verhältnis von Urbanität und landschaftlicher Idylle



Esther Strauß, *Das Versteck*, Vorplatz Ferdinandeum Innsbruck, 2017. Foto: Vitus H. Weh

wurden aufgeworfen. Die Laterne als Synonym für die Veränderungen im urbanen Stadtraum, die vor allem mit der Mobilität und der Ökonomie der Bevölkerung einhergehen, verwendete Christoph Raitmayr für sein Laternenobjekt mit einem Knick. Installiert von Mai 2017 – Februar 2018 am Innsbrucker Domplatz, stellte es eine Brücke zwischen der historisch gewachsenen Stadt in ihr modernes Lebensfeld. Mit Ironie die Reflexion und Diskussion über die Auswirkungen des (Massen)Tourismus auf den Kulturraum im öffentlichen Raum in Gang zu setzen, war eine Strategie des Projektes *WerteWandel* von Lois Hechenblaikner. Dafür hat er fünf eigene Fotografien mit Texten aus dem Markenhandbuch *Marke.Tirol.Buch* der Tirol Werbung kombiniert und an 150 hinterleuchteten Werbeflächen an Haltestellen des öffentlichen Verkehrs, präsentiert. Die Bedeutung und Funktionsweise von Kunst und öffentlichem Raum auf mehreren Ebenen stellt Andrea Lüths *Block ohne Titel* (seit August 2017) in Fieberbrunn in Frage, platziert auf einer Wiese inmitten von Straße, Bahntrasse, Tankstelle, alten Musikpa-

villon und Busstation. Für das Kunst im öffentlichen Raum Projekt *Das Versteck* richtete die Künstlerin Esther Strauß an einem geheimen Ort in Tirol einen Unterschlupf ein. Wer dieses Versteck fand, war eingeladen, sich in ihm zu verbergen. Zur gleichen Zeit wurde eine genaue Kopie des Verstecks, das einer vergoldeten Raumkapsel ähnelte, in der Museumstraße vor dem Innsbrucker Ferdinandeum aufgestellt. Die interaktive Skulptur *KEMATOSKOP* von Katharina Cibulka beim Sozialzentrum Kematen (NHT) erhöht den Horizont und experimentiert mit Sehgewohnheiten. Im *KEMATOSKOP* verschmelzen das Periskop als technisch funktionales Instrument und das Kaleidoskop als spielerisch kreatives Spiegelwerk und schafft neue Ausblicke. Das Projekt *Birdlab*, des Kulturvereins Vogelweide Waltherpark beschäftigte sich mit Experimenten zur Kartierung räumlicher Wahrnehmungen und Deutungen als soziale Praxis im Rahmen der Premierentage.

Die Raumwahrnehmung erweitern wird das im Rahmen eines offenen zweistufigen Wettbewerbs ausgewählte Kunst am Bau Projekt *TRURL* von Thomas Feuerstein in der neuen Stadtbibliothek am Standort Amraser Straße. Eine offene Hausbibliothek haben grüner.grüner am von der NHT gebauten Wohnanlage Föhrenweg (Nuernbergkareals) in Absam eingerichtet. Für Kunst am Bau beim Haus der Musik in Innsbruck, gebaut nach einem architektonischen Entwurf des Innsbruckers DI Erich Strolz, wurden acht Künstler_innen zum Wettbewerb eingeladen. Umgesetzt werden ein Lichtobjekt im Luftraum der Promenadentreppe von Werner Feiersinger, ein mobiles Bühnensofa von Carola Dertnig sowie Sitzobjekte von Esther Stocker. Im Rahmen des Jubiläums 20 Jahre Literaturhaus am Inn wurden die Fassadeninstallation *wörterpracht-fracht* von Christine S. Prantauer und Barbara Hundegger und *404 Ort* von Martin Fritz & Thomas Medicus an der Josef-Hirnstraße / Ecke Herzog Sigmund-Ufer installiert.

Performative Settings

Ausgangspunkt der Personale *Felden_kreis FI_001* der in Innsbruck geborenen Künstlerin Carola Dertnig im Kunstpavillon, die seit 2006 den Fachbereich Performative Kunst an der Akademie der Bildenden Künste Wien leitet, ist ihr privates Feldenkrais-Archiv. Ihm Experimentierfeld zwischen Avantgarde und Heimwerker_innenmarkt reflektierte sie Bewegungsmuster im Lichte der Kunst- und Performancegeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts. Unter anderem auch anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Fachbereichs für performative Kunst an der Akademie wurde *Grand Tourtours* – Ein rollender Kunstsalon, u. a. mit Carola Dertnig, entwickelt. Als länderübergreifende Performancereihe konzipiert führten Anfang Dezember Bustouren von Schwaz (Galerie der Stadt Schwaz) über Innsbruck (Kunstpavillon) nach Bozen (Freien Universität Bozen – Fakultät für Design und Künste) und von Schwaz nach München (Akademie der bildenden Künste München). Teil der Performancegeschichte der 1980er Jahre, ist



Wibmer/Baumgart, *UNDRESS*, Galerie am Polylog, Wörgl, 2017.

Foto: David Schreyer

die Performance- und Künstlergruppe *Die Tödliche Doris*, die u. a. auf der documenta 8 in Kassel vertreten war und im Museum of Modern Art in New York auftrat. In der Ausstellung *Käthe Kruse Danke! Die Tödliche Doris* in der Galerie der Stadt Schwaz in Kooperation mit KLANGSPUREN Schwaz reflektiert Käthe Kruse, ehemalige Schlagzeugerin der Band, mit Dokumentationsmaterialien die Zeit und zeigte auch individuelle konzeptuelle und experimentelle Arbeiten. Das Interesse am Performativen, an partizipatorischen Performances in denen das Publikum zum Akteur wird und direkt an der Realisierung der Arbeit beteiligt ist, verbindet die aus Osttirol stammende und seit Jahren in Amsterdam lebende Künstlerin Margret Wibmer und die junge Britin Anna Baumgart. Beide Künstlerinnen arbeiten an der Schnittstelle von Kunst und Mode. In ihrer gemeinsam konzipierten Ausstellung für die Galerie am Polylog untersuchten sie auf unterschiedliche Weise die Beziehung von Körper und gesellschaftlichen wie architektonischem Raum. Ein zentrales inszenatorisches Element der, noch von Jürgen Tabor für das TAXISPALAIS Kunsthalle Tirol kuratierten, Ausstellung *Autoterritorium* von Sonia Leimer ist eine verbindende Raumstruktur. Der Performanceboden bildete einen Bühnenraum, durch den die verschiedenen Arbeiten und die Besucher_innen zueinander in Beziehung gesetzt wurden. Der Körper als Ware beziehungsweise Konsument pharmazeutischer Produkte stand im Mittelpunkt der Performance *Der angebliche Körper*, 2017 von Kerstin Schroedinger. Diese fand im Rahmen eines Performance Abends unter anderem mit Beiträgen von Nathan Gray und Olive Michel & Fred Hysère zum Eröffnungswochenende der Ausstellung *Die Gegenwart in Rückspiegeln* betrachten, der Abschlussausstellung des Fellowship-Programms für Kunst und Theorie 2016/17 im Künstlerhaus Büchsenhausen

statt. Mit (Selbst)Identität, dem persönlichen Verortet-sein und der Frage wie das Ausgestoßene, Ungeliebte, Unangenehme im Körper-der Bastard – entfernt werden kann, ging David Prieth in seiner Ausstellung und Performance *BASTARD* im Rahmen der Premierentage in der Bäckerei nach. Mit einer Performance eröffnete Annelies Senfter ihre Ausstellung *Asking the trees II* in der Andechsgalerie. Für ihren gleichnamigen Zyklus hat sie sich auf die Suche nach den Gärten in Tirol und Vorarlberg während der NS-Zeit enteigneter jüdischer Menschen gemacht. Die Künstlerin hat kleine Äste mitgenommen und als Zeitzeugen der ganz besonderen Art installiert.

Ich glaube, jede künstlerische Äußerung ist an sich politisch. (Valie Export)

K[uns]T als gesellschaftskritisches Medium titelte ein fächerübergreifendes Symposium Anfang Juni mit Vorträgen, Workshops, Performances und Diskussionen an der Universität Innsbruck, organisiert von den Studentinnen, Michaela Bstieler, Lena Ganahl, Elisabeth Hubmann, Siljarosa Schletterer. Die begleitende Ausstellung *Re:act* im styleconception.open-space stellte künstlerische Positionen von u. a. Ursula Groser, Barbara Huber, Lucas Norer, Christina S. Prantauer, und Franz Wassermann vor. *Wie es ist kann es nicht bleiben* meint Nikolaus Schletterer, der in seiner Personale in der Galerie Widauer zurückhaltend gesellschaftliche Fragen stellte. Etwa in seinem Werk *Aleppo*, dass aus 1001 Bildern der zerbombten Stadt besteht auf ein Pixel reduziert. Fragile Rettungsseile, einen zerbrechlichen Boden aus Salzfliesen montierte die portugiesische Künstlerin Maria Trabulo in ihrer Einzelausstellung *Almost Blue* in der Neuen Galerie. Sie reflektierte darin ihre zwei Jahre lang dauernde Recherche über kollektives Gedächtnis, Migration und Nomadismus an europäischen Orten am Meer. Um den nicht vorhandenen Raum zwischen Erinnern und Vergessen ging es Anna Maria Mackowitz und Elisabeth Melkonyan in ihrer Schau *Loop* im Kunst am Gang in der Theologischen Fakultät in Innsbruck. Die Geschichte des armenischen Völkermords im Zusammenhang



Kerstin Schroedinger, Performance Der angebliche Körper am 20.05.2017 im Künstlerhaus Büchsenhausen.

Foto: Daniel Jarosch/Künstlerhaus Büchsenhausen.

mit dem Bau der Bagdadbahn wurde dabei thematisiert. Bahngleise als Symbol für Migration waren Teil der Installation *stones, too, feel* des rumänischen Künstlerpaars Mona Vătămanu und Florin Tudor, in ihrer Personale in der Neuen Galerie. Das Künstlerpaar verhandelte aktuelle politische Themen mit einer poetischen Bildsprache und ephemeren Gesten. Der Magnum Fotograf Bruno Barbey ist als Fotograf oft an Orten politischer Auseinandersetzungen unterwegs. Eine repräsentative Auswahl der 2016 im Pariser Maison de Européenne de la Photographie gezeigten Retrospektive war im FO.KU.S Fotokunst Stadtforum zu sehen.

Reflexionen über Gegenwartsbegriffe

Als Denklabor mit Lectures, Artist Talks, Workshops, Symposien, Ausstellungen, etc. etabliert hat sich das Künstlerhaus Büchsenhausen. Im Rahmen des Fellowship-Programms für Kunst und Theorie 2016/17 beschäftigten sich

die Fellows Eva Egermann, Stefan Hayn, Kerstin Schroedinger und Vladislav Shapovalov mit Fragen des Zustands unserer Gegenwart unter aktiver Einbeziehung geschichtlicher Erzählstränge. In der Abschlussausstellung *Die Gegenwart in Rückspiegeln betrachten* im Kunstpavillon präsentierte der Kurator Andrei Siclodi die Ergebnisse. Thomas Feuerstein bewegt sich inhaltlich wie formal in einem weiten künstlerischen Aktionsfeld und verbindet naturwissenschaftliche Prozesse mit philosophischen, ökonomischen und kulturwissenschaftlichen Fragestellungen. Im Mai hat er ein Versuchs- und Denklabor mit einer Auswahl an Arbeiten und skulpturalen Inszenierungen in der Galerie Elisabeth & Klaus Thoman eingerichtet. In Ausstellung *Apologie der Schweben* auf der RLB Kunstbrücke, gab er anhand von Tafelbildern einen Einblick in seine prozesshafte Arbeitsweise. Mit dem Thema *Konflikt & Kooperation*, dem Generalthema des Europäischen Forums Alpbach 2017, und dem Ansatz, dass Kunst als Teil der sich veränderbaren Gesellschaft Wahrnehmungsstrukturen aufzulösen vermag, folgten Studierende und Lehrende der von Brigitte Kowanitz geleiteten Klasse für Transmediale Kunst an der Universität für Angewandte Kunst in Wien ein Semester lang. In der Ausstellung *Sediments of Union* wurden im Rahmen des Forums die vielfältigen künstlerischen Ansätze präsentiert. Als utopischer Entwurf zum gängigen Gegenwartsbegriff kann die 1968 gegründete süd-



Christoph Draeger und Heidrun Holzfeind, *From Without And From Within (The Auroville Project)*, Ausstellungsansicht, Kunstpavillon, Innsbruck, 2017. Foto: WEST.Fotostudio

indische Stadt Auroville verstanden werden. Christoph Draeger und Heidrun Holzfeind präsentierten in der Ausstellung *From Without And From Within (The Auroville Project)* im Kunstpavillon, in dessen Zentrum eine goldene Raumstruktur, ein geodätischer Dom stand, das Ergebnis ihrer dreijährigen Recherche.

Alltagsgegenstände

Über die Phänomenologie des Alltäglichen erzählte die Ausstellung *einfach alltäglich. über gegenstände und ihre geschichten* im aut. architektur und tirol, die einen Einblick in eine Welt von Alltagsgegenständen und kulturellen Hintergründen bot, der quer durch kreative Berufsfelder reichte. Für die Ausstellung stellten 150 Personen, die seit der Eröffnung des aut im Adambräu aktiv am Programm mitgewirkt haben, Gegenstände aus ihrem Alltag zur Verfügung, die mit einem Text zum jeweiligen Objekt erläutert wurden.

Als eine Art Hobbyarchivarin und -bibliothekarin erstellt die seit 1991 in Berlin lebende US-amerikanische Künstlerin Christine Hill Inventare bestimmter Alltagsphänomene in ihrem Projekt *Volksboutique*. Mit ihrem Innsbrucker temporären Standort in ihrer Ausstellung *ASSETS* im Kunstraum befragte die Volksboutique den Besucher nach seinen „assets“, bzw. nach seinem wertvollsten Gegenstand, den er zu zeichnen und in das Archiv der Künstlerin zu überführen eingeladen war.

What you see is what you get

Nachbildungen, Kopien und Trugbilder aus militärischen oder wirtschaftlichen Motiven entstandene Architekturen, sind jene Orte, die der

Tiroler Fotograf Gregor Sailer für sein Projekt *The Potemkin Village* zwei Jahre lang in sieben Ländern visuell erforschte und fotografierte und im Winter im BTV FO.KU.S präsentierte. Das Thema des Ausstellens ist, wie Ingeborg Erhart meint, besonders ambivalent, wenn es sich bei dem Gezeigten um Werke/Inhalte dreht, bei denen Absenz, Löschungen und Auslassungen im Zentrum stehen. In der von ihr kuratierten Ausstellung *Hidden :: Display* in der Neuen Galerie hinterfragte sie Strategien des Zeigens mit Arbeiten von Maria Anwander und Ruben Aubrecht, Bernhard Kathan, Bernd Oppl, Steinbrener/Dempf & Huber. Um Selbstdarstellung und Self-awareness geht es in der Serie *Two Sophisticated Austrian Artists in Self-Portraits* von Sabine Groschup und Paul Albert Leitner, die sich dem fotografischen Selbstporträt aus künstlerischer Perspektive widmet. Zu sehen war die Ausstellung 2017 in der Galerie am Polylog in Wörgl und in der Kunstwerkstatt Lienz.

Der 2016 mit dem RLB Kunstpreis ausgezeichnete Künstler Stefan Klampfer beleuchtet in der damit verbunden Einzelausstellung *A day in the life of a fool* im Landesmuseum Ferdina-deum seinen Arbeitsablauf von der Ideenfindung bis hin zur Ausführung. Dabei stand der Schaffensprozess hinter den Werken und nicht

das gewohnte Endergebnis des künstlerischen Schaffens im Mittelpunkt.

Landschaftsbegriffe

Um Raumwahrnehmung und eine soziale Landschaft ging es in der Ausstellung *relations* im aut. architektur und tirol, die den interdisziplinären, sozialen und landschaftsbezogenen Ansatz des in Oslo gegründeten Studios von Snøhetta sicht- und erlebbar machte. Die beiden oberen Räume des aut wurden in eine Landschaft transformiert, auf der man liegen, sitzen und gehen konnte und zu einem ungewohnten Raumerlebnis führte. Die Landschaft als Raum der Sinne, der Bedeutungen und Erinnerungen erkundeten wissenschaftliche, literarische und künstlerische Beiträge im Buch *Landschaftslektüren. Lesarten des Raums von Tirol bis in die Po-Ebene*, erschienen im Transcript Verlag. Im Kunstpavillon wurden im Rahmen eines Salons die künstlerischen Beiträge von Stefan Alber, Katharina Cibulka, Claudia Fritz, Arno Gisinger, Elka Krajewska, Albert Mayr, Milena Meller, Gregor Neuerer, Christine S. Prantauer und Benjamin Zanon, bei denen Landschaft imaginiert, konstruiert, rekonstruiert und dekonstruiert wird, vorgestellt. Landschaft, als eine von unsichtbaren Linien, Grenzen und Barrieren durchzogene sich ständig verändernde Umgebung, greift Wolfgang Wirth als Begriff in einer Werkserie auf, dessen Basis historische Kartendrucke und Postkarten bilden. Diese Erkundungen der malerischen Möglichkeiten werden zu Orte des Sehens, die er in seiner Werkschau im Herbst im Rabalderhaus in Schwaz präsentierte. *Wie eine Landschaft* titelt eine umfang-



Ausstellungsansicht Christine Hill, *Assets*, Kunstraum Innsbruck, 2017.

Foto: Verena Nagl, Kunstraum Innsbruck

reichen Werkreihe (1962–1967) Max Weilers. In der gleichnamigen Ausstellung im RLB Atelier Lienz wurde im Sommer eine Auswahl von Arbeiten Max Weilers aus der Sammlung der Raiffeisen-Landesbank Tirol präsentiert.

Das Spektrum von Landschaftsmalerei in verschiedenen Techniken, verdeutlichte die Schau *NATUR & KULTUR – LANDSCHAFTEN* in der Galerie Unterlechner Schwaz mit Arbeiten von u. a. George Grosz, Andrea Holzinger und Arnulf Rainer.

Bildhauerische Konzepte

Judith Fegerl wurde als Hauptpreisträgerin des 34. Österreichischen Grafikwettbewerbs 2015 für eine Einzelausstellung in das TAXISPALAIS Kunsthalle Tirol eingeladen, die zeitgleich mit der Preisträger Ausstellung des 2017 zum 35. Mal ausgeschrieben Wettbewerbs eröffnet wurde. Ihre Personale *in charge* forderte, wie die Kuratorin Nina Tabassomi meint, das Vorgegebene heraus. Ihre Skulpturen schalten sich ein in die Texturen und Strukturen des Materials, aus dem sie gemacht sind, und in die Räume, in denen sie gezeigt werden. Im Zentrum der Ausstellung *Partance* in der Galerie Bernd Kugler von Madeleine Boschan standen fünf farbig gefasste Skulpturen aus Schichtholz, die im Ausstellungsraum nicht nur zueinander, sondern auch zu einer hellblau gestrichenen Wand im Verhältnis gesetzt wurden.

Gedanken an elementare Formen, Raumsituationen, Geometrien und dem Verhältnis zwischen Mensch und Architektur/Skulptur beschäftigten den 1936 in Südtirol geborenen, in Telfs aufgewachsen und 2012 in Wien verstorbenen Architekten und Bildhauer Walter Pichler. In der Ausstellung *Schmetterling Gebäude und Frau aus Metall* Galerie Elisabeth & Klaus Arbeiten gezeigt, die Pichlers zeichnerische Bildsprache in ihrer über die Jahrzehnte höchst differenzierten Vielfalt zeigten.

Über die Materialität Gedanken machte sich Peter Niedertscheider in seiner Schau *Über Stein nachdenken* im RLB Atelier in Lienz. Neben neuen, in Postkartengröße realisierten Flachreliefs präsentierte Peter Niedertscheider eine stilllebenhafte Installation aus Marmor. Schneeweiße Skulpturen aus Laaser Marmor von Norbert Eisner waren in seiner Präsentation *BITTE BERÜHREN* in der Galerie Unterlechner in Schwaz zu sehen. Der Titel war auch als Aufforderung gedacht, so will der Künstler dass seine Objekte in ihrer Dreidimensionalität „begriffen“ werden. Das Werk des 2016 verstorbenen österreichischen Bildhauers Joannis Avramidis kreiste stets um die menschliche Figur. Zeitgleich mit einer Retrospektive im Wiener Leopold Museum waren im Sommer in der Innsbrucker Galerie Maier sechs Skulpturen und Skizzen zu sehen. Außerdem präsentiert wurden Schüler Avramidis an der Akademie der Bildenden Künste in Wien u. a. Lois Anvidalfarei, Magnus Pöhacker und Albrecht Zauner. Einen weiteren Einblick in Magnus Pöhackers bildhauerisches und zeichnerisches Werk bot seine Personale *Sichtweisen* im Rabalderhaus in Schwaz.

Zeichensprachen – Linie Punkt Strich

Die Ausstellung zum 35. Österreichischen Grafikwettbewerbs im Taxispalais Kunsthalle Tirol, gestaltet in Zusammenarbeit von Judith Fegerl und Nina Tabassomi, präsentierte die aus 300 Einsendungen ausgezeichneten Werke (Alfons Egger, Heidi Holleis, Michael Höpfner, Susi Jirkuff, Till Megerle, Matthias Noggler, Edith Payer, Ekaterina Shapiro Obermair, Micha Wille, Anita Witek, Michael Ziegler, Stefan Zsaisits). Sie zeigten einmal mehr die vielfältigen Spielarten des Genres im Spannungsfeld zwischen Tradition und Neuperspektivierung der Grafik auf.

Neben gängigen Techniken nutzt der in Kufstein geborene und seit über dreißig Jahren in der Schweiz lebende Künstler Othmar Eder vielfach eine seltene Methode der Kohlepapier-Übertragung. Mit einer Auswahl von Zeichnungen der letzten Jahre war seine Werkschau *Ausgedehnte Augenblicke* auf der RLB Kunstbrücke zu Gast. Exakt und kontrolliert führt Ernst Reyer seine Bleistift/Farbstift Grafiken durch reduzierte Linien bis hin zu gesättigten Schichten aus. Die Städtische Galerie Theodor von Hörmann in Imst zeigte in *Das Chaos ist nichts für Chaoten* eine Auswahl von Zeichnungen, Malereien und Plastiken, die einen Einblick auf die fantastisch-surreale Welt Reyers gaben.

Seiner künstlerischen Praxis entsprechend versucht der Osttiroler Künstler Benjamin Zanon der Zeichnung jegliche Gegenständlichkeit und Narration zu entziehen. Er übersetzt seinen subjektiven und emotionalen Erlebnisraum in eine in sich geschlossene Zeichensprache, die den Mechanismen eines sich selbst generierenden Codes entspricht. In seiner Einzelausstellung *o. UT.* im Kunstraum Innsbruck waren unter anderem eine Auswahl der Zeichnungen zu sehen, die Benjamin Zanon für die linken Seiten des Quart Hefts für Kultur Tirol 29/17 entwickelt hat.

Bildsprachen

Ernst Caramelle, der seit 2012 Rektor der Kunstakademie Karlsruhe ist, präsentierte in der Galerie der Stadt Schwaz Serien von Bildern

und noch nie gezeigten Vintage-Fotografien, die seine frühen konzeptuellen Videoarbeiten dokumentieren. Was beide Serien eint, ist ihr verwirrendes Spiel mit Bild- und Raumillusionen, die sowohl seine Videoarbeiten als auch seine Papier- und Wandmalereien eröffneten. Malerischen Herausforderungen stellt sich die in Lienz geborene und in Berlin lebende Maria Brunner in ihrer Malerei. Ihre Ölbilder sind charakterisiert von großflächigen monochrom wirkenden Farbverläufen, Überlappungen von Details, unterschiedlichen Ebenen und Bildtiefen. *General Rouge* titelte ihre Personale in der Innsbrucker Galerie Elisabeth & Klaus Thoman, das auch einen Zyklus, in dem sich die Künstlerin mit Stoffen im weitesten Sinn auseinandergesetzt hat, zeigte. Wo fängt Malerei an? Wo hört Schrift auf? Und welche Rolle spielt dabei der Inhalt, der Kontext, der Urheber? Welche Art von Malerei entspricht unserer Zeit? Aktuelle Diskurse in der Malerei verhandelt Stefan Sandner in seinen jüngsten Werkserien, die er in seiner Einzelausstellung in der Galerie der Stadt Schwaz präsentierte. Als Maler schöpft Robert Freund aus allen Möglichkeiten des Mediums. In Schichten aufgetragen, von pastosem Farbauftrag bis zu feiner Pinselführung. Von abstrakten Bildgründen zu grafischer Detailtreue, Günther Moschig zu Freunds Ausstellung im Frühjahr in der Galerie Goldener Engl anmerkt. Er ist ein Geschichtenerfinder, jedoch sind diese nicht linear, sondern nutzen die Chance der Gleichzeitigkeit des Bildes.

Durch Ansammlung von Farbschichten verwachsen bei Susanne Kircher-Liner unvollendete Portraits mit Mineralogischen Gefügen zu Aggregaten. Zu sehen war eine Auswahl davon in ihrer Ausstellung *AGGREGAT* im Innsbrucker artdepot. Wie Traumsequenzen erscheinen die menschlichen Figuren, die der malende Zeichner Franz Mölk in unbestimmten Farbräumen schweben lässt. Der ehemalige Schüler von Max Weiler und Rudolf Hausner an der Wiener Akademie der Bildenden Künste präsentierte in der letzten Ausstellung in der Galerie Engl in Hall neueste Arbeiten, in denen es um die ganz großen Fragen des Menschseins geht. Jakob Kirchmayr ist in seiner Bildsprache nie plakativ oder eindeutig, vieles bleibt in der Schweben. In *border* in der Galerie Clemens Rhomberg zeigte

er im Herbst neue großformatige Arbeiten. Die Farbe und die Geste sind bei Christopher Eymann allgegenwärtig und zeugen von einer formalen Auseinandersetzung, die die Grenzen von Zeichnung und Malerei thematisieren, aber ebenso in Frage stellen. *Kleiner – Großer – Roter Salamander* betitelte seine Einzelausstellung in der Galerie im Andechshof.

Das Malen verstand der deutsche Künstler Prof. Gonn Mosny als spirituellen Akt, der ganz und gar vom Kunstwollen befreit sein muss. Der 1930 in Hamburg geborene Künstler gehörte zu den letzten lebenden Schülern von Willi Baumeister und lebte seit 2005 in Tirol. Kurz nach seiner im Sommer zu sehenden Werkchau im Kunstraum Innsbruck verstarb der Künstler.

Hermann Nitsch meint zu seinen Arbeiten „Ich möchte all das zeigen, was wirklich passiert: Glück, Freude, Tod, Auferstehung, den Zyklus des Lebens und der Natur. Ich möchte die Wahrheit zeigen.“ Seine Personale in der Kunsthalle arlberg1800 widmete sich einerseits druckgraphischen Mappenwerken und Blättern die eingebettet in die große Philosophie des „Orgien Mysterien“ Theaters sind. Und andererseits der Malerei als „Prolog der Orgien“ und präsentierte eine Auswahl von Nitschs Schüttbildern.

Preise 2017

In Anerkennung hervorragender künstlerischer Leistungen verleiht das Land Tirol jährlich den Landespreis für Kunst (Dotierung: 14.000 Euro), der 2017 an den österreichischen Architekten Volker Giencke überreicht wurde, der rund 20 Jahre lang am Institut für Experimentelle Architektur der Universität Innsbruck lehrte. Den mit 5.500 Euro dotierten Preis für zeitgenössische Kunst des Landes Tirol erhielt 2017 die in Brixlegg geborene und in New York lebende Künstlerin Ulrike Müller. Die drei Förderpreise in der Höhe von je 2.550 Euro gingen an Heidi Holleis, Jöchl&Tragseiler und Benjamin Zanon. Annja Krautgasser ist 2017 die Preisträgerin des vom Bundesland Tirol und dem Land Südtirol gemeinsam gestifteten Paul-Flora-Preises (10.000 Euro). Den Preis für künstlerisches Schaffen der Stadt Innsbruck (Dotierung: 12.000 Euro) erhielt 2017 Rens Veltmann. Das Hilde-Zach-Kunststipendium der Stadt Innsbruck im Bereich Bildender Kunst (Stipendium 7.000 Euro) erhielt 2017 Michael Strasser und das (Förderstipendium 3.000 Euro) Sarah Decristoforo.

Der Förderpreis (5.000 Euro) der KLOCKERSTIFTUNG wurde 2017 an Rosmarie Lukasser übergeben.

Stipendiatin des 2017 erstmals ausgeschriebenen Beate-Ermacora-Stipendium (5.000 Euro), das von den Freund_innen des TAXISPALAIS im Andenken an die Kunsthistorikerin und ehemalige Direktorin der Galerie im Taxispalais eingerichtet wurde, und die Erstellung von Master, Ph.D oder Habilitationsarbeiten aus der Fachrichtung der Kunstgeschichte fördert, ist Doris Hallama.

Die Preisträger_innen des 35. Österreichischer Grafikwettbewerb 2017 sind:

Alfons Egger, Preis des Landes Tirol (5.500 Euro); Ekaterina Shapiro-Obermair, Preis der Landeshauptstadt, Innsbruck (4.000 Euro); Stefan Zsajtsits, Preis des Landes Südtirol (4.000 Euro); Anita Witek, Preis der Bundeshauptstadt Wien (3.000 Euro); Edith Payer Preis des Georg und Alice Eisler Stiftungsfonds für bildende Künstler und Komponisten (3.000 Euro); Matthias Noggler, Preis des Landes Niederösterreich (2.300 Euro); Till Megerle, Preis des Landes Oberösterreich (2.200 Euro); Heidi Holleis Preis des Landes Vorarlberg (2.000 Euro); Susi Jirkuff, Preis des Landes Kärnten (1.100 Euro); Michael Höpfner, Preis des Landes Burgenland (1.000 Euro); Michael Ziegler, Preis der RLB Tirol (1.000 Euro) und Susi Jirkuff, Micha Wille, Ankäufe des Landes Tirol (4.500 Euro)

Nachrufe

Oswald Kollreider (1922 – 2017)

Der in St. Oswald, Gemeinde Kartitsch, geborene Osttiroler Maler Oswald Kollreider starb im Juli 2017 in Strassen im Alter von 95 Jahren. Er studierte an der Akademie der Bildenden Künste in Wien bei Sergius Pauser und nahm an den „Abendakten“ von Herbert Boeckl teil. Er malte neben zahlreichen Porträts aus dem Arbeiter- und Bauernmilieu auch Akte, Landschaftsbilder und religiöse Motive.

Im öffentlichen Raum ist der weit gereiste Künstler für seine Sgraffiti, eine Dekorationstechnik zur Bearbeitung von Wandflächen, bekannt. „Mein Thema war immer der Mensch“: Mit diesen Worten charakterisierte der verstorbene Maler Oswald Kollreider selbst sein umfangreiches künstlerisches Werk. (zitiert bei: *Die vielen Gesichter des Oswald Kollreider*, TT, 10.04.2018, Catharina Oblasser) Erst kurz vor seinem Tod wurde in Strassen eine große Werkschau gezeigt. Oswald Kollreider trug den Berufstitel „Professor“, bekam das silberne Ehrenzeichen für die Verdienste um die Republik Österreich und die Verdienstmedaille des Landes Tirol.

Gustav E. Sonnewend (1927 – 2017)

Der Grafiker und Träger des Kulturehrenzeichens der Stadt Innsbruck verstarb Ende Februar 2017 kurz nach seinem 90. Geburtstag. Neben Entwürfen für die Katholische Wandzeitung war er 22 Jahre lang für den Tyrolia Verlag tätig und zeichnet für viele Buch-

gestaltungen verantwortlich. Sonnewends bekannteste Arbeit ist allerdings das Logo für die SOS-Kinderdörfer, das er im Jahr 1949 als erst 22-jähriger Student entworfen hat. Einen umfassenden Einblick in sein Lebenswerk bot die Ausstellung *Zwischen Misthaufen und Himmelreich. Gustav E. Sonnewend – Schöpfer des SOS-Kinderdorf-Logos*, die 2016 im WEI SRAUM in Innsbruck zu sehen war.

Chryseldis Hofer-Mitterer (1948 – 2017)

Nach einem Brand in ihrer Wohnung in der Haller Innenstadt ist die 1948 in Landeck-Perfuchs geborene Künstlerin Anfang März 2017 verstorben.

Chryseldis Hofer-Mitterer begann 1966 ihr Kunststudium in Wien an der Akademie für Bildende Künste, das sie mit dem Meisterschulpreis abschloss. Bekannt wurde die Ex-Frau von Felix Mitterer durch einen sehr ausdrucksvollen Stil, bei dem Symbole wie Berge, Wasser, Frauenkörper, Wolken und Bäume immer wieder eine große Rolle spielten. In den vergangenen Jahren präsentierte Hofer-Mitterer ihre Werke unter anderem in der Ausstellung *Lebenszeichen* in der Galerie Theodor von Hörmann in Imst sowie in einer Einzelausstellung in der Haller Galerie Goldener Engl. Über 20 Jahre lang hat sie für die Tiroler Volksschauspiele in Telfs die Plakate entworfen. Parallel zu den Tiroler Volksschauspielen 2017 waren ihre Originalentwürfe und die Plakate aus den Jahren 1981 bis 2009 in der Villa Schindler ausgestellt.

„Ihre farbenfrohen und von einer ungemein kräftigen Formensprache geprägten Plakate, die wunderbar poetischen Motive ihrer Glasfenster und Mosaiken haben sich ebenso tief ins visuelle Gedächtnis mehrerer Generationen von Tirolerinnen und Tirolern eingeschrieben, wie die Erinnerung an ihre immer freundliche und fröhliche Art aus unseren Herzen nicht mehr zu löschen ist“, so Kulturlandesrätin Dr. Beate Palfrader in ihrem Nachruf.

Mag. Cornelia Reinisch-Hofmann MA

Kunsthistorikerin, zahlreiche Ausstellungstexte und Eröffnungsreden im Bereich zeitgenössischer Kunst, Beiträge zu Kunst im öffentlichen Raum, Kuratorin in der Neuen Galerie, Tiroler Künstler*schaft; – Neue Galerie, seit 2006 Fachbereichsautorin für Bildende Kunst der Kulturberichte aus Tirol

Volkskultur 2017 – Elan der Traditionen

von Petra Streng

Tirol trägt Tracht – Folklore oder Tradition

„Tirol trägt Tracht“ ist eine Initiative des Tiroler Landestrachtenverbandes in Gemeinschaft mit dem Land Tirol, den beiden Diözesen Innsbruck und Salzburg, mit allen Tiroler Traditionsverbänden, dem Tiroler Bauernbund und der Tiroler Landjugend. Seit nunmehr vielen Jahren findet am 3. Sonntag im September ein besonderes Fest statt, dass alle Tiroler und Tirolerinnen dazu animieren, ihre jeweilige regionale Tracht zu tragen, aber auch in trachtigem Gewand in Erscheinung zu treten. Ziel ist es, jährlich am 3. Sonntag im September alle TirolerInnen zu animieren, ihre Tracht zu tragen oder sich zumindest „trachtig“ zu kleiden. Und so fand auch am 17. September 2017 in Eben am Achensee wieder dieses Fest statt. Die Örtlichkeit ist und war treffend gewählt: Denn in Eben am Achensee ist ein Museum, dass sich der Hl. Notburga widmet – und sie ist nunmehr seit vielen Jahren auch die Patronin der Trachtenträger und Trachtenträgerinnen.

Entwicklungen aus der Geschichte in die Gegenwart

Trachtenvereine, Schützenkompanien, Blasmusikkapellen und auch andere thematisch ähnlich arbeitende Verein tragen Tracht. Ihre speziellen, regionalen Trachten – einzureihen ganz ähnlich den Uniformen. Doch wo war der Anfang dieser stringenten Kleidungsstraditionen, und welche Perspektiven stellen sich in der Zukunft. Diesen Fragen und Bearbeitungen stellen sich die einzelnen Vereine und Verbände,

sei es in Artikeln, in anderen Publikationen oder in Workshops. Die Beispiele hierfür, die auch im Jahr 2017 landauf landab realisiert wurden, lassen sich kaum aufzählen. Und gerade dies zeigt, Interesse und auch die Bereitschaft sich mit diesem Thema der Volkskultur aktiv auseinanderzusetzen.

Historische Hintergründe

Unumgänglich ist dabei im historischen Rückblick das Wirken der Zillertaler Wanderhändler und in Folge der Zillertaler Nationalsänger näher zu betrachten. Sie prägten das Bild des trachtentragenden, witzigen und singend-jodelnden Tirolers ganz wesentlich. Bereits Mitte des 19. Jahrhunderts können wir an die zehn Zillertaler Gruppen nachweisen, die hauptberuflich dem Singen von „Volksliedern“ und dem Vorführen von „Volkstänzen“ nachgingen – und das nicht nur europaweit: ihre Reisen führten sie auch nach Übersee, Südafrika und Australien. Tirol-Export pur!

Der genaue Anfang der „Nationalsänger“ liegt im Dunkeln. Sehr wahrscheinlich aber entwickelten sie sich aus dem „alpinen“ Alleinstellungsmerkmal der Tiroler Wanderhändler. Denn vom Trachtentragen, Witzereien bis hin zum Jodeln und Liedervortragen ist kein weiter Weg. Berücksichtigt man auch den erwähnten Hintergrund, dass Tiroler Wanderhändler gerne auch nach Hause oder sogar auf die Höfe eingeladen wurden, so war das alpenländische Liedrepertoire mit dem berühmten Jodler für Unterhaltungen jedenfalls mehr als geeignet. Bestätigt wird dies durch den Werdegang der berühmtesten Nationalsängergruppe – den der „Rainer“, und damit jener Gruppe, von der wir die ersten verlässlichen historischen Nachweise haben. So soll der Viehhändler Felix Rainer in den 20er Jahren des 19. Jahrhunderts in Leipzig auf eine Gruppe musizierender Tiroler gestoßen sein, die per Plakat auf sich und ihre Aufführungen aufmerksam gemacht haben. Der Besuch schockierte Rainer zutiefst, denn was er sah, waren gar keine „echten“ Tiroler, sondern nur Musikanten, die sich als solche ausgaben! Von diesem Erlebnis quasi „erleuchtet“, beschließt Rainer etwas „Echtes“ auf die Bühne zu stellen. Das Ergebnis: Nationalsänger in Tracht, mit „ächten“ Volksliedern, dem Jodler



Unterinntaler Festtagstracht

Foto: Tiroler Landestrachtenverband

und natürlich dem Schuhplattler im Gepäck. Und – Handschuhen, falls sich das Geschäft doch nicht so gut anlässt wie erhofft. Als die Rainer 1824 zum ersten Mal auf Reise gingen, hatten sie folgendes im Gepäck: ihre Tracht, Volkslieder und Instrumente. Anfangs überzeugten sie durch ihr exotisches, alpenländisches Auftreten und ihre sicher überragende Sangeskunst: Erfolg garantiert. Doch sehr bald stellte sich ein ernsthaftes Problem ein: Wie nur sollten sie einen ganzen Abend füllen und ihr Publikum dauerhaft an sich binden? Dabei darf man nicht vergessen, dass das ursprüngliche Liedrepertoire ja eigentlich nur aus vierzeiligen „Schnaderhüpferln“ bestand. Diese waren witzig-erotisch im Inhalt, die Melodienauswahl dazu allerdings recht bescheiden. Was also tun? Kurz gesagt war die Lösung relativ einfach und wurde auch von den meisten anderen Gruppen kopiert: Längere Lieder mussten her, an die man mitunter auch den berühmten Jodler anhängen konnte; dazu Schuhplatteln und andere Volkstänze. Da man ja seinerzeit oft vor „feinem“ Publikum gespielt hat, wurden die Texte auch zugleich an „sittliche“ Normen angepasst. Das heißt: Die ziemlich „anrühigen“, erotischen Schnaderhüpferln haben ihre ursprüngliche Kraft verloren und wurden zu „Schlagern“ geglättet. Betrachtet man die Entwicklung der Nationalsängergesellschaften insgesamt, so stellen wir schon im Laufe des 19. Jahrhunderts den Übergang vom Volkslied zum volkstümlichen Lied fest. Dazu gehört auch der Übergang von der Tracht,

dem „Nationalkostüm“ zur, überspitzt gesagt, „Landhausmode“ oder der „Phantasietracht“. Das Heimatmuseum in Fügen im Zillertal bietet dazu einen sehr guten Einblick in das Leben und das „Nachwirken“ der Nationalsänger.

Wie modern darf man Tracht tragen?

Bei einer Diskussion ging es um die Frage: Darf man in einer traditionellen Tracht modernen Schmuck tragen – in Folge davon – sind augenscheinliche Piercings erlaubt? Es war eine, um es positiv zu formulieren, eine äußerst anregende Diskussion. Und was auffiel: es ging auch um einen Generationenkonflikt. Die älteren Semester standen den jungen Trachtenträgerinnen gegenüber. Letztgenannte plädierten vehement für mehr Offenheit und Toleranz – ganz unter dem Motto: Tradition muss sich nicht überleben und darf nicht starr sein. In der weiteren Diskussion ging es dann auch noch um die Haarfarbe: Darf man bunte Strähnen haben oder bunte Haarteile tragen. Schlussend-

lich konnte man aber auch nicht die Tatsache leugnen, dass fast 95% der anwesenden Trachtenträgerinnen frisch gestylt waren und keine graue Haarsträhne zu sehen war. So einfach ist das mit der sog. althergebrachten Tradition also nicht. Zudem gab es in den 60-er Jahren des 20. Jahrhunderts in Tirol bei den Trachtenvereinen quasi eine normierende Auflage. Bei Trachtenaufführungen mussten die Mädchen und Frauen Zöpfe haben oder zumindest eine hochgesteckte Frisur mit Haarknoten. Kurzhaarträgerinnen waren verpflichtet eine Zopferücke zu tragen (ideal: blonder Zopf). Dies ist aber doch eine Form der Trachtenpflege, die das Trachtentragen im wahrsten Sinne des Wortes zu Tode pflegt...Die Kleidung kannte Gesetze, geschriebene oder ungeschriebene, und wird sie immer kennen. Das liegt an unserer Natur als soziale, auf die Gemeinschaft angewiesene Wesen. Aber wie die Geschichte der Kleidung auch zeigt, sind die Fronten keineswegs starr – sonst gäbe es auch keine Geschichte der Kleidung und man würde immer noch Felle tragen – oder engeschnürende Mieder.

Die Traditionsvereine achten auf ihre regionalen Trachten – und das ist auch gut so. Und in den meisten Fällen tragen die Trachtenträger die Kosten für ihre Gewänder selbst. Sie tragen damit zur Lebendigkeit bei – ebenso wie das Tiroler Volkskunstmuseum. Wer sich über die historischen Festtagstrachten kundig machen will, dem sei das Tiroler Volkskunstmuseum empfohlen. Hier werden Trachten ausgestellt, aber auch aktuelle (sowie geschichtliche und sozialpolitische) Fragen zum Trachtentragen – gefördert vom Land Tirol – in einem eigenen Projekt erforscht.

Volkskultur, Musik und Liedgut in Theorie und Praxis

Das Institut für Volkskultur und Kulturentwicklung hat auch im Jahr 2017 Akzente gesetzt – und dies in Theorie und Praxis. In Zusammenarbeit mit dem Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie fand am 18. März 2017 eine Tagung zum Thema „Volkskultur – Idee und Praxis“ statt. Namhafte Forscher und volkulturelle „Praktiker“ behandelten mit viel Empathie die komplexen



Chor MGV Oberperfuss

Foto: tsb

Themenbereiche wie „Volkskultur und immaterielles Kulturerbe“, „Musikalische Volkskultur“, „Volkskultur und soziale Praxis“ sowie „Erinnerungskultur Tirol“. Letztgenannter Bereich übrigens ein eigener Forschungsschwerpunkt im Auftrag der Tiroler Landesregierung. Ein ganz besonderes Projekt des Instituts soll hier namhaft gemacht werden. „Miteinander singen“ – und zwar aus dem Repertoire unterschiedlicher Genres – lautete das Motto für ein ganz besonderes Singbuch. Eigens für Senioren konzipiert, mit Liedern quer durch das musikalische Beet, haben Cornelia Mayr und Christof Hager ein Werk geschaffen, das keinen Konflikt sondern eine Generationensymbiose darstellt. Und gerade in der heutigen Zeit ist das ein lebendiger und so notwendiger Beitrag



Klangstadt Hall 2017

Foto: Stadtmarketing Hall



Eva Maria Gintsberg

Foto: Tiroler Volksmusikverein

für das Leben einer älteren Generation. So mancher Text/Melodie (inkl. Akkorde für Begleitinstrumente) in dieser Publikation verbindet hinsichtlich dem geselligen miteinander von Alt und Jung mehr als viele andere Initiativen.

Schon mehr als etabliert sind die Veranstaltungen und Konzerte „Echos der Vielfalt – Musik der Welten in Tirol“ (8. Juni 2017 im Treibhaus) sowie das KLANGstadt- Festival in Hall in Tirol (22. Juli 2017). Egal welche Altersgruppen, egal welche Musikpräferenzen: Derartige Projekte wissen zu verbinden: Und dies auf eine unkonventionelle Art und Weise. Denn wo kann man sonst in so komprimiertem Rahmen Volx-Musik der besonderen Art erleben, sei es im Treibhaus oder in Gastgärten von Hall. Es begeisterten

in Hall etwa die Wiener Tschuschenkapelle, Klezmer Connection, Kerberbrothers Alpenfusion, Emersberger & Hojsa, Schüpflpartie/Maultasch und Tiroler Kas und Dialektgruppe Findling oder im Treibhaus ARPHAN (No Border Folk von Europa bis Afghanistan und Mongolei, Hünkar Karsak (Saz-Spiel und Gesänge aus der Türkei), Baiba Dekena (Lettland) oder die Oriental Band Ali Hassan (ein arabisch-tirolischer Brückenschlag mit Tanz). Hierfür Kompliment an Dr. Thomas Nußbaumer und sein Team.

Vom Himmel und dem Singen

Das weitem bekannte Tiroler Adventsingen (organisiert vom Tiroler Volksmusikverein) stand im Dezember 2017 unter dem Motto „Himmelskind“. Leider konnte die Schauspielerin Julia Gschnitzer aus Krankheitsgründen ihre Hauptrolle nicht wahrnehmen, doch die Autorin des Stückes und Schauspielerin Eva Maria Gintsberg meisterte als „Ersatz“ ihre Rolle mit Bravour. Es bot sich den vielen Besuchern eine wahrlich poetisch angehauchte Geschichte, die im Gegensatz zu 2016 (siehe dazu die Kulturberichte 2016) weniger dramatisch und experimentell erschien. Doch vielleicht war es gerade die Ruhe, die Entspanntheit, die den Charme der – doch vielfach erwünschten stressgebremsten Adventzeit – ausmachte. Die Auffüh-





„Himmelskind“
mit Julia Gschnitzer

**Tiroler
Adventsingen**

09. + 10. Dezember 2017, Congress Innsbruck

rung wurde in musikalischer Hinsicht perfekt unterstrichen durch den Kirchenchor Anras, das Ensemble Kaiserspiel, die Blechbeißer, D'Stommtischsänger, die Familienmusik Huber und die Stubai Freitagsmusik. Die musikalische Leitung lag in den bewährten Händen von Peter Kostner, Regie führte Norbert Mladek, die Bildgestaltung entwickelte Heinz Fechner und Peter Margreiter zeichnete für die Gesamtleitung verantwortlich.

Bereits im Oktober 2017 machte die Organisation des Tiroler Volksmusikvereins mit Musikern und Sängern in der Landeshauptstadt Innsbruck wahrlich auf sich aufmerksam. Unter dem Motto „Auftanzt und Aufgsungen weard“ traten Gruppen an verschiedenen Plätzen auf und wussten ihr Publikum mitzureißen. Und dies auch mit dem Singheft „Singen is inser Freid...“ – 20 alpenländische Lieder für Kinder: Nähere Informationen dazu unter www.tiroler-volksmusikverein.at

Volkskultur kann auch in einem Museum leben

Das Tiroler Bauernhofmuseum in Kramsach hat Auftrag und Erbe. Das Erbe ist leicht erklärt: 37 historische Gebäude aus ganz Tirol sollen die ehemalige Bau- und Wohnkultur dokumentieren. Eingebettet in ein besonderes Ambiente und nach fachlichen Kriterien perfekt nachgebaut steht und symbolisiert es Tiroler Bau- und Lebenskultur – zumindest wie es (mit Ausnahmen) einst war. Manches mag karg anmuten, wie es eben der Realität vergangener Zeiten – entsprach, und doch ist buntes Leben im Museum. Und dies ist der Auftrag. So zeigen dezent eingebaute Video-Installationen prägnant, aber nicht aufdringlich, wie es einst war. Man kann als Besucher und Besucherin sehen, hören, lesen (einzelne Stationen geben hier Auskünfte) aber auch erleben. Und dies macht auch eine museale Einrichtung (nebst Sonderausstellungen) erst so richtig eindringlich. Denn mit vielen Aktionen und Veranstaltungen punktet das Höfemuseum auch bei denen, die die Anlage und das Interieur schon längst kennen. Der Kirchtag im Höfemuseum ist längst bekannt, doch viele Veranstaltungen zeigen auf wie es einst war – und dies in der überlieferten Praxis. Holzschuhe fertigen, Maipfeifen bauen, Sticken nach alten Mus-



Foto: Tiroler Bauernhofmuseum Kramsach

Volkskultur 2017 – Elan der Traditionen

tern und Motiven, alte Holzzäune herstellen, Sensenscheiden bearbeiten etc. sind nur einige Punkte, die ein Museum erlebbar machen. (Nähere Informationen dazu unter www.museum-tb.at/veranstaltungen)

Der Elan in der Tiroler Volkskultur war auch 2017 wieder zu spüren, zu erleben, zu hören und nachzulesen. Manches in der öffentlichen Wahrnehmung vielleicht nur punktuell – aber in den Städten, Gemeinden, in Vereinen und Verbänden omnipräsent.



Fotos: Tiroler Bauernhofmuseum Kramsach

Literaturveranstaltungen 2017: Themen, Feste, Festivals

von Anna Rottensteiner

Von Themen ...

**„In den Holzbarackn aber liegt
nur Staub den sie hierhergetragen
als Erde an ihren Schuhn
von weit“**

Sepp Mall

„Die Literatur prägt wie kaum eine andere Kunstform eigene Denk- und Verhaltensweisen sowie Fragen des gesellschaftlichen Zusammenlebens. Sie ist damit eine wertvolle Orientierungshilfe, um sich in einer immer komplexer werdenden Gesellschaft zurechtzufinden.“ Diese Worte von Landesrätin Beate Palfrader anlässlich der Verleihung der beiden Großen Tiroler Literaturstipendien 2017/2018 an Ursula Scheidle im Bereich Prosa und an Sepp Mall im Bereich Lyrik sollen Leitlinie sein für den Bericht über das literarische Leben in Tirol im Jahr 2017. Doch zuvor soll noch auf die Projekte der Preisträgerin und des Preisträgers eingegangen werden, zeigt ihre Auswahl und Auszeichnung doch auch, wie unterschiedlich die literarische Auseinandersetzung mit Gesellschaft geschehen kann: Ursula Scheidle lebt als Autorin, Regisseurin, Schauspielerin und Sprecherin in Wien. In ihrem Projekt „M (Die einzige Antwort auf den Tod ist das Leben)“ beschäftigt sie sich mit der in Vergessenheit geratenen österreichischen Dichterin, Bildhauerin und Schauspielerin Melitta Urbancic, die nach ihrer Flucht vor dem Nationalsozialismus im Jahr 1938 gemeinsam mit ihrem Mann Victor Urbancic in Island lebte. Scheidle arbeitet die

größtenteils unbekannte Familiengeschichte auf und geht dabei auf aktuelle Fragen von Erinnerung, Flucht, Migration und Integration ein. Sepp Mall, Autor aus Meran mit Verlag in Innsbruck (Haymon), Verfasser beachteter Romane und vielfach ausgezeichnete Lyrik-Bände, erhielt das Literaturstipendium in der Sparte Lyrik für sein „lyrisches Nachdenken über Bäume“: „Sein eingereichtes Projekt besticht nicht nur durch die von Sprach- und Bildkraft zeugenden Gedichte, sondern vor allem auch durch eine beachtenswerte Weiterentwicklung seines lyrischen Schaffens“, so Landesrätin Palfrader. Außerdem bezieht er die zeitgenössisch höchst aktuellen Themen wie Vertreibung, Flucht sowie die Natur in ihrer Schönheit mit ein.

**„Es gibt ein Leben nach der Flucht,
doch die Flucht wirkt fort, ein Leben lang.“**

Ilija Trojanow



Ilija Trojanow, Michael Forcher und Moderatorin Nicola Steiner

Foto: Flo Schneider



Tatjana Kruse beim Krimifest Tirol

Flucht, Vertreibung, Migration – diese unsere Gegenwart prägenden und unsere Auffassung von Leben, Politik und von der Welt insgesamt beeinflussenden Themen finden in zahlreichen Veranstaltungen, aber auch in literarischen Werken des Jahres 2017 Eingang. So war der Autor Ilija Trojanow mit seinem schmalen, aber eindrucksvollen Buch „Nach der Flucht“ (Fischer Verlag) gleich mehrmals in Tirol zu Gast: Zum einen lieferte er im Rahmen des Jubiläumsjahres #ferdinand 2017 im Spanischen Saal von Schloss Ambras gemeinsam mit dem Gründer und langjährigen Leiter des Haymon Verlags, Michael Forcher, ein „Literarhistorisches Dop-

pel“, in dem es um das Schreiben über historische Figuren, über Recherche, Detailgenauigkeit und Wahrheit bzw. Wahrhaftigkeit ging. Und er gestaltete auf Einladung des Literaturforums Schwaz die Auftaktlesung der Schwazer Herbstlese 2017. Auch hier las er aus seinem schmalen Band, in dem er Autobiografisches mit Reflexionen und kurzen Szenen mischt. Ein Buch, das zum Nachdenken anregt und eigentlich zur Schullektüre werden sollte.

Auch im Jahresprogramm des Literaturhauses am Inn war die Auseinandersetzung mit den Themen Flucht und Migration ein fixer Bestandteil. So ist es den Programmgestalterinnen ein Anliegen, durch die Einladung von Schriftstellerinnen und Schriftstellern aus aller Welt, die selbst Fluchterfahrungen haben und in ihren Werken thematisieren, zu sensibilisieren und Vorurteile aufzubrechen. Im Jahr 2017 war unter anderem der deutsch-irakische Autor Najem Wali zu Gast. Mit ihm diskutierte Anna Rottensteiner über sein Buch „Im Kopf des Terrors. Vom Töten mit und ohne Gott“ (Residenz Verlag), eine kritische Kulturgeschichte, in dem wesentliche Fragen aufgeworfen und Antworten versucht werden: Warum machen sich Menschen zu Herren über Leben und Tod – und damit zu Gott? Auch wenn sie sich auf Gott oder ein politisches Ideal berufen, so Walis provokante These, dann gilt in Wahrheit genau das Gegenteil: Was all diese Mörder antreibt, ist die Faszination der Gewalt, das Gefühl absoluter Macht, der Wunsch, tödliche Angst zu verbreiten und das soziale Fundament des Vertrauens zu zerstören.

Ein weiterer sehr spannender Abend war die Lesung mit Bachtyar Ali, gemeinsam mit dem Verein Südwind Tirol veranstaltet. Der deutsch-kurdische Autor stellte seinen ins Deutsche übersetzten monumentalen Roman „Die Stadt der weißen Musiker“ (Unionsverlag) vor, in dem er die leidvolle Geschichte seines Volkes, der irakischen Kurden, mit der Allgegenwart der und der Errettung durch die Künste verbindet. Ein sprachgewaltiger Autor, der die orientalische Erzähltradition mit der Schilderung der Gegenwart zu verknüpfen weiß und 2017, kurz nach seiner Lesung in Innsbruck, mit dem Nelly-Sachs-Preis ausgezeichnet wurde, einem der bedeutendsten deutschen Literaturpreise.



Mascha Dabic und Markus Köhle beim Prosa Festival Foto: Flo Schneider

„Wieviel Wahrheit war dem Menschen zumutbar?“

Mascha Dabić

Auch für junge österreichische Schreibende sind Flucht und Migration Themen, mit denen sie sich auseinandersetzen: Mascha Dabić, die 1981 in Sarajevo geboren wurde und nach dem Studium der Translationswissenschaften unter anderem auch an der Universität Innsbruck lehrt, schildert in ihrem Roman „Reibungsverluste“ (edition atelier) die Erfahrungen einer Dolmetscherin, die traumatisierte Flüchtlinge in deren Psychotherapie begleitet. Für ihren emotional sehr dichten Text wurde Dabić, die auch Literatur aus dem Balkanraum übersetzt, für den Franz-Tumler-Literaturpreis nominiert und landete auf der Shortlist Debüt des Österreichischen Buchpreises 2017. In Innsbruck las sie aus ihrem Roman beim 15. Innsbrucker Prosafestival (6. bis 8. April) und diskutierte über ihn gemeinsam mit ihrer Verlagskollegin Elena Messner im Literaturhaus am Inn. Denn auch Elena Messners Roman „In die Transitzone“ (edition atelier) geht der Frage nach dem Um-



Julia Trompeter und Xaver Römer, Sprechduette beim Literaturhaus-Fest Foto: Literaturhaus am Inn



Agnes Czingulski und Robert Renk beim Prosafestival

Foto: Flo Schneider

gang mit Flüchtlingen nach, allerdings in völlig anderer Form, indem sie eine fiktive südeuropäische Hafenstadt entwirft, die sich zum autonomen Gebiet erklärt.

Das Innsbrucker Prosafestival, das zum 15. Mal vom Verein 8ung Kultur organisiert wurde und spannende Autorinnen und Autoren aus dem deutschsprachigen Raum nach Innsbruck brachte, bot auch einer anderen jungen Autorin mit engen Bezügen zu Innsbruck einen großen Auftritt: Agnes Czingulski. Sie wurde 1987 in Südungarn geboren, kam aber bereits 1989 nach Österreich. Nach einem Studium der Kommunikations- und Medienwissenschaft und der norwegischen Sprache lebt sie als Journalistin bei den Bezirksblättern in Innsbruck. Sie schreibt auf Ungarisch und Deutsch und veröffentlichte 2016 ihren ersten Prosa-Band „ich dachte an siracusa“ in der Wiener edition exile.

... von Festen und Festivals

wörter-pracht-fracht

die faktenlagen das patt
der plagen das verlogene
betragen das verschlagene
versagen das nützliche am
unbehagen samt gefälschten
unterlagen dein verwöhntes
dauerklagen den im schrott
versteckten wagen und das
ewig-ja-und-amen-sagen in
die richtigen fragen jagen

Barbara Hundegger



Installation von Barbara Hundegger und Christine S. Prantauer für 20 Jahre Literaturhaus
Foto: Literaturhaus am Inn



Installation von Martin Fritz und Thomas Medicus für 20 Jahre Literaturhaus im Waltherpark
Foto: Thomas Medicus



Fiston Mwanza Mujila beim Literaturhaus-Fest
Foto: Literaturhaus am Inn

Zwei wichtige literarische Institutionen konnten im Jahr 2017 einen runden Geburtstag feiern: Das Literaturhaus am Inn kann auf 20 Jahre Engagement im Zeichen der Literatur zurückblicken. Und so wurde zum einen im Mai ein rauschendes Fest gefeiert, bei dem, wie es sich für ein Literaturhaus-Fest gehört, Poesie in ihren unterschiedlichsten Facetten zu Wort kam: sinnlich und leicht, mit Verve, Tiefgang und Temperament: von Michael Stavarić, der in bester H.C. Artmann-Tradition Gedichte in einem erfundenen Dialekt vortrug, über die hinreißenden „Sprechduette“ von Julia Trompeter und Xaver Römer und die intensive Vortragskunst von Fiston Mwanza Mujila, unterstützt durch Patrick Dunst am Saxophon, bis hin zu Raoul Schrott, der auf eine Reise zurück zu den Anfängen der Poesie mitnahm: Ihnen allen ist ein kurzweiliger, amüsanter und dabei anspruchsvoller Literaturabend zu verdanken, der dank DJ Martin Fritz bis in die frühen Morgenstunden ging. Zum anderen konnte das Literaturhaus zwei wunderbare literarische Projekte im öffentlichen Raum verwirklichen, indem es aus einer Ausschreibung anlässlich des zwanzigjährigen Jubiläums zwei Projekte auswählte:


Innsbrucker Wochendgespräche
Foto: Niko Hofinger

„wörter-pracht-fracht“ von Barbara Hundegger und Christine C. Prantauer – zu sehen als große Plakatwand in der Josef-Hirnstraße Ecke Innufer – und „404 ort“ von Martin Fritz und Thomas Medicus, ein fragiler Glas-Text-Kubus, der bis 31. Dezember 2017 im Waltherpark zu sehen war. Beide thematisieren auf höchst originelle Art und Weise die besonderen räumlichen Gegebenheiten des Literaturhauses und stellen auch Reflexionen über Literatur und Gegenwart an.

Die Innsbrucker Wochenendgespräche sind mit ihren 40 Jahren eine sehr traditionsreiche und von ihrem Format her wohl auch eine einzigartige Veranstaltung in Tirol, wenn nicht gar im deutschsprachigen Raum. 2017 wählten die Organisatoren Birgit Holzner und Joe Rabl das äußerst aktuelle Thema „Politik“, über das vom 11. bis 13. Mai so renommierte Autorinnen und Autoren wie unter anderem Marlene Streeruwitz, Norbert Gstrein, Doron Rabinovici und Josef Haslinger diskutierten. Die Fragen, die dabei angeschnitten wurden und die durchaus kontroverse Meinungen und Haltungen hervorriefen, sind so alt wie die Literatur selbst und fordern von jeder SchriftstellerInnengenerati-

on, von jedem und jeder Schreibenden, stets neue Reflexionen und Antworten, was die vielfältigen Verbindungen der Politik zur Literatur respektive die politischen Implikationen von Literatur betrifft. Doch wurde auch das „außerliterarische“ Engagement von Schreibenden thematisiert, etwa der Einsatz für verfolgte Kolleginnen und Kollegen weltweit, oder, um es mit den Worten


A.L.Kennedy bei Sprachsalz
Foto: Martin Fritz



Tatjana Kruse beim Krimifest Tirol



klang_sprachen mit Raoul Schrott

Foto: Flo Schneider

von Josef Haslinger auszudrücken, der als Präsident von P.E.N. (von 2013 – 2017) bedrohten KollegInnen half: „Man kann von niemandem verlangen, ein Held zu werden, aber man darf von allen, denen das freie Wort zur Verfügung steht, erwarten, dass sie dessen Grundlagen verteidigen.“

„Ein Jahrgang von großer Intensität, der zeigt, wie packend die Wasserglaslesung sein kann, was freies Erzählen und Vorlesen auch im digitalen Zeitalter leisten kann!“ So resümiert das Organisatorenteam die 15. Ausgabe des mittlerweile über die Grenzen Tirols hinaus renommierten Literaturfestivals Sprachsalz in Hall vom 8. bis 10. September. Eine wie immer sehr gekonnte und kreativ-überraschende Mischung aus internationalen und Tiroler AutorInnen – von A. L. Kennedy, einer der bedeutendsten zeitgenössischen Literatinnen Europas, bis Martin Kolozs, der aus seinem Gedichtband „Mein unruhiges Herz“ vortrug – las traditionellerweise im Parkhotel, im Medienturm Abinger Garber und im Kurhaus. Dabei war Prosa genauso zu finden wie Sprachexperimentelles und Lyrisches. Bei Sprachsalz-Mini gab Christian Yeti Beirer auch heuer mit einer Werkstatt für Kinder Einblicke hinter die Kulissen des Büchermachens und lud zum Selbermachen ein; die Sprachsalz-Tradition der Beat-Literatur wurde mit der Lesung der österreichischen Schriftstellerin Judith Pouget fortgesetzt, die zahlreiche Beatniks der ersten Stunde ins Deutsche übertrug.

Ein weiterer Höhepunkt im literarischen Jahr war das Lyrikfestival W:ORTE vom 16. bis zum 19. Juni, das zum dritten Mal vom Verein 8ung Kultur organisiert wurde. Zu Gast waren Autorinnen und Autoren aus Deutschland, der Schweiz und Österreich, u.a. Cornelia Travnicek, Birgit Müller-Wieland, Klaus Merz). Zum zweiten Mal gab es im Rahmen des Festivals „klang_sprachen“, ein Projekt, das von 8ung Kultur und dem Kammerorchester InnStrumenti entwickelt wurde. Dabei wird ein Lyriker, eine Lyrikerin in den Mittelpunkt des musikalischen

Abends gestellt. Einerseits werden Gedichte des jeweils Eingeladenen musikalisch interpretiert, andererseits wird der Lyriker, die Lyrikerin als SprecherIn in den Mittelpunkt gerückt. Und zwar wortwörtlich, denn der bzw. die Lesende steht inmitten des Kammerorchesters!

Diese völlig neue Konzertreihe folgt dem Ansinnen einer stärkeren interdisziplinären Vernetzung von Kunstsparten. Bei „klang_sprachen“ kommt es zu einem Brückenschlag zwischen zeitgenössischer Musik und Literatur unter Zusammenführung der Expertise von mehreren Kooperationspartnern mit einem starken Bezug zur Kulturszene in Tirol, bei dem Literatur und Musik sehr differenziert aufeinander bezogen werden. Für 2017 konnten Raoul Schrott für diesen Part gewonnen werden.

2017 wurde erstmals über acht Tage hinweg das große „Krimifest Tirol“ gefeiert. 32 sehr gut besuchte Veranstaltungen an 28 Schauplätzen und 30 geladene Krimiautorinnen und -autoren aus Österreich, Deutschland, Schweiz, England und Schweden begeisterten Krimifans aus allen Regionen Tirols. Im Rahmen des Krimifests Tirol wurden außerdem zwei Preise verliehen: Der Österreichische Krimipreis (Thomas Raab) und der Raiffeisen Jugend-Krimipreis (Matthias Ziegner). Die Initiatoren des Krimifests ziehen eine überaus positive Bilanz: „Das erste Krimifest Tirol war auf allen Ebenen ein großer Erfolg. Das positive Feedback von Publikum, Autorinnen und Autoren sowie von den Veranstaltern ist überwältigend. Wir sind dankbar und glücklich, dass der Plan, die Vielfalt des Kriminalromans zu feiern, aufgegangen ist – und wir freuen uns darauf, das größte Krimifestival Österreichs auch im nächsten Jahr wieder so erfolgreich fortzusetzen!“

Ebenso erstmals fand 2017 vom 31. Mai bis 2. Juni ein Festival der gänzlich anderen Art bzw. eine Tagung statt, die hier deshalb explizit am Ende des kursorischen Überblicks über das reiche literarische Geschehen in Tirol erwähnt wird, um zurück zum Anfang zu führen und zu den Worten von Landesrätin Dr. Beate Palfrader über die Bedeutung von Literatur im gesellschaftlichen Kontext: das von Studentinnen organisierte Symposium „[K]unst als gesellschaftskritisches Medium“. Worin besteht der Auftrag von Kunst? Kann Kunst in einer postmodernen Gesellschaft noch kritisch sein? Was impliziert eine kritische Stellungnahme von Kunst? Inwiefern transportiert Kunst immer schon Kritik? Erreicht kritische Kunst die Gesellschaft noch? Diese und weitere hochaktuelle Fragen in Zeiten von alternativen Fakten, postmoderner Beliebigkeit, Raubtierkapitalismus und einem weltweiten Erstarken der neuen Rechten standen im Mittelpunkt eines mehrteiligen Symposiums mit Vorträgen, Performances, Ausstellungen und Diskussionen.

Erst als alles vorbei war, als die deutsche Kapitulation das längst fällige Kriegsende besiegelt hatte, als Vater aus seinem Versteck aufgetaucht war und wir langsam wieder gelernt hatten, die Nächte durchzuschlafen, hatte er eines Tages den Stahlbehälter geöffnet und ihm ganz behutsam die versengten Papiere entnommen. Es war wie ein Ritual gewesen, eine Beschwörung. Wir saßen alle ganz still um den Tisch, nahmen den Brandgeruch wahr und dachten an das Feuer. Alle zugleich. Aber niemand sagte etwas. Nur Mutter schrie plötzlich auf: O Gott, wir wären alle umgekommen. Vorsichtig schälte Vater den Geburtsschein heraus, schob das spröde Dokument auf einen steifen Karton, damit es nicht zerbröckelte, und sagte: Ja, so hätten die Pollaks brennen sollen. Aber den Gefallen haben wir dem Hitler nicht getan. Und hier hast du das Zeugnis davon. Bewahr es gut. Es sagt mehr über dich als ein Schulzeugnis. Ich sah es an, zum ersten Mal im Leben, und fing an zu begreifen, wer ich eigentlich war.“

(Jutta Höpfel, in: Schnittpunkt Innsbruck, S. 55–56)



Nachruf: Prof. h.c. Jutta Höpfel

Eine charismatische, humorvolle und markante Persönlichkeit des Tiroler Kulturlebens ist nicht mehr: Am 8. Juli 2017 verstarb Jutta Höpfel im Alter von 89 Jahren. Mit ihr verlor Tirol eine Grand Dame der Kultur und eine der unermüdlich Engagierten für den Wiederaufbau eines Kulturlandes Tirol nach dem Zweiten Weltkrieg in den Bereichen Kulturjournalismus, Kulturvermittlung, Wissenschaft und Belletristik. Die gebürtige Berlinerin, die noch während des Krieges nach Tirol kam, studierte Anglistik und Psychologie in Innsbruck sowie Musik in Wien und Innsbruck. Sie begann 1945 bei der damals neu gegründeten Tiroler Tageszeitung und kam so zum Journalismus. Anschließend war Jutta Höpfel Kulturressortchefin der ehemaligen *Neuen Tiroler Zeitung*, doch schrieb sie auch für die *Kronenzeitung*, *Kurier* und *Standard* ebenso wie für die Fachpublikationen *Österreichische Musikzeitschrift* oder *Parnass*, vor allem aber, bis 2004 nämlich, für die Konzert- und Theaterzeitschrift *Publicum* (dem Nachfolgemedium des von ihr 1957 mitbegründeten „Innsbrucker Konzertspiegels“). Für insgesamt 22 Jahre begleitete sie die Festwochen der Alten Musik, zuvor ab 1963 die Amraser Schlosskonzerte, mit intensiver Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Bei der Verfassung der Texte brachte sie mit Leidenschaft und eleganter Feder ihre profunden Kennt-

nisse der Musikgeschichte, der alten Musik und der Barockoper ein. 1989 erschien ihr viel beachtetes Fachbuch „Innsbruck – Residenz der alten Musik“. Seit 2007 war sie Präsidentin des Freundeskreises der Innsbrucker Festwochen. Doch hat sie ihr Engagement auch in den P.E.N.-Club Tirol eingebracht, dem sie von 1998 – 2013 als Präsidentin vorstand und für den sie in Kooperation mit wesentlichen Kulturträgern der Stadt Innsbruck Veranstaltungen mit Literaten und Künstlern von internationaler Bedeutung organisierte. Ihr eigenes, leider schmal gebliebenes, belletristisches Oeuvre umfasst Gedichte und Kurzprosa, in denen sie vor allem die Erfahrungen der eigenen Familiengeschichte aufzuarbeiten versucht. Schade, dass ihr für dieses große Vorhaben nicht mehr Zeit blieb. Prof. h.c. Jutta Höpfel war Trägerin des Ehrenzeichens des Landes Tirol, des Verdienstzeichens der Stadt Innsbruck und des Ehrenzeichens für Kunst und Kultur der Stadt Innsbruck.

Anna Rottensteiner

Schriftstellerin und Literaturvermittlerin; seit 2003 Leiterin des Literaturhauses am Inn

Tirol im Film – Film in Tirol 2017

von Silvia Albrich

Die „Cine Tirol Film Commission and Found“, kurz Cine Tirol, führte in ihrem 19. Bestandsjahr wieder unzählige nationale und internationale Filmprojekte ins Land, die zu wirtschaftlichen Effekten von 8,7 Millionen € führten. Ein herausragender Erfolg der intensiven Marketing-Maßnahmen, Tirol als attraktives Film-land zu bewerben, war die bisher größte Bollywood-Filmproduktion Tirols „Tiger Zinda Hai“ („Der Tiger ist am Leben“).

An über 659 Drehtagen konnten neben anderen Filmteams auch viele Tiroler Filmschaffende vor und hinter der Kamera ihr Können unter Beweis stellen. Die vielen Ausstrahlungen, die die Sichtbarkeit Tirol wieder steigerte, haben einen unschätzbaren medialen Wert: Die in Tirol realisierten TV-Serien, Spiel- und Dokumentarfilme begeisterten mehr als 1,7 Milliarden Zuseher weltweit – einen wesentlichen Beitrag dazu leistete mit über 440 Millionen YouTube-Klicks das am Hintertuxer Gletscher und im Zillertal realisierte Musikvideo „Perfect“ von Ed Sheeran (bis Redaktionsschluss waren es 1 Milliarde Klicks!)



„Tiger Zinda Hai“ („Der Tiger ist am Leben“)

Foto: Yash Raj Films

Spielfilme, Dokumentationen, Serien

Durch umfassende Marketing- und Kommunikationsmaßnahmen im In- und Ausland wie Berlin, Cannes, Shanghai, München, Astana, Mumbai und London konnte Cine Tirol zahlreiche Spiel-, Dokumentar- und Werbefilme nach Tirol bringen. Neben den TV-Serien „SOKO Kitzbühel“ (bereits die 17. Staffel) in der Region Kitzbüheler Alpen und „Der Bergdoktor“ (11. Staffel) in der Region Wilder Kaiser wurden 40 Spiel- und Dokumentarfilme in Tirol realisiert. Herausragend in diesem Jahr war die erwähnte Realisierung von „Tiger Zinda Hai“, der bisher größten indischen Filmproduktion in Tirol, für die an 16 Drehtagen die Region Innsbruck, das Kaunertal und Hall in Tirol erfolgreich bildstark in Szene gesetzt werden konnten. In Innsbruck wurden die aufwändigen Szenen mit den indischen Superstars Salman Khan als Agent Tiger und Katrina Kaif als seine Frau Zoya im Riesensaal der Hofburg, in der Hofgasse, der Herzog-Friedrich-Straße direkt vor dem Goldenen Dachl gedreht. Neben der Innsbrucker Altstadt waren vor allem Praxmar und Kühtai Locations für spannende Actionszenen. Der Dreh wurde mit einer Crew aus 100 Indern und 100 Einheimischen abgewickelt, während der Dreharbeiten wurden 2,5 Millionen Euro in Österreich ausgegeben.

Das Team rund um den WDR/ARD-Fernsehfilm „Fremder Feind“ stellte sich gleich zu Beginn des Jahres 2017 den winterlichen Herausforderungen in Navis und Umgebung. Der golde-

ne Herbst hingegen schuf die besten Voraussetzungen für die Dreharbeiten zum ORF/BR-ARTE-Drama „Der Geldmacher“ in Hall in Tirol, Ampass, Inzing und Sautens. Für diese Produktion stand im Oktober 2017 Karl Markovics in der Rolle des Wörgler Bürgermeisters Michael Unterguggenberger in Tirol vor der Kamera. Die wahre Geschichte des Schwundgelds in Wörgl hat in den 1930er Jahren großes, internationales Interesse ausgelöst und auch heute ist das Thema topaktuell: Mitten in der Weltwirtschaftskrise der 1930er Jahre gelang dem Bürgermeister das Unmögliche: Mit einem gewagten Experiment und dem sogenannten Schwundgeld führte er Wörgl wie durch ein Wunder zu Vollbeschäftigung und Wohlstand.

Der deutsche Beitrag mit dem Titel TRUD „A Nocturnal Breath“ zur achteiligen Horrorthologie „Field Guide to Evil“ wurde im Sommer in Vals sowie im Museum Tiroler Bauernhöfe in Kramsach realisiert; mittlerweile erfolgte die Einreichung des Gesamtwerks für das renommierte amerikanische Sundance Film Festival. Unter der Regie von Katrin Gebbe („Tore Tanzt“) stehen als Hauptdarsteller Lili



„Der Geldmacher“ (ORF/BR-ARTE-Drama

Foto: epo-film/Film-Line Productions/Hendrik Heiden

Epply („Mein Fleisch und Blut“) und Thomas Schubert („Atmen“) vor der Kamera von Moritz Schultheiß („Blutgletscher“).

Der Kaunertaler Gletscher wurde für den internationalen Spielfilm „Baliko“ zum Schauplatz der Dreharbeiten. Jessica Henwick, bekannt aus der HBO-Serie „Game of Thrones“ in der Rolle der Nymeria Sand und aus „Star Wars: Das Erwachen der Macht“ als Jessica Pava, zeichnete für das Drehbuch verantwortlich und stand auch als Hauptdarstellerin des Films in Tirol vor der Kamera.

Tirol als geschichtenreicher Drehort für Dokumentarfilme spiegelt sich vor allem in den realisierten Produktionen „Universum History: Andreas Hofer – Held wider Willen“, „Bergwelten: Heinz Zak – Freigeist der Berge“ und „Über Österreich: Juwelen des Landes – Der Westen“ wider.

Werbefilme, Fotoshootings, Musikvideos

Die Positionierung Tirols als Location für Werbefilme und Fotoshootings wurde 2017 durch intensive Akquisitionsmaßnahmen, wie z.B. die Teilnahme an den internationalen Werbefilmfestspielen Cannes Lions, gefestigt. Insgesamt wurden 38 Werbefilme und 23 Fotoshootings für Marken wie Audi, Mercedes, BMW, SEAT, Huawei, Samsung, Löffler, Peak Performance, Intersport, Red Bull, GE, MED-EL und Swarovski in Tirol realisiert. Vermehrt wird die beeindruckende Tiroler Bergwelt auch zum Drehort für Musikvideos – 2017 konnten 8 KünstlerInnen für Dreharbeiten im Filmland Tirol begrüßt werden, darunter Mike Singer mit „Egal“ (Kaunertaler Speichersee, Natur Eis Palast Hintertuxer Gletscher), Nathan Trent mit „Running on Air“ (Achensee), Mosels Pelham und Michael Patrick Kelly mit „Wir sind eins“ (Kaunertaler Gletscher) und Ed Sheeran mit „Perfect“ (Hintertuxer Gletscher, Zillertal). Der weltweit bekannte Sänger Ed Sheeran hat mit diesem romantischen Song seit seiner Veröffentlichung im November 2017 bis Redaktionsschluss (April 2018) die Milliardengrenze durchbrochen: Mehr als eine Milliarde Mal wurde das am Hintertuxer Gletscher gedrehte Musikvideo für Ed Sheerans Hit-Single „Perfect“ auf YouTube angeklickt!



„Perfect“, Musikvideo mit Ed Sheeran

Foto: Dan Curvin

Als wichtiges Element für den Bollywood-Film „Tiger Zinda Hai“ wurde ebenfalls ein Song in Tirol (Innsbruck, Praxmar, Kaunertaler Gletscher) produziert: „Dil Diyan Gallan“ (Worte meines Herzens) wurde bereits vor dem eigentlichen Kinostart auf YouTube veröffentlicht und berührte mit den romantischen Szenen über 109 Millionen Menschen weltweit („Dil Diyan Gallan“) – bei Redaktionsschluss waren es bereits 260 Millionen Aufrufe.

Gesamtes Team Certified Film Commissioner

Cine Tirol ist weltweit die erste Film Commission, in der das gesamte Team das Ausbildungsprogramm zum „Certified Film Commissioner“ abgeschlossen hat – nach Johannes Köck im Jahre 2012, gefolgt von Angelika Pagitz (2015) und Thomas Fuchs (2016), hat Anna Grießer 2017 das mehrstufige Programm der Association of Film Commissioners International (AFCI) absolviert: „Die Produktionsindustrie erwartet von einem AFCI-Mitglied ein hohes Maß an vielfältiger Kompetenz. Aufgrund des absolvierten AFCI-Ausbildungsprogramms konnten wir unser professionelles Wissen deutlich steigern und in unsere strategischen Pläne und unser tägliches Tun integrieren“, freut sich Johannes Köck für die Cine Tirol, die seit 1999 AFCI-Mitglied ist. Film Commissioner schlüpfen gleichzeitig in viele herausfordernde Rollen: vom Promotor zum Mediator, vom Marketingspezialisten zum Kommunikationsexperten, vom Locationscout zum Lobbyisten, vom Netzwerker zum Entdecker und vieles mehr – sie bewerben ihre Region bzw. ihr Land als Drehort, erfassen die Wertschöpfung der dort realisierten Produktionen, ermöglichen finanzielle Unterstützung und bewältigen die steigenden Anforderungen der Filmproduktionen. Abschließend sagt Cine Tirol Leiter Johannes Köck: „Wir freuen

uns über die vielen nationalen und internationalen Kino- und TV-Produktionen, die im vergangenen Jahr im Filmland Tirol entstanden sind – Einmal mehr überzeugten und begeisterten die großartigen Drehorte, die professionelle Infrastruktur und die Kompetenz der Tiroler Partner in unserem Land. Zum beeindruckenden wirtschaftlichen Effekt durch produktionsbedingte Ausgaben waren auch der mediale Effekt durch intensive Berichterstattung über die Drehs sowie der filmtouristische Effekt für die Tiroler Regionen überaus bemerkenswert. Wir erwarten auch für 2018 viele spannende, berührende und unterhaltsame Filme und sehen daher dem neuen Jahr inklusive dem 20. Geburtstag von Cine Tirol mit großer Vorfreude entgegen“, schloss Köck die Jahresbilanz mit einem Blick in die nahe Zukunft.

Filmtelegramm 2016

Happy End – Romy für Christian Berger

2017 kam der Film „Happy End“ von Oscarpreisträger Michael Haneke mit Jean Louis Trintignant und Isabelle Huppert in den Hauptrollen in die Kinos. Haneke setzte wieder auf die bewährte Zusammenarbeit mit dem Tiroler Kameramann Christian Berger. Es war dies der sechste Film, in dem Berger für Haneke die Kamera führte: Bennys Video (1992), 71 Fragmente einer Chronologie des Zufalls (1994), Die Klavierspielerin (2001), Caché (2005), „Das weiße Band“ (2009) und 2016/17 „Happy End“. Christian Berger agierte als Director of Photography unter Einsatz des Cine Reflect Lighting Systems (CRLS), das er mit Christian Bartenbach entwickelte und mit dem er seit der „Klavierspielerin“ ausschließlich arbeitet. Bei der Romyverleihung 2018 (kurz vor Redaktionsschluss) wurde der Vielfach-Preisträger Christian Berger für „Happy End“ mit der Statuette für die beste Bildgestaltung (Kino) ausgezeichnet.

Schauspieler Sabin Tambrea gratulierte: „Es gibt wenige Menschen in diesem Bereich, die eine derart stilprägende Arbeit geleistet haben ...“ Tambrea kennt Bergers besondere Bildgestaltung aus der Zusammenarbeit in „Ludwig II.“ und „Das große Heft“.

Present of the past

Gedreht in Innsbruck und Los Angeles zeigte der Innsbrucker Regisseur Immanuel Degn seinen Film „Present of the Past“ im Februar 2017 im Metropol Kino. Ein Schauspieler suchte vor 30 Jahren sein Filmglück in Los Angeles, scheiterte dabei, kehrte nach Europa zurück und machte hier Karriere. Da wird der inzwischen 75-jährige Walter zu einem Casting nach L.A. eingeladen – von seinem Sohn, von dessen Existenz er nie etwas wusste. Die Hauptrolle schrieb Degn dem Schauspieler Günter Gräfenberg auf den Leib, er selbst spielte den Sohn, Klaus Rohrmoser Walters Freund. Der Film hatte nur 15.000 Euro Budget, deshalb finanzierten sich die Tiroler Schauspieler die Reise selbst. Die Kamera führte Philipp Schömitz aus Wien, den Degn beim Dreh zu „Spectre“ kennenlernte. (www.megaplex.at/film/present-of-the-past)

26. IFFI: Humor und Frauenpower

Im 26. Jahr war der Schwerpunkt des Internationalen Filmfestivals Innsbruck (IFFI) cineastische Frauenpower und Kinohumor. Der tschechische Meister der Filmkomödie, Jiří Menzel, Oscargewinner von 1968, wurde besonders gewürdigt: Vier seiner Filme wurden gezeigt, als Eröffnungsfilm war das filmische Porträt „Jiří Menzel – to make a Comedy is no fun“ von Robert Kolinsky zu sehen. Menzel, der Meister des feinen Humors, kam persönlich nach Innsbruck. Mit einer Hommage ehrte das IFFI den im Juli 2016 verstorbenen iranischen Regisseur Abbas Kiarostami, der Länderschwerpunkt lag auf Kirgistan, der IFFI-Ehrenpreis ging an die Schweizer Filmproduzentin Franziska Reck, die das Festival seit über zwölf Jahren mit ihren Filmen bereichert. Insgesamt wurden 66 Filme gezeigt, der Kramsacher Künstler Alois Schild kreierte zum 2. Mal die Trophäe – 2017 „Hoffnungsvolle Strahlenquellen“ – die an die Preisträger vergeben wurde: Perivi Katjavivi erhielt für „The Unseen“ den Filmpreis des Landes



„Present of the Past“ von Immanuel Degn

Foto: Immigration Pictures



„Happy End“ von Michael Haneke

Foto: Filmladen

Tirol (5.500 €), „Mirr“ von Mehdi Sahebi den Dokumentarfilmpreis der Stadt Innsbruck (3.000 €), der Publikumspreis des Innsbruck Marketing (1.000 €) ging an Nestor Tato Moreno für „Arreo“, der „Südwind-Jugendfilmpreis (1000 €) für „Wolf and Sheep“ an Shahrbanoo Sadat und der Kurzfilmpreis der Universität Innsbruck (400 €) an Daina O. Pusic für „The Beast“.

Home is here“

Der Debütfilm der Tiroler Regisseurin und Drehbuchautorin Tereza Kotyk „Home is here“, gedreht im Olympischen Dorf, hatte beim 26. Internationalen Filmfestival Innsbruck (IFFI) seine Österreichpremiere. Im Film geht es um eine ungewöhnliche Beziehung, die zwei Menschen den Weg zu sich selbst zeigt: Die junge orientierungslose Hannah, gespielt von Anna Aström, wohnt vorübergehend bei ihrer Mutter und dem kleinen Bruder im Olympischen Dorf in Innsbruck. Eines Tages bricht sie bei dem Finanzberater Max (Stipe Erceg), ein, der allein in einer modernen Villa lebt. Man könnte den Film auch als Suche nach Heimat bezeichnen.

Nature Film Festival Innsbruck

Beim Natur Film Festival waren 46 Filme zu sehen (523 aus 89 Ländern waren eingereicht). Die hochkarätigen Jury (u.a. mit Christian Berger) kürte in der Kategorie Dokumentationen „Dusk Chorus“ zum Siegerfilm, der „ein außergewöhnliches akustisches und visuelles Eintauchen ermöglichte“, so die Jury. Bei den Kurzfilmen überzeugte „Der Block – The Block“, insgesamt wurden sieben Filme prämiert, die ein Bewusstsein für Natur und Umwelt



26. Int. Filmfestival IFFI 2017 Eröffnung

Foto: Albrich



„Anna Fucking Molnar“

Foto: Luna FilmGmbH/Filmladen

stärken. Über 3000 Festivalbesucher konnten bei den Filmen, Diskussionen und Vorträgen des Nature Film Festivals gezählt werden.

7. Rec'n Play Kurzfilmfestival

Das bereits siebte Rec'n Play-Kurzfilmfestival lockte auch heuer wieder das filmbegeisterte Publikum ins Metropol-Kino Innsbruck. 16 unterschiedlichste Kurzfilme bewiesen, dass gute Geschichten kein Kinoformat haben müssen. Der erste Jurypreis (500 €) ging an den Thriller „Zwietracht der Hyänen“, der 2. Preis an die Komödie „Rico“ von Pascal Rosengardt. Mit dem Publikumspreis wurde der Film „Grenzgänger“ des Tirolers Felix Gorbach ausgezeichnet, das Buch dazu schrieb der Innsbrucker Autor Christian Klössler.



„Matula – der Schatten des Berges“

Foto: ZDF Barbara Bauriedl

Beim Schul- und Jugendbewerb ging der Sieg im Unterstufenbewerb an „Der stumme Schrei der Lena“ der NMS2 Jenbach, im Oberstufenbewerb an Jan Doble und Team mit „A Little Big Invention“ (je 200 €).

5. Filmfestival Kitzbühel

Im August bot Kitzbühel wieder eine große Bühne für Filmschaffende und Filme aus aller Welt: Politisch, lustig und skurril zeigte sich das Festival sehr umfassend: 51 Wettbewerbsbeiträge, 34 Kurzfilme, 8 Dokumentar- und Spielfilme aus insgesamt 28 Ländern hofften auf die Filmgans, die 2017 nach Mazedonien ging: Vardan Tozija wurde mit der Spielfilm-Gams für „Amok“ gewürdigt. Der Dokumentarpreis ging an Valeria Bruni Tedeschi und Yann Coridian für „A young girl in her 90s“, die Kurzfilmjury kürte Daria Woszek's „Dogcatcher“ und der Verein der Freunde des Filmfestivals zeichnete Tanja Mairitsch für ihren Film „Lacrimosa“ aus. „Painless“ von Regisseur Jordan Horowitz bekam den Publikumspreis. Mit dem 1. FFKB-Ehrenpreis für sein Lebenswerk wurde der Münchner Kult-Regisseur Joseph Vilsmaier ausgezeichnet, seine Filme „Die Geschichte vom Brandner Kaspar“ und „Und keiner weint mir nach“ waren in der Retrospektive zu sehen.

Anna Fucking Molnar

Das „Kino am Berg“ beim 5. Filmfestival Kitzbühel, auf 1300 m Höhe am Kitzbüheler Horn, war komplett ausverkauft: Die Weltpremiere des Filmes „Anna Fucking Molnar“, das Drehbuchdebüt der Wahl-Tirolerin Nina Proll (Bloeb) – sie spielte auch die Rolle der exzentrischen Schauspielerin Anna – fand dort als Open-Air-Kino statt. Regie führte Sabine Derflinger. Der Kinostart erfolgte am 24. November 2017 in Wien.

Maximilian – Das Spiel von Macht und Liebe

In dem TV-Historien-Dreiteiler „Maximilian“ (ORF/ZDF) waren zwei prominente Tiroler in beachtlichen Nebenrollen zu sehen: Tobias Moretti hatte als Friedrich III. eindrucksvolle Gastauftritte und Harald Windisch (2015 Kurzauftritt in „Spectre“) überzeugte als Georg Rudolfer. Moretti spielte in Stefan Ruzowitzkys Action-

Thriller „Die Hölle“ die Hauptrolle als Kommissar Christian Steiner und stellte bei der Tirol-Premiere im Jänner 2017 im Innsbrucker Metropol-Kino gemeinsam mit dem Regisseur den Film vor. Harald Windisch war zuletzt (Redaktionsschluss) als Dorfpolizist Janosch Grebe in dem TV-Krimi „Matula – der Schatten des Berges“ kongenial an der Seite von Claus Theo Gärtner zu sehen.

Filmfest St. Anton

Beim 23. Filmfest in St. Anton wurden 23 Filme gezeigt, davon 12 Premieren rund um Berge, Menschen und große Abenteuer. Auftakt unter dem Motto „Ladies Only“ waren Filme der Free-ride Weltmeisterinnen Lorraine Huber, Eva Walkner, Nadine Wallner, der Ausnahme-Boulderin Anna Stöhr, der Alpinistinnen Nina Caprez, Barbara Zangerl, Mayan Smith-Gobat und Tamare Lunger, die ihre neuen Filme präsentierten.

Preis für Messners „Still alive“

Beim 23. Filmfest in St. Anton gewann Reinhold Messners Regiedebüt für „Bergwelten“ (Servus TV) mit seinem Drama „Still alive“ den Publikumspreis mit der bisher höchsten Bewertung.



„Still alive“ – Bergwelten

Foto: Servus TV

„Still Alive“ ist ein fesselndes Doku-Drama, das eine legendäre Rettungsaktion am afrikanischen Mount Kenya vor 47 Jahren Revue passieren ließ: Nach Dr. Gert Judmaiers Absturz beim Abstieg organisierte sein Bergkamerad Dr. Oswald Oelz die erste und bisher einzige internkontinentale Rettungsaktion. Hauptdarsteller in



„Zingerle“ von Eric Marcus Weglehner

Foto: Franco Avi

der Dokumentation sind die beiden Tiroler Top-Alpinisten Hansjörg und Vitus Auer. Den eigens komponierten Soundtrack lieferte der italienische Jung-Komponist Mattia Cupelli.

Händls Kater

Der vielfach ausgezeichnete Tiroler Filmemacher, Dramatiker, Librettist und Regisseur Händl Klaus wurde im Rahmen der Diagonale Graz mit dem Thomas-Pluch-Preis (12.000 €) für ein bereits verfilmtes Drehbuch für sein Beziehungsdrama „Kater“ ausgezeichnet. Beim 31. Film Festival Bozen erhielt der Händl-Film eine lobende Erwähnung, „Kater“ ist nach „März“ (2008) Händls zweiter Spielfilm.

Film über Frauenmörder Zingerle

Die schrecklichen Taten des Frauenmörders und Vergewaltigers Guide Zingerle inspirierten Veronika Eberl und Lorenz Gutmann zu einem Theaterstück „Fliegende Hitzen“, aufgeführt 2015 bei den Volksschauspielen in Telfs. 2017 entstand an Originalschauplätzen am Patscherkofel und in Südtirol und nach Original-Verhörprotokollen ein 40-Minuten-Film des Jungregisseurs Eric Marcus Weglehner. Die Titelrolle des Zingerle, der im August 1950 in Südtirol endlich gefasst werden konnte, spielt der gebürtige Zillertaler Roland Silbernagl. Die fiktive Figur einer „Ida Hofer“, um die das Drehbuch erweitert wurde, spielt die Zillertalerin Julia Rosa Stöckl, zuletzt zu sehen im Film „Home ist here“ als Lara.

Notruf 144 – Tiroler Wasserrettung

Kameramann Heinz Fechner, jahrelang bei Franz Poschs „Liabste Weis“ im Einsatz, blieb als Produzent, Kameramann und Gestalter in seinem Metier. Seine „Glotpipn“ Film- und Videoproduktion produzierte eine Dokumentation über die umfangreiche Arbeit der

Tiroler Wasserrettung: Der Wildwassersport und neue Trendsportarten (Durchwandern von Schluchten) stellten neue Herausforderungen an die Retter, unter anderen eine spezielle Ausbildung. „Notruf 144 – Tiroler Wasserrettung“ zeigt anschaulich die vielfältigen Aufgaben der 15 Einsatzstellen von Lienz bis Reutte, die Tirol flächendeckend absichern. Jedes Jahr werden Wassereinsatzszenarien mit Hubschraubern für den Ernstfall geübt, um auch schnell und effizient in unwegsamem Gelände helfen zu können. Neben meist spektakulären Einsätzen – vom Hubschrauberabsturz am Achensee bis zur Bergung verunglückter Taucher am Plansee – ist auch die Prävention für Nichtschwimmer und Kinder eine wichtige Aufgabe, denn für einen lebensrettenden Einsatz steht meist nur ein kleines Zeitfenster zur Verfügung. Die ehrenamtlichen Mitglieder sind auch an Seen und Bädern präsent. Im Film führten Christian Hinterholzer und Reinhard Hlebetz die Unterwasserkamera, die Flugaufnahmen sind von Lukas Schumacher und Patrik Vogel (siehe auch youtube „Notruf 144 – Tiroler Wasserrettung“).

Hobbyfilmer-Landesmeisterschaft

Die Innsbrucker Filmautoren (INFA) organisierten die Landesmeisterschaft des nichtkommerziellen Films im Haus der Begegnung in Innsbruck: 30 Filme verschiedener Filmclubs aus Tirol, Südtirol und Vorarlberg waren zu sehen, drei Filme wurden mit Gold prämiert: „Das verklärte Paradies“ von Wolfgang Schwaiger (Filmclub Fieberbrunn), der auch Tiroler Landesmeister wurde; „Bergbauer sein mit Leib und Seele“, eine Dokumentation von Peter Schrettl (Film & Video Club Kufstein) und „Fini und Tini“ vom Team „orgablick-Film“, das Vorarlberger Landesmeister wurde.

Pakistan verbietet Bollywood-Film

Die pakistanische Zensurbehörde hat die Ausstrahlung des in Tirol gedrehten Agentenfilmes „Tiger Zinda Hai“ (Der Tiger ist am Leben) aus dem benachbarten Indien verboten. Der Film zeige Pakistans Geheimdienst ISI in einem negativen Licht, erklärte der Chef der Zensurbehörde. Weltweiter Filmstart war am 22. Dezember 2017.



„Wasserrettung“

Foto: Glotpipn

Die bunte Vielfalt einer Szene – Kulturinitiativen 2017

Genug um teilen zu können und zu müssen

von Petra Streng

TKI open 17_genug –

„Danke, genug! Sagen wir, wenn wir genau so viel auf dem Teller haben, wie wir essen können. Würden wir zuweilen gern sagen, wenn wir genug haben von Umständen und Zuständen, die wir kaum mehr schlucken können. Müsst(en) wir mitunter sagen, wenn es genug ist – genug der Ungerechtigkeit, genug der Experimente auf Kosten mancher, die schlicht nicht mehr genug bekommen, während andere nicht genug bekommen können. Doch an wen wenden wir uns mit unserem „Danke, genug!“ und wer beurteilt eigentlich anhand welcher Maßstäbe, wann es womit genug ist? Wie viel brauchen wir, um im besten Sinn genug zu haben?

TKI open 17_genug will den Fragen des Genug-Habens und des genug Habens nachspüren. Wie viel braucht es wovon, damit es genug ist? Wie viel öffentlichen Raum, wie viel Diskurs, wie viel Zugehörigkeit, wie viel Freiheit, wie viel Teilhabe? Wie hängen die Frage nach dem Genug und die nach der Verteilungsgerechtigkeit zusammen? Was bewirkt es, wenn wir einfach davon ausgehen, dass genug für alle da ist? Inwiefern konstruieren wir Realitäten mit? Wie schaffen wir Zugang, wo nehmen wir Einfluss? Wie genügen wir unseren Visionen?“ (Zit. Sonja Prieth in der Ausschreibung)

Dieser gar nicht so visionären Projektforderung stellten sich 27 Künstler/innen, Kollektive und Kulturvereine. Für die renommierte Jury (mit Natalie Assman/ Künstlerin, Schauspielerin, Performerin, Kulturschaffende, Wien, Thomas Diesenreiter/Kulturmanager, politischer Aktivist, KUPF Kulturplattform OÖ, Paul Klumpner/



Geograf mit Schwerpunkt Urbanismus & Stadtentwicklung, Kulturschaffender u.a. Verein Brache, Innsbruck und Hall, Christine Pfarrhofer /Künstlerin, Kunsttherapeutin, Sozialpädagogin, Mitglied von habiTAT und Willy*Fred, Linz sowie Gabriele Wild/ Literaturhaus am Inn, Kulturbeirat des Landes) waren es „genug“ Einreichungen, die Schwierigkeit bestand in der Auswahl der Projekte. Fazit der Bewerbungen ist jedoch die Tatsache, dass das vom Land geförderte Unterfangen großen Anklang findet und man sich alljährlich stringent Themen widmet, die Fordern: Fordern hinsichtlich neuer und alter gesellschaftlicher Strömungen, politischer Auseinandersetzungen, gender-Fragen und nicht zuletzt dem Kommen und Gehen. Migration und Dorfflucht, städtische Entwicklungen sind Schlagwörter, doch im interdisziplinären und künstlerischen Umgang können wohl keine Lösungen gefunden werden, aber Ansätze des Aufmerksam Machens und der Sensibilisierung aktueller Phänomene.

COMO-LAB Vernetzungstreffen

„Weil wir genug haben von Werbung, die falsche Vorbilder verbreitet, manipuliert und dazuverführt, Dinge zu konsumieren, die nicht benötigt werden, die absichtlich kaputt werden und nicht repariert werden können, um den Gewinn auf Kosten anderer noch weiter in die Höhe zutreiben. Und weil wir genug hatten von der (beruflichen) Monokultur, und anderen denen es genauso geht, ein alternatives, sinnvolles Konzept bieten wollten, wagen wir ein Experiment.“

- Thema Naturprodukt Holz und seine Herausforderungen
- Rahmenbau mit Verbindung
- auf Gehrung und Aussteifungsmethoden
- Handhabung und Umgang mit Handmaschinen und Werkzeugen zum Sägen, Leimen, Zwingen, Klammern, Fräsen, Schrauben, Bohren, Spannen und Tack Tack Tackern.

Ein spannendes Unterfangen, das sich rentiert hat. Denn hier ging es nicht um die schon nervigen Heimwerkserien im TV oder um Werbeaktionen für diverse Baumärkte, sondern um das individuelle Ausloten im Umgang mit Handwerk und Kunst. Handwerk ist eben auch Kunst und umgekehrt.

BUNT – Aufstand der Vielfalt

BRAUN BUNT UND GOLD

Das Tiroler Oberland mit der Stadt Landeck als Location stand im Zentrum dieses Projektes. Kinder und Jugendliche produzierten zusammen mit Xaver Goidinger und Kerim Braun ein Musikvideo, dass eindringlich zeigte, man hat genug. Genug von sozialen Ungerechtigkeiten, genug vom Auseinanderdividieren der Bevölkerungsgruppen – die Buntheit einer Gesellschaft macht das Leben aus. Sei es nun das Leben jedes Einzelnen oder einer Gemeinschaft. Und so bunt kann es gar nicht sein, dass es eben genug ist.

Kunterbunte Kontrapunkte – Vom solidarischen Wohnen zum Recht auf Stadt

Recht vielfältig gestaltete sich dieses Projekt, das im Vordergrund die prekäre Situation des Wohnens thematisierte. In ganz unterschiedlichen Formaten (wie Workshops, Diskussionen, Ausstellungen u.a.) behandelte man diskursiv aber auch künstlerisch die Problematiken des Wohnens in städtischen Gefilden. Auch die Politik in den Städten hat inzwischen diese stringenten und lange vernachlässigten Gegebenheiten erkannt. Vielleicht konnte und kann gerade dieses Projekt Anlass sein, zuzuhören und Ideen zu inkludieren.

Nimmich – die Tauschbox

Dieses Projekt von Dhara Meyer implizierte eigentlich alles, was man vom Kaufrausch und Konsumwahn so alles für Vorstellungen und Wahrnehmungen hat. Man kauft und braucht die Dinge dann einfach nicht mehr. Warum also nicht abgeben (hier in einer Box oder online) – man genug davon, ein anderer aber vielleicht nicht... Und so ist ein sinnvoller Kreislauf garantiert.



Grrrl Gangs – Bildet Banden gegen Street Harassment!

Feministische Mädchenarbeit trifft auf Street Art, dies war das Motto dieses Projektes, das gegen Alltagssexismen im öffentlichen Raum intervenierte. Metoo im Hintergrund und aktueller denn je, aber hier auch als vorbeugende und sensibilisierende Maßnahme angedacht.

Aufwachsen – Notlanden – Ankommen – Dazugehören

Die Initiative Minderheiten Tirol gastierte mit ihren Projekt(en) 2017 in Telfs, Kufstein, Innsbruck, Reutte, Landeck und St. Johann i. T. Thematisch ging es um den Krieg in Syrien, vielmehr aber um das Alltagsleben in Kriegsgebieten. Mitten drin – und man hat wahrlich genug davon. Bilder erzählten Geschichte und Geschichten, künstlerisch zudem interpretiert von betroffenen Protagonisten. Musiker und Musikerinnen sangen und dokumentierten ihre eigene Erlebnisse.

Snowflake Deliveries

Bunt, kreativ und verständlich präsentierte sich dieses Theaterstück. Tanz und Sprache ergänzten sich um den Erfolgsdruck unserer Zeit, das Miteinander aber auch den egoistischen Einzelkampf aufzuzeigen.

Dunkler Ton

Das von Judith Klemenc getragene Projekt war eine interaktive Performance, die mit – im wahrsten Sinne des Wortes – Stimmenvielfalt überzeugte und nachdenklich machte. Frau sein, flüchten müssen und die damit verbundenen Erlebnisse und die dadurch entstandenen Lebensentwürfe standen im Zentrum.

enough is enough

Das Projekt von Petra Gerschner & Künstlerhaus Büchsenhausen fand 2017 in Innsbruck und an anderen Orten in Tirol statt. Thematisch ging es um Stereotypen die medial und politisch kolportiert, wenn nicht gar forciert wer-



Foto: Emad Husso, Tiroler Kulturinitiativen

den. Wo sonst Werbetafeln oder Konterfeis von Wahlen prangten, sollten künstlerische Projektionen die „andere“ Welt zeigen und das „genug“ von Ausgrenzungen jeglicher Art aufzeigen.

AZI – Autonomes Zentrum Innsbruck

Der Verein zur Förderung von sozialen Freiräumen in Innsbruck hat sich schon einen Namen gemacht. Und dies nicht umsonst. Geht es doch um Orte und Plätze, wo Jugendliche (aber auch ältere Generationen) Freiräume für Kunst, Kultur, Theater, Diskussionen und einfach ein sensibles Miteinander finden.

Ohne Theorie keine Revolution

Das Projekt zu neuen Theorien der Popkultur- und Poptheorieforschung der p.m.k – Plattform mobile Kulturinitiativen in Kooperation mit Heart of Noise Festival

„Mit dem Projekt Ohne Theorie keine Revolution holt die p.m.k sich (und uns) theoretisch fundierten Input für die weitere Arbeit. Die Ausdifferenzierung der Genres und Stile in den letzten Jahrzehnten allein in der Musik ist für eine einzelne programmgestaltende Person längst unüberblickbar geworden.“ (Ulli Mair).

Es gibt eben nie ein genug der Subkulturen, den verwaist eine aus den unterschiedlichsten Gründen, so kommt eine andere nach – und dies ist im Sinne der Lebendigkeit von Kulturen notwendig.

Dies sind nur einige Beispiele von Kulturprojekten, die mancher vielleicht als Alternativszene bezeichnen mag. Doch in den Gemeinden (siehe etwa Pro Vita Alpina, Huanza, u.v.a.) und Städten sind diese Initiativen das Salz in der Suppe der Kulturen. Sie haben keine Scheu, auch unkonventionell zu arbeiten, und um die

TKI open 2017 zu bestätigen: Es ist nie genug davon.

Genug kann man auch nie von Sprache haben – dies unterstreichen nicht zuletzt auch Veranstaltungen von Literaten, die auf ihre ganz individuelle Weise mit der Gesellschaft, Vergangenheit und Gegenwart umgehen. Oftmals sind dies auch Initiativen, die sich bewähren müssen, denen man am Anfang mit Resentiments begegnet. Einen ganz persönlichen Eindruck über eine lange „Geschichte“ sei hier nun angeführt (vgl. dazu auch den Beitrag von Anna Rottensteiner über Literatur in diesem Heft).

Musik ist nicht gleich Sprache, aber Sprache kann Musik sein

Ein sehr persönlicher Rückblick auf die 41. Innsbrucker Wochenendgespräche (von Joe Rabl)

Es waren, nach Jahren als Zuhörer, meine fünften Wochenendgespräche als Mitveranstalter, und möglicherweise die stimmigsten. Das mag zum Teil am Thema gelegen haben: Literatur und Musik, zwei Geschwister, die sich gegenseitig beeinflussen und befruchten, das ist ein weites Feld, das sich diskutierend trefflich abschreiten lässt. Aber auch anderes hat beigetragen zu einem harmonischen, gleichwohl höchst spannenden literarisch-musikalischen Wochenende. Neun inspirierte, kluge, gutgelaunte, diskutierfreudige Autorinnen und Autoren, geleitet von einem wunderbaren Moderator, der sich uneitel zurücknimmt und doch immer zur Stelle ist, wenn er gebraucht wird, um die Veranstaltung wie selbstverständlich am Schnurren zu halten.

Großartig schon der Auftakt im ORF Studio 3: Stefan Slupetzky eröffnet mit einem Text, der uns einbläut, was wir alles müssen, und gleichzeitig demonstriert, wie toll es klingt, wenn ein Autor an seinem Text auch auf der klanglichen Ebene feilt. Nach der melodischen Prosa von Anne von Canal und Jürgen Beeler, dazwischen Gedichte von Christoph W. Bauer, das erste Highlight dieses an besonderen Momenten reichen Wochenendes: Lisa Bassenge



p.m.k. Bar/Lounge

Foto: Daniel Jarosch



Wochenendgespräche

Foto: Alois Feldner

gibt drei Songs zum Besten, fasziniert mit ihrer warmen Stimme und coolen Texten.

Diskutiert wird wie immer im Tiroler Landestheater; im Ensembleprobenraum: vorne die Autorinnen und Autoren, links der Büchertisch, der dieses Jahr nicht nur Bücher, sondern auch jede Menge CDs der Teilnehmenden trägt, rechts die Herren vom ORF mit ihrem technischen Equipment. Im Nebenraum die Balletttruppe des Tiroler Landestheaters, und im Raum darüber der Chor beim stimmlichen Feinschliff für die Abendvorstellung ...

Einige Fragen, um die die Diskussion in den beiden Tagen immer wieder kreist: Ist Sprache Musik? Hat Musik eine semantische Ebene? Wie funktioniert musikalische Sprache? Was macht die Melodie eines Textes aus? Kann Musik etwas, das Sprache nicht kann? Wie nehmen wir Musik wahr, wie Sprache?

Einige Antworten: Musik ist nicht gleich Sprache, denn Sprache hat eine semantische Ebene. Aber man kann Musik zu Hilfe nehmen, um etwas auszudrücken, Bedeutung zu transportieren, was beim Schreiben auch ganz intuitiv vor sich gehen kann. Musik nehmen wir über Emotionen wahr, Texte mit dem Verstand; aber auch Literatur, schon gar die Lyrik, löst emoti-

onal bei den Rezipierenden etwas aus. Musik und Literatur sind zwei nahe Verwandte, und Dichter waren früher Sänger; zu unterscheiden wäre geschriebene und gesprochene Sprache, Prosa und Lyrik. Musik ist heute der Seismograph für gesellschaftliche Stimmungen, früher war es die Literatur. Ein Gedicht kann/sollte man als Partitur ansehen, von der Autorin, vom Autor vorgetragen wie eine Komposition von einem Orchester. Und überhaupt: Jeder Text ist eine Komposition und man muss auch in der Literatur nicht immer alles verstehen. Was beide Künste eint, ist die Bedeutung der – Stille.

Und dann wieder so ein besonderer Moment: Fritz Ostermeyer bricht eine Lanze für den Schlager, dank ORF mit Musikzuspielung, und plötzlich weht *Wahnsinn* von Roy Black durch den Raum; konterkariert von einer Interpretation der Formation *Der Scheitel*. Und was sich da gleich wieder an neuen Fragen auftut und an Überlegungen: was man in welcher Sprache singen kann und was nicht; wie sehr man sich von Kunst auch rühren lassen kann; und schnell landet die Diskussion bei E und U, und von da ist es nicht weit zum Kunstbetrieb mitsamt Förderkriterien, Zuschreibungen, Mythen ...

Wie passend, dass Peter Henisch am Abschlussabend aus seinem Roman *Morrison's Versteck* liest und den Übermythos Jim Morrison herbeizitiert. Zuvor schon schlägt Fritz Ostermeyer einmal mehr den Bogen vom Reden und Lesen zur musikalischen Performance und antwortet auf Lisa Bassenges jazzige Eröffnungs-Chansons mit stimmungsgewaltigem *Kitsch noir*. Melodisch und klanglich ein Erlebnis auch die beiden Lyrik-Performances

von Raphael Urweider und Gerald Fiebig. Und zum Schluss Lydia Haider, die die Stimmenvielfalt in ihrem Roman mit technischer Unterstützung durch einen Voice Recorder hörbar macht.

Musik ist nicht gleich Sprache, aber Sprache kann Musik sein: Wer es hören wollte, bekam das bei den 41. Innsbrucker Wochenendgesprächen in größtmöglicher Vielfalt und aufs Schönste demonstriert. Und was an Fragen und Überlegungen durch den Raum schwirrte in diesen Tagen, wird mich wohl noch lange beschäftigen und an dieses literarisch-musikalische Wochenende erinnern. Und an liebe Menschen, die ich kennengelernt beziehungsweise wiedergesehen habe.

Dr. Petra Streng

Volkskundlerin; zahlreiche Publikationen, Ausstellungen und Konzepte zur regionalen Volkskunde und Kulturgeschichte; Chefredaktion der Tiroler Kulturberichte

Erwachsenenbildung Tirol

Verein Erwachsenenbildung Tirol

Knapp 300.000 Erwachsene nutzten im Jahr 2017 Angebote der Mitgliedseinrichtungen der Erwachsenenbildung Tirol. Stellt man ein Zahlenspiel an und vergleicht die 269.756 abgehaltenen Unterrichtseinheiten mit dem Unterricht in der Sekundarstufe II, so entspricht dies einem Schuljahr in 458 Klassen. Erwachsenenbildung kommt offensichtlich bei der Bevölkerung an. Die einzelnen Bildungseinrichtungen im Verein Erwachsenenbildung Tirol stimmen Bildungsschwerpunkte ab und gewährleisten damit ein breites Angebot, das auf die Bedarfe der BürgerInnen abgestimmt und landesweit verfügbar ist. Unterschiedliche Fördermaßnahmen, professionelle hauptamtliche MitarbeiterInnen (ca. 650 Vollzeitäquivalente) und 3.300 Ehrenamtliche gewährleisten, dass Bildung für alle TirolerInnen leistbar ist.

Um die Angebotspalette stetig zu erweitern und neuen, qualifizierten TrainerInnen den Weg in die Erwachsenenbildung zu erleichtern, hat der Verein Erwachsenenbildung Tirol eine Plattform eingerichtet, auf der TrainerInnen ihr Angebot kostenlos veröffentlichen können (www.erwachsenenbildung-tirol.at). Voraussetzung ist, dass das Angebot den Kriterien von Ö-Cert (Qualitätsrahmen für die Erwachsenenbildung in Österreich) entspricht. So vielfältig die Angebote der TrainerInnen sind, so unterschiedlich stellen sich die Bildungsangebote der ordentlichen Mitglieder im Verein Erwachsenenbildung Tirol dar. Mit diesem Bericht kann ein punktueller Einblick in unterschiedliche Tätigkeiten und das eine oder andere Highlight des vergangenen Jahres gegeben werden:

Volkshochschule Tirol – Gesundheitsvorsorge im Trend!

Wir befinden uns in einer schnelllebigen Zeit, werden immer älter und möchten möglichst lange gesund und mobil bleiben. Deswegen hat in den letzten Jahren das WIE zunehmend an Bedeutung gewonnen. WIE bleiben wir gesund? WIE halten wir den biologischen Alterungsprozess auf? WIE gestalten wir unsere Freizeit aktiv und WIE tun wir uns etwas Gutes? Der achtsame Umgang mit dem eigenen Körper von Innen und Außen wird immer wichtiger! Das Stichwort lautet „Gesundheitsvorsorge“, die nicht mehr nur im Alter, sondern auch schon in den jüngeren Jahren eine Rolle spielt. Daher tritt die Gesundheitsvorsorge für die Volkshochschule Tirol immer mehr in den Fokus und wir stellen uns zunehmend die Frage: „Was können wir unseren TeilnehmerInnen Gutes tun?“

Mit einem umfassenden Angebot im Jahr 2017 aus 1.233 Sportkursen und 163 Kochkursen in Tirol hat die Volkshochschule Tirol erkannt, dass neben der Bewegung auch die richtige Ernährung eine entscheidende Rolle spielt, um den eigenen Körper fit und gesund zu halten.

So bietet die Volkshochschule Tirol neben einem großen Sportangebot von Yoga über Wirbelsäulentraining, Gesundheitsgymnastik, Autogenem Training, Bodyforming, Konditionstraining bis zu Tanzkursen auch spezielle Kochkurse an, wie Kochen für gesunde Knochen, vegane und vegetarische Gerichte sowie schnelle Gerichte für die gesunde Mittagspause frei nach dem Motto „Es muss nicht immer Wurstsemmel sein“. Um auch von den Nährstoffen und Vitaminen nicht heimischer Kräuter, Gewürze sowie Obst- und Gemüsesorten zu profitieren, wagen wir mit einem breit gefächerten Kochkursangebot den Blick über den Tellerrand und bieten unter anderem Afghanische, Marokkanische, und Thailändische Küche an. Unser Ziel ist, Bewegung und Ernährung zu vereinen und den Körper als ganzheitlich zu sehen.

Zu einem abwechslungsreichen und gesunden Leben gehören die Bewegung und die Ernährung wie die Luft zum Atmen. Mit un-



VHS: Pilates

Foto: Draknar



VHS: Seniorentanz

Foto: Zweiker

serem vielseitigen Programm denken wir an den Menschen in all seinen Facetten und bieten Kochkurse und Bewegungsprogramme für alle an!

Tiroler Bildungsforum – Verein für Kultur und Bildung

Neben den Bildungsangeboten in den 91 örtlichen Erwachsenenschulen, regionalen Fortbildungen für VereinsfunktionärInnen oder den Workshops zur Kompetenzerfassung von informell er-

worbenen Fähigkeiten gab es im November ein Highlight – die *Flurnamenerhebung Tirol* wurde abgeschlossen.

120.000 Flurnamen konnten in diesem breit angelegten Projekt in den letzten Jahren ehrenamtlich von ChronistInnen, Waldaufsehern, LandwirtInnen, JägerInnen, Gemeindebediensteten und interessierten BürgerInnen zusammengetragen werden. Alle erfassten Flurbezeichnungen können nun digital über TIRIS (tirol.gv.at) von jedermann eingesehen werden. Die über mehrere Jahre erhobenen Flurbezeichnungen wurden ebenso in den Datenbestand der Leitstelle Tirol eingespielt. „Damit kann vor allem bei Unfällen im Forstbereich, am Berg oder im freien Gelände der Rettungseinsatz rascher und zielgerichteter abgewickelt werden“, hält Mag. Bernd Noggler (GF der Leitstelle Tirol) fest.

Wissenschaftlicher Träger des Projektes war die Universität Innsbruck. Die Zusammenarbeit zwischen ehrenamtlichen Akteuren wie den ChronistInnen in den Gemeinden und wissenschaftlichen VertreterInnen der Universität zeigt, dass „public science“ und formale Wissenschaft nicht im Widerspruch stehen. Damit hat das Flurnamenprojekt bereits internationale Resonanz gefunden. Das auch international außergewöhnlich umfassende Projekt wurde



Ausschnitt einer Flurnamenskarte, wie sie digital über TIRIS abgerufen werden kann.

Foto: TIRIS



Die ProjektinitiatorInnen Landeschronist Helmut Hörmann, Chronikreferent Bernhard Mertelseder, Direktor des Landesarchivs a.D. Richard Schober, Festredner BM a.D. Karl Heinz Töchterle, LR Beate Palfrader, Sprachwissenschaftler an der Uni Innsbruck Gerhard Rampl und der Ehrenobmann des TBF Josef Hechenbichler
Foto: TBF

von der Universität Innsbruck vor VertreterInnen der UNO in New York vorgestellt. Die ChronistInnen des Landes und das Tiroler Bildungsforum können auf ein gelungenes Großprojekt zurückblicken, an dem sie maßgeblich beteiligt waren und das immaterielle Kulturgut damit dauerhaft gesichert ist.

Der Abschluss der Erhebung wurde im Rahmen eines Festaktes im Landhaussaal würdig gefeiert. LR Dr.ⁱⁿ Beate Palfrader bedankte sich bei den vielen Ehrenamtlichen, die sich um die Erfassung bemühten.

Katholisches Bildungswerk Tirol: Tableteria – Tabletkurse

Die Generation 60+ ist bereits zu über 60 % Nutzer eines Smartphones und über 30 % nutzen bereits ein Tablet. Tendenz steigend, da die Tablets mobiler, handlicher und leichter sind als Laptops oder Computer. Seit dem Projektstart im April haben sich die Tablet-Kurse zu einem



Die 400. Teilnehmerin der Tableteria Baldauf Christel aus Landeck. Weitere Personen auf dem Bild: Tableteria Trainer David Lechner und Norbert Zangerl Computeria Landeck
Foto: KBW Tirol



Mit dem Tablet hinaus in den Garten

Foto: KBW Tirol



„30 Jahre Frauentreff Erl“ v. l.: Andreas Gutenthaler, Wilfriede Hauser, Thomas Schwarzenberger, Barbara Kneringer (Gründerin des Frauentreffs Erl), Georg Aicher-Hechenberger, Gustl Schwarzmann



„Frauentreff Erl Jubiläum“ v. l.: Sabine Peinsipp-Hölzl (Bildungsmanagement Tagungshaus Wörgl), Wilfriede Hauser

Foto: KBW Salzburg

wahren Teilnehmermagnet entwickelt. „Die SeniorInnen erlernen und entwickeln in den Kursen Fertigkeiten und Kompetenzen im Umgang mit der neuen Technik“, berichtet die erfahrene Seniorenbildnerin Karin Ziegner, „eine anfängliche Scheu wird abgelegt und der Umgang mit den Tablets wird selbst-verständlicher.“ Erfolgreich pilotiert wurde das Projekt mit Studierenden der FH Gesundheit in Innsbruck. In Landeck wurde im Herbst bereits die 400. Teilnehmerin begrüßt. Eine besondere Stärke der Tableteria ist ihre Mobilität: Unkompliziert kommen die TrainerInnen mit den Leihgeräten vor Ort. Von Feichten im Kaunertal, Außerfern bis Eben am Achensee waren sie bereits unterwegs. Dass der Weg stimmt, zeigen der große Zuspruch und die positiven Rückmeldungen der TeilnehmerInnen.

Katholisches Bildungswerk Erzdiözese Salzburg: Sich und die Welt bewegen

Bildung, die Orientierung in konkreten Lebenssituationen gibt, zu eigenständigem Handeln ermutigt, Selbstbewusstsein und Kompetenzen fördert und das weite Feld der Sinnfragen und des Glaubens eröffnet. Diesem Verständnis von Erwachsenen- und Frauenbildung verschreiben sich die 17 Frauentreffs im Tiroler Teil der Erzdiözese Salzburg. In regelmäßig stattfindenden Treffen werden Bildungsbedürfnisse und Interessen von Frauen aufgegriffen und behandelt. Viele Frauentreffs bestehen seit vielen Jahren, so etwa der Frauentreff Erl, der 2017 sein 30-jähriges Bestehen feiern konnte. Stellvertretend für den Träger Katholisches Bildungswerk Salzburg mit dem Tagungshaus Wörgl gratulierte Direktor Andreas Gutenthaler der Frauentreffleiterin Wilfriede Hauser zum Jubiläum: „Es ist eine der wichtigsten Aufgaben von Kirche, ihre Räume und ihr Denken offen zu halten für die Mitgestaltung der Gesellschaft.“ Auch der „Gründervater“ der Frauentreffs und ehemalige Leiter des Tagungshauses Wörgl, Prof. Gustl Schwarzmann, war unter den Gratulanten. Seine Idee, eine Plattform speziell für Frauenbildung zu schaffen, hat sich zu einer nicht mehr wegzudenkenden Marke in der Erzdiözese Salzburg entwickelt.

Pfarrer Thomas Schwarzenberger und Bürgermeister Georg Aicher-Hechenberger bedankten sich für das jahrzehntelange Engagement der Frauen. Der Frauentreff Erl sei „eine Beratungsstelle für das Leben“, so Aicher-Hechenberger, „und ‚Klebstoff‘ für die Gesellschaft und das Dorf.“

LFI Tirol seit 30 Jahren ein Verein Bildung braucht Persönlichkeit – das wurde im Jubiläumsjahr beim LFI Tirol spürbar

Das Ländliche Fortbildungsinstitut (LFI) bietet als Bildungsanbieter im Ländlichen Raum ein vielfältiges Angebot. Fachwissen rund um Tier, Pflanze oder Unternehmensführung ist eine Grundvoraussetzung für den betrieblichen Erfolg, es steigt aber auch das Bewusstsein für Persönlichkeitsbildung und gesunde Lebensführung.

Dass ein Bildungsangebot nur so gut sein kann wie jene Personen agieren, die organisatorisch und inhaltlich dafür verantwortlich sind, liegt auf der Hand. So wurde der Persönlichkeitsbildung bei den Jubiläumsfeiern 30 Jahre Vereinsgründung LFI Tirol und 45 Jahre LFI Österreich breiter Raum geboten. Im Vorfeld zum offiziellen Festakt am 11. Mai 2017 im Bildungshaus Grillhof wurde vom LFI Tirol zum Vernetzungstreffen eingeladen, um den gegenseitigen Austausch zu fördern. Es war auch ein Tag der gemeinsamen Weiterbildung der hauptberuflichen LFI-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen Bundesländern. Mit unterschiedlichen Workshops, vom brain-food bis zum Anfertigen von Video-Clips wurde Hilfreiches für den Bildungsalltag geboten. Improvisation bei unvorhergesehenen Situationen wurde ebenso geübt wie der gezielte Einsatz von Stimme und Sprache.

Die LFI-Obfrau des Gastgeberbundeslandes Resi Schiffmann und die Geschäftsführerin Evelyn Darmann sehen vor allem in der bundesländerübergreifenden Zusammenarbeit der einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter große Chancen für eine noch bessere Weiterentwicklung des Bildungsangebotes. Zum neuen Vorsitzenden im LFI Österreich wurde im Mai



LFI: Gratulation seitens der Politik

Foto: Die Fotografen



LFI: Bildung braucht Persönlichkeit – Festreferat von Elke Pelz-Thaller

Foto: Die Fotografen



LFI: Vorsitzwechsel im LFI

Foto: Die Fotografen



St. Michael

Foto: schreyer david



Tagungshaus Wörgl: Barbara Rampl, Gabriele Haug-Schnabel, Charmaine Liebertz, Martin R. Textor



Foyer mit Saal im Hintergrund mit Pausenverpflegung und Büchertisch der Bücherei Zangerl, Wörgl

Fotos: Sabine Peinsipp-Hölzl

2017 der Tiroler LK-Präsident Josef Hechenberger gewählt.

Im Jahr 2017 haben rund 25.500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an 970 Bildungsveranstaltungen und Lehrgängen des LFI Tirol teilgenommen.

Bildungshaus St. Michael: 2017 das Jahr der Neubauphase und Bildungsarbeit unterwegs

In der Neubauphase haben wir uns entschlossen, das hauseigene Bildungsprogramm für das Bildungsjahr 2017 an verschiedenen Orten durchzuführen. Unterschiedliche Veranstaltungen mit den Schwerpunkten in unserer Bildungsarbeit: Familie und Lebensbegleitung, Persönlichkeitsbildung und Spiritualität, Konzerte und Lesungen fanden von Längenfeld bis Brixlegg und in Kaltern, Südtirol statt.

Die gute Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Bildungsanbietern im Land Tirol hat diese Auslagerung der Bildungsangebote möglich gemacht. Das durchgehende kontinuierliche Bildungsprogramm fand ein gutes Echo bei unseren Zielgruppen.

Neubau gilt als Paradebeispiel für das Tiroler Haus der Zukunft

Der Neubau des Bildungshauses St. Michael in Pfons ist ein Paradebeispiel für das Tiroler Haus der Zukunft – ein hochwertiges, energieeffizientes Gebäude, das einen wichtigen Beitrag zur Energieautonomie Tirols leistet. Das neue Bildungshaus ist in Holzbauweise errichtet und es wird vollständig auf fossile Energieträger verzichtet. Das Bildungshaus St. Michael bietet nun optimale Bedingungen für die Bildungsarbeit. Zur Verfügung stehen 12 mit modernster Seminarraumtechnik ausgestattete Seminarräume und 58 Zimmer.

Tagungshaus Wörgl – „Die neue Kindheit – Wie wir Kinder fürs Leben stärken!“

Die 1. Pädagogische Fachtagung zum Thema „Die neue Kindheit – Wie wir Kinder fürs Leben stärken“ am 24./25.11.2017 im Tagungshaus in Wörgl war ein voller Erfolg. Erstmals trafen



WIFI: Incubator

Foto: Stephan Elsler

sich im Tiroler Unterland über 100 PädagogInnen, um den mitreißenden und spannenden Ausführungen namhafter ReferentInnen ein- einhalb Tage lang zu folgen. Dr. Martin Textor – Pädagoge aus Würzburg – warf die Frage auf: „Was brauchen unsere Kinder, um für ihre Zukunft gut gerüstet zu sein?“ Vor allem Freiräume zum Denken, Träumen, kreativen Tun und sich bewegen, vielfältige Anregungen und Möglichkeiten zu entdecken, Neues auszuprobieren und ihren Interessen nachzuforschen, war die Antwort von Fr. Dr.ⁱⁿ Gabriele Haug-Schnabel, Verhaltensbiologin aus Freiburg. Besonders wichtig ist laut Fr. Dr.ⁱⁿ Charmaine Liebertz, Erziehungswissenschaftlerin aus Köln, die persönliche Entscheidung, sich vor zu vielen „Bad News“ zu schützen und ein Koffer voll Humor. Dieser besitzt die Fähigkeit, sich von Problemen Distanz zu schaffen und sie aus einer anderen Perspektive zu betrachten.

Nach diesem gelungenen Start ist die nächste Fachtagung zum Thema „Erziehung braucht Beziehung“ bereits in Planung und wird ebenso hochkarätige und bekannte ReferentInnen am 13. Oktober 2018 zu bieten haben.

Inncubator am WIFI Tirol

Eine Kompetenzschmiede für Junge Gründer

Der Campus des WIFI Tirol ist zum Standort für den *Inncubator* – einem Start-up-Center am Schnittpunkt von Wirtschaft und Wissenschaft mit besonderen Qualitäten geworden. *Inncubator* bietet Arbeitsplätze im Co-Working-Space, die Möglichkeit des Prototypen-Baues und unterstützt Gründer bei der Entwicklung ihrer Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsmodelle. Praxisnah, unbürokratisch und nachhaltig. Damit wird *Inncubator* zum Katalysator und Treibsatz für den gesamten Wirtschaftsstandort und ist eine wichtige Ergänzung zu bestehenden Angeboten.

Am neuen WIFI Campus in Innsbruck entstand in Kooperation der Universität Innsbruck und der Wirtschaftskammer Tirol ein Gründerzentrum, in der Fachsprache auch *Incubator* genannt. Weil dessen Sitz in Innsbruck ist, wird daraus „*Inncubator*“. Doch das Start-up-Zentrum im Herzen der Alpen hat nicht nur ein zweites „n“ im Namen – es unterscheidet sich auch inhaltlich wesentlich von ähnlichen Zentren dieser Art. Es kann schlicht und einfach mehr als vergleichbare Einrichtungen.

Start-up-Center mit Mehrwert

Denn *Inncubator* ist kein gewöhnliches Start-up-Center: Während sich klassische Gründerzentren darauf beschränken, Jungunternehmern günstige und vernetzte Arbeitsplätze zu bieten,

geht *Inncubator* einen wesentlichen Schritt weiter. Der Co-Working-Space ist nur ein Teil des Gesamtkonzeptes. „*Inncubator* liegt an der Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis und garantiert gelebte Teamwork von Wissenschaft und Wirtschaft“.

Prototypen herstellen? Kein Problem!

Einzigartig ist, dass den GründerInnen die Infrastruktur der WIFI Werkstätten inklusive Fachpersonal zur Verfügung steht. Damit lassen sich Prototypen kostengünstig und fachgerecht in der modernen WIFI-Multifunktionswerkstätte herstellen. „So bekommen Projektanten sehr früh ein Gefühl, ob ihre Idee in der Praxis umsetzbar ist und die erwünschten Anforderungen erfüllt. Diese Möglichkeit gibt es sonst nirgends“, erklärt WIFI Geschäftsführer Wolfgang Sparer. Das rechtfertigt auch die Bezeichnung „Unternehmenschmiede“: *Inncubator* ist ein „Ort des Tuns“, in dem alles auf „neues Schaffen“ und „unternehmen“ zielt. Die ständige Begleitung durch Coaches und Mentoren aus Wissenschaft und Wirtschaft erhöht deutlich die Chance, dass aus innovativen Geistesblitzen erfolgreiche Unternehmen werden.

Unterstützung in allen Praxisfragen

Abgesehen von der Nutzung von Arbeitsplätzen, Seminar- und Veranstaltungsräumen können Unternehmensgründer das breite Beratungsangebot der Universität und der Wirtschaftskammer nutzen. „*Inncubator* bietet Hilfe bei allen Praxisproblemen, die Jungunternehmer beschäftigen – vom Business Plan über die Finanzierung bis hin zum Erwerb von Patenten“, erläutert Johann Füller, der die Stiftungsprofessur der WK Tirol *Innovation & Entrepreneurship* inne hat und mit seiner Expertise das *Inncubator*-Team verstärkt. Abgerundet wird das Angebot durch maßgeschneiderte Workshops und Veranstaltungen für Start-ups.

BFI – 20 Jahre Erfolgsmodell Berufsreifeprüfung

Seit nunmehr 20 Jahren führt das Berufsförderungsinstitut (BFI) erfolgreich Vorbereitungslehrgänge und Prüfungen im Rahmen der Berufsreifeprüfung durch.

„Die Einführung der Berufsreifeprüfung (BRP) 1997 war ein wichtiger Reformschritt zur Erhöhung der Durchlässigkeit des österreichischen Bildungssystems“, erinnern sich BFI Tirol Geschäftsführerin Karin Klocker und AK Präsident Erwin Zangerl unisono. „Heute stellt sie das bedeutendste bildungspolitische Instrument des zweiten Bildungsweges dar“, unterstreicht Bildungslandesrätin Beate Palfrader. Die Berufsreifeprüfung bietet sämtliche Berechtigungen für weiterführende Bildungswege (z. B. Studium, Akademien, Fachhochschulen) und für den öffentlichen Dienst. Die BRP ist somit eine vollwertige Matura und aus der Bildungslandschaft nicht mehr wegzudenken. Sie eröffnet beispielsweise LehrabsolventInnen, AbsolventInnen einer 3-jährigen Fachschule oder WerkmeisterInnen zusätzliche Chancen und Perspektiven..

Die AK Tirol hat sich von Anfang an mit Nachdruck für die Gesetzwerdung der BRP eingesetzt. Die Umsetzung der Ausbildung erfolgte dann umgehend mit dem BFI. Das BFI Tirol hat seine Marktposition seit Beginn mit steigenden Zahlen zufriedener Absolventen ausgebaut. Waren es anfangs im Jahr 1997 österreichweit bereits 1.237 Kursteilnahmen, haben sich die Teilnehmezahlen fast verzehnfacht: Im Wintersemester 2016 zählten die BFIs 11.837 Teilnahmen in BRP-Vorbereitungskursen. 38 % aller Personen, die sich auf die Berufsreifeprüfung vorbereiten, tun dies einer vom Bildungsministerium beauftragten Studie zufolge an den Berufsförderungsinstituten. In Tirol hat sich die Anzahl der Teilnehmer in den ersten 10 Jahren verzwanzigfacht. Mit derzeit gesamt rund 1.100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern ist das BFI Tirol die größte Maturaschule Tirols.

Die Unternehmen stehen unter wachsendem Wettbewerbsdruck und fordern von ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern immer umfangreichere Qualifikationen und Ausbildungen. Die Berufsreifeprüfung bietet eine wichtige Mög-



BFI:(v. l.) Landesrätin Beate Palfrader mit AK Tirol Präsident Erwin Zangerl und BFI Tirol Geschäftsführerin Karin Klocker

Foto: BFI Tirol

lichkeit zur Höherqualifizierung und darüber hinaus die optimale Grundlage für die weitere berufliche Entwicklung.

Bildungshaus Osttirol – Marjam. Patinnen für geflüchtete Frauen

Gabriele Lehner, Bildungshaus Osttirol: *„Zu allen Zeiten und überall waren es die Frauen, die Mittel und Wege gefunden haben, gesellschaftliche Umbrüche gewaltfrei und zukunftsorientiert mitzugestalten. Das Bildungshaus sieht das Projekt Marjam als Weg, Frauen verschiedener Kulturen auf Augenhöhe ins Gespräch zu bringen und kulturelle Vielfalt als Gewinn wahrzunehmen.“*

Das Projekt „Marjam – Patinnen für geflüchtete Frauen“, Abteilung Gesellschaft und Arbeit, in Zusammenarbeit mit der Freiwilligenpartnerschaft Tirol ist eine Initiative des Landes Tirol, um Frauen mit Fluchtgeschichte zu unterstützen.

Unser Ziel dabei ist es, dass der persönliche Kontakt und der gegenseitige Austausch im Mittelpunkt stehen. Durch die Begleitung der Patinnen erhalten die neu zugezogenen Frauen einen praxisnahen Einblick in den Alltag in Osttirol. Umgekehrt lernen die Patinnen kulturelle und persönliche Lebenserfahrungen der geflüchteten Frauen (Mentees) kennen.

Das Projekt besteht aus zwei Teilen. Dem „Interkulturellen Frauencafé“ und dem „TANDEM“. Bei den monatlichen, offenen und kostenlosen Treffs können interessierte Frauen mit und ohne Fluchthintergrund Kontakt knüpfen. ReferentInnen, unterstützt durch Dolmetscherinnen, bieten Informationseinheiten zu Gesundheit, Bildung, Arbeitsmarkt oder Recht.

Wenn die Chemie zwischen den Frauen stimmt, entsteht ein „Frauen – Tandem“ Telefonnummern werden ausgetauscht und die beiden Frauen vereinbaren weitere wöchentliche oder 14-tägige Treffen.

Der Name Marjam steht für einen weiblichen Vornamen, der in verschiedener Form gleichermaßen im christlichen, muslimischen und jüdischen Kulturraum bekannt ist. Marjam, Maryam, Maria, Miriam bedeutet sowohl „die Starke“ als auch „die Schöne“. Für uns steht

der Projektname „Marjam“ für interkulturelle Begegnungen, Verbindendes und gegenseitiges Bestärken.

Tiroler Bildungsinstitut – Grillhof: Internationale Friedensforschung

Der international besetzte Friedensforschungslehrgang „Peaces-tudies and international Conflicttransformation“ wird bereits seit 15 Jahren im Winter- und Sommersemester von der Universität Innsbruck im Tiroler Bildungsinstitut-Grillhof durchgeführt. Pro Semester nehmen ca. 30 Studierende aus der ganzen Welt an diesem Masterlehrgang teil, der in Zusammenarbeit mit dem Land Tirol (TBI-Grillhof) durchgeführt wird. 2017 wurde an der Universität Innsbruck ein eigener Arbeitsbereich für Friedensforschung eingerichtet und es gibt eine enge Vernetzung mit Universitäten in Spanien, Brasilien und in Indien.

Univ. Prof. DDr. Wolfgang Dietrich ist wissenschaftlicher Leiter und UNESCO Chair Holder dieses Programms. Mittlerweile hat sich eine eigene „Innsbrucker Schule“ in der internationalen Friedensforschung herausgebildet. Die AbsolventInnen schließen mit dem Master of Peace ab und sind anschließend in den verschiedensten Friedensorganisationen, in Bildungseinrichtungen und in verschiedenen sozialen und politischen Projekten weltweit aktiv.

Vom 27. August bis 2. September 2017 fand die Konferenz des Internationalen Instituts für Friedenspädagogik am Grillhof statt. Durchgeführt wurde die Konferenz mit 80 TeilnehmerInnen vom International Institute on Peace Education, der Faculty of Education and Queens College an der University of Cambridge und der Unit for Peace and Conflict Studies an der UNI-Innsbruck. Besonderes Augenmerk während der Konferenz wurde auf gestalterisches Lernen, auf Kunst, meditative Übungen, moralische, ethische und politische Diskurse sowie Ansätze der transrationalen



Grillhof: Teilnehmerinnen des Kongresses

Foto: Daniela Ingruber



Haus der Begegnung



Haus der Begegnung: Podium

Konflikttransformation gelegt. Eine Exkursion in das Native Spirit Camp in Pfunds bereicherte den praxisorientierten Ansatz der Friedensforschung.

Haus der Begegnung – Sparen bei den Ärmsten oder notwendiger Druck in den Arbeitsmarkt?

49 Stellungnahmen zum Gesetzesentwurf der Mindestsicherung NEU – das war und ist bisher ein „Rekord“ für die Begutachtung eines Landesgesetzes geblieben. Die Änderung der Mindestsicherung in Tirol warf tiefe Gräben auf: Braucht es einen Anreiz für Mindestsicherungsbezieher „möglichst schnell auf den Arbeitsmarkt und in ein selbstbestimmtes Leben zurückzukehren“? Ist der vorliegende Entwurf treffsicher und ein Signal für eine zukunftsfähige Sozialpolitik oder werden hier 5,3 Millionen Euro auf dem Rücken der Ärmsten eingespart, davon 430.000 Euro bei den Kindern?

VertreterInnen der Sozialpartnerschaft und der Zivilgesellschaft diskutierten mit der Politik über die unterschiedlichen Positionen und ihre Folgen. Die Veranstaltung hatte sich auch zum Ziel gesetzt, über die existenziellen Auswirkungen dieses Gesetzes, das in der Folge trotz massiver Proteste der Öffentlichkeit beschlossen wurde, auf jede/n einzelne/n Tiroler/in, zu diskutieren. Als Referent konnte Mag. Robert Buggler, Sprecher der Salzburger Armutskonferenz gewonnen werden.

Veranstaltungen wie diese stehen beispielhaft für die Verschränkung unseres Auftrages als gesellschaftspolitisches Bildungshaus mit zivilem Engagement.

Ordentliche Mitglieder im Verein Erwachsenenbildung Tirol

BFI Tirol Bildungs GmbH
Bildungshaus St. Michael
Bildungshaus St. Stefanus
Bildungshaus Osttirol
Bibliotheksreferat Diözese Innsbruck
Bibliotheksreferat Erzdiözese Salzburg
Evangelisches Bildungswerk in Tirol
Haus der Begegnung
Haus Marillac – Besinnungs- und Bildungs-
haus der Barmherzigen Schwestern
IBT – Interessensvereinigung der Biblio-
thekare Tirols
Katholisches Bildungswerk Salzburg
Katholisches Bildungswerk Tirol
LFI Tirol – Ländliches Fortbildungsinstitut
Tirol
Tiroler Bildungsforum – Verein für Kultur
und Bildung
Tiroler Bildungsinstitut Grillhof
Tagungshaus Wörgl Erzdiözese Salzburg
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol
VHS – Volkshochschule Tirol
WIFI – Wirtschaftsförderungsinstitut Tirol

Kontakt Verein Erwachsenenbildung Tirol:

office@erwachsenenbildung-tirol.at
www.erwachsenenbildung-tirol.at
Tel. 0512/581465

Sichern – Bewahren – Nutzen

Das neue Tiroler Archivgesetz

von Christoph Haidacher

Archive und die darin verwahrten Zeugnisse der Vergangenheit bilden das Gedächtnis eines Landes und seiner Menschen. Durch die Sicherung des archivwürdigen Schriftguts werden nicht nur die Nachvollziehbarkeit staatlichen Handelns und damit Rechtssicherheit gewährleistet, sondern auch das historisch-kulturelle Erbe und die eigene Identität bewahrt.

Das Archivgut des Landes Tirol stellt die authentische Überlieferung zur Geschichte des

Landes und seiner Menschen dar, nur mit seiner Hilfe ist eine objektive, methodisch korrekte und umfassende Beschäftigung mit der Vergangenheit möglich. Keine andere Überlieferung kann dies leisten: Was wir über die Geschichte unseres Landes wissen, wissen wir aus den in den Archiven aufbewahrten schriftlichen Zeugnissen.

Im Bundesland Tirol war das Archivwesen bis dato durch die Geschäftseinteilung des Amtes der Tiroler Landesregierung sowie durch einen Beschluss der Landesregierung vom 2. März 2004 („Richtlinien für die Benützung von Beständen des Tiroler



Das Tiroler Landesarchiv in der Michael-Gaismair-Straße

Foto: Land Tirol

Landesarchivs“) nur rudimentär und ungenügend geregelt. Die für die Kommunen verbindliche Tiroler Gemeindeordnung enthielt überhaupt keine diesbezüglichen Bestimmungen.

Im Bewusstsein dieses Mankos und internationalen Standards folgend (alle deutschen Bundesländer und alle Kantone der Schweiz verfügen über Archivgesetze; für Südtirol gilt ein solches bereits seit 1985) hat man auch in Österreich in den vergangenen zwei Jahrzehnten gesetzliche Regelungen für das öffentliche Archivgut erlassen: Der Bund sowie sieben Bundesländer (Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Vorarlberg und Wien) verfügen bereits über eigene Archivgesetze, für das Burgenland ist ein solches in Ausarbeitung.

Im Bundesland Tirol wurde im November 2017 über Antrag von Kulturlandesrätin Dr. Beate Palfrader ein Gesetz über die Sicherung, Aufbewahrung und Nutzung von öffentlichem Archivgut (Tiroler Archivgesetz – TAG) beschlossen. Es umfasst nicht nur die Dokumente der staatlichen Verwaltung (Amt der Tiroler Landesregierung, Bezirkshauptmannschaften), sondern auch der Städte, Märkte und Gemeinden sowie der mehrheitlich im öffentlichen Besitz befindlichen Unternehmungen (beispielsweise die TIWAG).

Diese neue gesetzliche Norm verpflichtet sowohl das Land Tirol als auch die Gemeinden zur dauerhaften Bewahrung des archivwürdigen Schriftguts; „Entsorgungen“, die leider in der Vergangenheit manchmal vorgekommen sind, oder Veräußerungen wird damit ein rechtlicher Riegel vorgeschoben.

Was archivwürdig ist, ist in § 3 Abs. 8 festgehalten:

Unterlagen, die aufgrund ihrer historischen, rechtlichen, politischen, wirtschaftlichen, sozialen oder kulturellen Bedeutung für Gesetzgebung, Rechtspflege, Verwaltung, wissenschaftliche Forschung sowie für das Verständnis von Geschichte und Gegenwart von bleibendem Wert sind, oder

aufgrund von Rechtsvorschriften oder von Organisationsvorschriften wie Kanzleiordnungen, Erlässen oder Richtlinien dauernd aufzubewahren sind.

Die Notwendigkeit einer solchen legislativen Regelung resultiert aus den Ereignissen der jüngeren Vergangenheit bzw. deren Erforschung: Ohne die Unterlagen der Archive wäre eine vollständige,

korrekte und transparente Aufarbeitung von Thematiken wie der „Agrargemeinschaften“ oder der „Heimerziehung“ nicht möglich gewesen.

Das Gesetz regelt aber nicht nur die Sicherung von öffentlichem Schriftgut, sondern verpflichtet Land und Gemeinden auch dazu, dieses durch geeignete technische, konservatorische und organisatorische Maßnahmen (keine feuchten Keller oder heiße Dachböden als Archivräume) dauerhaft zu bewahren und vor unbefugter Benützung, Veränderung, Beschädigung oder Vernichtung zu schützen.

Neben Sicherung und Bewahrung stellt die Nutzung durch die Öffentlichkeit das dritte wichtige Anliegen dieses Gesetzes dar. Unter Wahrung des Datenschutzes (dieser betrifft nur lebende Personen) und nach Ablauf einer Schutzfrist von 30 Jahren sind die im Landesarchiv und in den kommunalen Archiven verwahrten Quellen für Interessierte ohne Nachweis eines Rechtsanspruchs und unentgeltlich zugänglich. Lediglich einige wenige in § 10 Abs. 3 angeführte Gründe (nationale Sicherheitsinteressen, Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse, konservatorische Gründe, nicht vertretbarer Verwaltungsaufwand etc.) können die Benützung von öffentlichem Archivgut einschränken.

Mit diesem modernen und transparenten Archivgesetz, das bereits die im Mai 2018 in Kraft tretende Datenschutzgrundverordnung der Europäischen Union mitberücksichtigt, wird einerseits die Sicherung und dauerhafte Bewahrung von archivwürdigem Schriftgut gewährleistet, zum anderen dessen Nutzung durch die interessierte Öffentlichkeit ermöglicht.

Das neue **Tiroler Archivgesetz** ist abrufbar unter www.ris.bka.gv.at/eli/lgb/TI/2017/128/20171222

Das Tiroler Landesarchiv (www.tirol.gv.at/kunst-kultur/landesarchiv) verwahrt mehr als 30.000 Laufmeter behördliches Schriftgut aus 1000 Jahren und aus allen Teilen des historischen Tirol; es stellt diese Zeugnisse der Vergangenheit der interessierten Öffentlichkeit zur Nutzung bzw. Erforschung im Lesesaal des Tiroler Landesarchivs zur Verfügung.

Der Tätigkeitsbericht des Tiroler Landesarchivs für das Jahr 2017 ist abrufbar unter www.tirol.gv.at/fileadmin/themen/kunst-kultur/landesarchiv/downloads/Jahresbericht_2017.pdf

„Historische Karten Tirols“ – eine Internetanwendung

von Wilfried Beimrohr

Die Anfänge waren bescheiden. Im Jahre 2005 wurde Tirols populärste historische Karte, der Atlas Tyrolensis von Peter Anich und Blasius Hueber, im Internet zugänglich gemacht, platziert war sie auf einer Webseite von *tiris*. Die-

ses Kartenwerk, veröffentlicht 1774 als Kupferstich in 20 Blättern, hatte zu seiner Zeit als kartographisches Meisterwerk international für Furore gesorgt, noch heute besticht es durch seine Optik und vor allem seine geographische Genauigkeit, immerhin ist es die erste Karte von Tirol, die auf Vermessung beruht. Den beiden



Johannes Blaeu, Tyrolis Comitatus, 1662

Foto: Tiroler Landesarchiv

Initiatoren, Wilfried Beimrohr, der als Archivar am Tiroler Landesarchiv aus dessen reichen Fundus an historischen Karten schöpfen konnte und für die fachliche Begleitung sorgte, sowie Josef Schönegger, Informatiker in der Landesbaudirektion, der, sich sogleich begeisternd für die Historische Kartographie, die nötige Software schrieb und die technische Umsetzung übernahm, wurde schnell bewusst, dass damit ein größeres Projekt angestoßen worden war, ein Projekt im Rahmen von *tiris*, das mit stiller, aber tatkräftiger Unterstützung diverser Abteilungen des Amtes der Tiroler Landesregierung, vom Tiroler Landesarchiv, über Raumordnung, Geoinformation bis hin zur DVT im Laufe der Jahre sukzessive ausgebaut und umgesetzt werden konnte.

Das angepeilte Ziel war, alle wichtigen Karten über Tirol, vom 16. bis in das frühe 20. Jahrhundert, via Internet einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, wobei die bedeutsamsten Karten georeferenziert werden sollten, d.h. sie werden einem modernen geographischen Koordinatensystem angepasst. Durch die arbeitsaufwendige Georeferenzierung ist es möglich, in der Webanwendung zwischen den Karten zu wechseln unter Beibehaltung des gewählten Kartenausschnittes, kartographisch bleibt man in der Gegend, die ausgesucht worden ist.

Alte Karten, die, auch wenn es sich nicht um von Hand gezeichnete Unikate handelt, lediglich in speziellen Archiven und Bibliotheken eingesehen werden können, im Internet zu publizieren, ist ein sinn- und verdienstvolles Unterfangen, es hilft den Historikern und kartographisch Interessierten, es kann aber auch den Geographen, den Ökologen und den Raumplanern nützen. Karten berichten von Räumen und dokumentieren in zeitlicher Dimension Gebiete, Gebiete wie eben das Land Tirol. Siedlungen, Straßen und Wege, Flüsse und Bäche, Wälder und Felder, genutzt und stetig verändert von Menschen, das Gelände bis hin zu den unwirtlichen Bergen, Gebiete, die beherrscht und mit Grenzen umfungen werden, all das ist und kann das Thema von Karten sein. Karten liefern wichtige topographische Informationen aus der Vergangenheit. Mitunter sind Karten eine primäre Quelle: Die meisten Bergnamen sind erstmals und einzig in den topographischen Karten des 19. Jahrhunderts erfasst.

Im Laufe der Jahre sammelte sich einiges an. Veröffentlicht wurden in der Anwendung „Historische Karten Tirols“, aufgeteilt nach dem Maßstab in vier Kategorien, an die 320 Karten und Kartenwerke, die rund 2600 Kartenblätter umfassen. Überwiegend stammen die Karten aus den Karten- und Plänesammlungen des Tiroler Landesarchiv, den Rest haben das Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, das Österreichische Staatsarchiv, das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen (BEV), die Österreichische Nationalbibliothek, das Stadtarchiv Innsbruck und die Universitätsbibliothek Innsbruck zur Publikation bereitgestellt. Keine wichtige topographische Karte über Tirol wurde ausgelassen. Berücksichtigt wurden selbstredend die bekannten Tirol-Karten von Warmund Ygl (1605) und Mathias Burglechner (1611 und

1629), vom Atlas Tyrolensis (1774) war schon einleitend die Rede. Alle drei unter der Regie des Militärs im Habsburgerreich durchgeführten Landesaufnahmen sind vertreten, und zwar mit den handgezeichneten und färbigen Aufnahmeblättern im Maßstab 1:28.800 (Erste und Zweite Landesaufnahme) bzw. 1:25.000 (Dritte Landesaufnahme). Bei der Ersten oder Josephinischen Landesaufnahme war Tirol ein sehr später Nachzügler, und sie musste 1805 nach wenigen Jahren wegen der bayerischen Besitznahme Tirols unvollendet abgebrochen werden. Dafür wurde Tirol in den frühen 1820er Jahren als eines der ersten Kronländer von der Zweiten oder Franziszeischen Landesaufnahme erfasst. Auch bei der 1869 angeordneten Dritten Landesaufnahme war Tirol früh dabei, bereits 1873 war dieses Kronland vollständig mappiert. Mit Ausnahme der Dritten Landesaufnahme blieben die Aufnahmeblätter geheim und unter Verschluss. Die Aufnahmeblätter 1:25.000 der Dritten Landesaufnahme wurden um 1900 als Schwarz-Weißdrucke veröffentlicht, allerdings nur für den Dienstgebrauch. Es ist gelungen, alle Kartenblätter aufzutreiben, mit denen Alttirol (Tirol in seinen Grenzen von 1914) abgedeckt ist, und sie zu einer Karte zusammenzufügen. Von der Zweiten und Dritten Landesaufnahme wurden Karten abgeleitet und veröffentlicht. Die 1823 als Kupferstich erscheinende Spezialkarte von Tirol, Vorarlberg und Liechtenstein im Maßstab 1:144.000, beruhend auf der Zweiten Landesaufnahme, löste nach einem halben Jahrhundert den Atlas Tyrolensis als Referenzkarte, was Detailreichtum und Genauigkeit betraf, ab und wurde bis in die 1870er Jahre aktualisiert immer wieder aufgelegt. Die Spezialkarte Österreich-Ungarns 1:75.000, eine SW-Lithographie, hingegen ist eine Folge der Dritten Landesaufnahme, die Blätter für Tirol der ersten Ausgabe dieses Kartenwerks erschienen bereits in den 1870er Jahren. Seit der Zwischenkriegszeit wurde die Spezialkarte sukzessive durch die Österreichkarte 1:50.000 abgelöst.

Neben den angeführten Karten, gedruckte und mit Hand gezeichnete, die für Tirol zum kartographischen Pflichtprogramm zählen und georeferenziert in das Internet gestellt

worden sind, wurden Karten hereingenommen, die unter besonderen Umständen, meist militärischer Natur, entstanden sind. So gab der französische Generalstab 1808 eine vorzügliche Tirol-Karte im Maßstab 1:140.500 heraus, die auf dem Atlas Tyrolensis von 1774 fußt. Die andere zu erwähnende Karte verdankt ihre Existenz der US-Army und ist für die zeitgeschichtliche Forschung von Bedeutung, weil sie das unmittelbare Nachkriegsösterreich kartographisch dokumentiert. 1950 veröffentlichte der US-Army Mapservice eine Österreichkarte in 200 Blättern im Maßstab 1:25.000.

1817 wurde im Kaisertum Österreich die Anlage eines neuen Grundsteuerkatasters angeordnet. Zu diesem Zweck wurden Katastralgemeinden (die meist zugleich politische Gemeinden waren) festgelegt und deren Grenzen und innerhalb der jeweiligen Katastralgemeinde die Grundgrenzen vermessen. Für jede Katastralgemeinde wurde eine Karte im Maßstab 1:2.880 angefertigt und mittels Steindruck vervielfältigt. In jeweils zwei Exemplaren der Katastermappe wurden die Nummern der Grund- und Bauparzellen händisch eingezeichnet und die Gebäude und die Kulturen wie Äcker, Wiesen, Wälder usw. in den ihnen zugewiesenen Farben eingefärbt. Die Katasteraufnahme in der Grafschaft Tirol, die immerhin rund 1000 Katastralgemeinden zählte, erfolgte von 1855 bis 1861. Angedacht war es, zumindest für das Bundesland Tirol, dieses Kartenwerk, in dem das Siedlungsbild der meisten Gemeinden erstmals im Detail dargestellt ist, für das Internet aufzubereiten. Aber Tausende Scans anzukaufen und zusammenzufügen scheiterte von vornherein an den finanziellen Möglichkeiten und am nicht vertretbaren Arbeitsaufwand. Als Ersatz konnte die Kulturen-Skelett-Karte zugänglich gemacht werden. Diese Karte mit dem sperrigen Namen, die im Besitz des Tiroler Landesarchiv ist und sich aus rund 600 quadratischen Kartenblättern zusammensetzt, ist eine von Hand gezeichnete, stark verkleinerte Zusammenfassung der Franziszeischen Katasteraufnahme 1855 bis 1861 in Tirol im Maßstab 1:36.000.

Dem Wasserbau und dem Straßenbau verdanken wir wertvolles Kartenmaterial, weil zu Bauzwecken die Landesbaudirektion in Inns-

bruck das Gelände entlang der Hauptflüsse und der Hauptstraßen, als Land- oder Reichsstraßen damals bezeichnet, von ihren Technikern hat mappieren lassen. Unter ihnen war ein so berühmter Mann wie Alois Negrelli. Der Maßstab all dieser Karten aus den ersten zwei, drei Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts war ca. 1:3.600. Hervorgehoben sei die Innkarte, die von der Schweizer bis zur deutschen Grenze reicht. Zu erwähnen ist die Karte des Stanzertals und die des Wipptals, die im Rahmen der Projektierung der Arlbergstraße bzw. der Brennerstraße erstellt wurden.

Seit dem 16. Jahrhundert ist die Grafschaft Tirol als ganzes Land in zahlreichen Landkarten dargestellt, kleinmaßstäbigen Karten in handlichem Format. Die erste Landkarte von Tirol geht auf den Wiener Humanisten Wolfgang Lazius zurück und datiert aus dem Jahre 1561. Die vielen Landkarten von Tirol, die im 17. und 18. Jahrhundert bei oberdeutschen, niederländischen und französischen Verlagen erschienen sind, bringen, was die topographischen Informationen betrifft, nichts Neues, sie greifen entweder auf die 1573 von Abraham Ortelius bearbeitete Tirol-Karte von Lazius zurück oder sie fußen auf der Tirol-Karte von Warmund Ygl aus dem Jahre 1605, vielmehr wurden deren Fehler weitergeschleppt. Trotzdem wurden der Vollständigkeit halber viele Landkarten zusammengetragen, zumal manche Landkarten durch ihre künstlerische Gestaltung glänzen.

In den Kartensammlungen des Tiroler Landesarchivs gibt es zu Hauf handgezeichnete Karten, die lediglich einen örtlichen, besten Falls regionalen Bezug haben und/oder einen administrativen Bezug aufweisen, weil Grenzen und Nutzungen umstritten waren, Grund und Boden geteilt, Bergschätze abgebaut, Festungen, Straßen- und Wasserschutzbauten errichtet wurden und so fort. Für diese großmaßstäbigen Grenz-, Forst-, Bergbau-, Festungs- oder wie immer Karten wurde eine eigene Kategorie geschaffen. Hier Vollständigkeit anzustreben wäre vermessen, man muss sich damit begnügen, typische Beispiele zu bringen und die eine oder andere Rarität zu präsentieren. Zu letzteren zählen die Karte des tirolisch-bayerischen Grenzgebiets im Karwendel von Paul Dax (1544) und die Karte des Zillertals von Hilarius Duvivier (ca. 1630).

Nichts ist kurzlebiger als die Software in der EDV. Nach einigen Jahren zeichnete sich ab, dass die speziell für die Webanwendung „Historische Karten Tirols“ von Josef Schönegger geschriebene Software ersetzt werden müsste. Die Umstellung, das war allen Beteiligten bewusst, würde einiges an Geld kosten und viel Arbeitsaufwand mit sich bringen. Nach einer Zeitspanne der Unsicherheit und der Notlösungen war es durch die gemeinsamen Bemühungen der Abteilungen Geoinformation und Tiroler Landesarchiv sowie der DVT Ende 2017 so weit: Angeschafft wurde die Software der Firma Synergis, wobei sichergestellt wurde, dass die Daten wie auch die Webanwendung selbst auf der EDV-Infrastruktur des Landes Tirol liegen. Das Umstellen auf die neue Software und das Befüllen mit den Daten nahm die Abteilung Geoinformation vor, Mag. Stefanie Millinger ist dafür zu

„Historische Karten Tirols“ – eine Internetanwendung

danken. Die Benutzer werden weiterhin die vertrauten Inhalte, die Karten und die dazu gehörigen Informationen, vorfinden, nur werden sie in einem neuen Kleid präsentiert. Die optische Darbietung ist großzügiger, die Handhabung ist schneller und leichter als bisher, geboten wird eine anwenderfreundliche GIS-Anwendung auf neuestem technischem Stand.

Dr. Christoph Haidacher, Archivar und Historiker, Direktor des Tiroler Landesarchivs seit 2014

Wilfried Beimrohr, Archivar und Historiker, Direktor des Tiroler Landesarchivs von 2011 bis 2014

Kultur in Zahlen

AUSGABEN ABTEILUNG KULTUR 2017 (EUR)	20.264.647,29
VON DER ABTEILUNG KULTUR BEWIRTSCHAFTET	11.770.299,86
Haushalt (inklusive Tiroler Kulturförderungsabgabe)	11.288.926,64
Kunstförderungsbeitrag	246.373,22
außer- und überplanmäßige Kredite	235.000,00
LANDESGEDÄCHTNISSTIFTUNG	4.742.801,25
NACHGEORDNETE DIENSTSTELLEN	3.751.546,18
EINNAHMEN NACHGEORDNETE DIENSTSTELLEN (EUR)	2.701.789,98

I. Museen, Archive, Wissenschaft

Museen

Innsbruck, Kunsthistorisches Museum – Sammlung Schloss Ambras, Jubiläumsausstellung „Erzherzog Ferdinand II.“, Restrate	75.000,00
Innsbruck, Kunsthistorisches Museum – Sammlung Schloss Ambras, Schlossfest	3.000,00
Innsbruck, Radiomuseum Innsbruck, Regal und Beleuchtung	1.000,00
Elbigenalp, Gemeinde Elbigenalp und TVB Lechtal/Ortsgruppe Elbigenalp Wunderkammer GnbR, Sonderausstellung Schwabenkinder „D’Lecht’ler Schwabakindr“	3.000,00
Elbigenalp, Gemeinde Elbigenalp und TVB Lechtal/Ortsgruppe Elbigenalp Wunderkammer GnbR, EDV-Ausstattung	1.500,00
Fügen, Heimat- und Museumsverein Fügen, Schützenfahne	5.700,00
Galtür, Alpinarium Galtür Dokumentation GmbH, Geschichte und Geschichten – 90 Jahre Schischule Galtür, LEADER-Projekt	2.860,00
Hall i. T., Verein Stadtarchäologie Hall i. T., Jahresbeihilfe	18.000,00
Imst, Museum im Ballhaus Imst, Sonderausstellung „Die Gerechten. Courage ist eine Frage der Entscheidung“	3.000,00
Kramsach, Museum Tiroler Bauernhöfe, AudioApp	13.000,00
Kramsach, Museum Tiroler Bauernhöfe	171.000,00
Kramsach, Verein Museumsfriedhof Tirol, Inventarisierung	1.453,00
Kufstein, Top-City-Kufstein GmbH, Festung Kufstein, 2. Rate	200.000,00
Landeck, Bezirksmuseum Landeck, EDV- und Kassensystem	4.500,00
Landeck, Bezirksmuseum Landeck, Museumstätigkeit	15.000,00
Längenfeld, Öztaler Heimatverein, Jahresbeihilfe	16.000,00
Lienz, Museum Schloss Bruck, ARCHAIK – HIGHTECH, 1. Rate	5.000,00
Lienz, Tiroler Archiv für photographische Dokumentation und Kunst, Vereinigte Osttiroler Museen, LEADER-Projekt, 1. und 2. Rate	29.870,90
Matrei i. O., Medaria Heimatkundlicher Verein, Inventarisierung, 1. Rate	4.200,00
Neustift i. St., Kultur- und Heimatmuseum Neustift, Ausstellung „Vom Leben am Steilhang“ anlässlich 100. Geburtstag von Erika Hubatschek	4.300,00
Oetz, Turmmuseum Oetz, Jahresbeihilfe	16.000,00
Oetz, Turmmuseum Oetz, Jubiläumsausstellung Pfarrer Adolf Trientl	4.000,00
Rattenberg, Augustiner Museum, Jahresbeihilfe	50.300,00
Reutte, Museumsverein, Ankauf zwei Bilder	1.600,00
Reutte, Museumsverein, Ausstellung „Mit Pinsel und Palette – 300 Jahre Franz Anton Zeiller“ und Bildankauf Karl Selb, Restrate	1.000,00
St. Anton a. A., St. Antoner Fremdenverkehrs-Förderungsgesellschaft mbH, Konzept Museumsprogramm St. Anton a. A., LEADER-Projekt	800,00
Schwaz, Museum der Völker, Jahresbeihilfe	40.000,00
Schwaz, Museums- und Heimatschutzverein Schwaz, Rabalderhaus, Jahresbeihilfe	25.000,00
Stams, Zisterzienserstift, Marketingprojekt	3.200,00
Tannheim, Gemeinde, Ausstellung anlässlich der Orgelrestaurierung	5.000,00
Thaur, Gemeinde, Errichtung Besucherzentrum Burgruine Thaur, 1. und 2. Rate	82.000,00

I. Museen, Archive, Wissenschaft

Umhausen, Öztaler Verein für prähistorische Bauten und Heimatkunde, Qualitätsverbesserung und Barrierefreiheit Ötzidorf Umhausen (de minimis), LEADER-Projekt, 1. Rate	2.563,27
Eisenstadt, Österreichisches Jüdisches Museum, Jahresbeitrag	2.774,02
Graz, Museumsbund Österreich, Projekte	1.000,00
Graz, Museumsbund Österreich, Wertschöpfungsstudien der gesamtösterreichischen Museumslandschaft	3.995,49
Hohenems, Jüdisches Museum, Genealogie Jüdischer Familien aus Tirol und Vorarlberg, Teil 2, Restrate	20.000,00
Neuhofen/Ybbs, Kulturhof	1.500,00
St. Agatha, Doris Prenn, Grundlagenerhebung zum Thema Barrierefreiheit in Tiroler Museen, 3. Rate	9.888,00
Tiroler Museumspreis 2017, Stadtarchiv/Stadtmuseum Innsbruck	6.000,00
Museumsservicestelle (und Tiroler Museumstag)	55.588,26
Weitere kleiner Beihilfen	400,00
SUMME	909.992,94

Archive

Universität Innsbruck, Brenner-Archiv	54.500,00
Universität Innsbruck, Innsbrucker Zeitungsarchiv	5.000,00
Innsbruck, Zentrum für Migrantinnen und Migranten in Tirol – ZeMit, Archiv der Migration in Tirol, Restrate	30.000,00
Innsbruck, Tiroler Kunstkataster	2.577,80
Innsbruck, Tiroler Musikkataster	15.000,00
SUMME	107.077,80

Wissenschaft

Universität Innsbruck, Archiv für Baukunst, Ausstellung „Hoch hinaus! Wege und Hütten in den Alpen“	1.500,00
Universität Innsbruck, Büro für Öffentlichkeitsarbeit und Kulturservice, Junge Uni	10.000,00
Universität Innsbruck, Fakultät für Soziale und Politische Wissenschaften, Konferenz „Ästhetische Frieden: Soziales, politisches & gestaltendes Lernen – Antworten für das Überleben von Mensch und Planet“	1.000,00
Universität Innsbruck, Institut für Archäologien, 50. Internationales Symposium zur Keramikforschung	1.000,00
Universität Innsbruck, Institut für Erziehungswissenschaften, Internationale Migrationskonferenz „Migration und Generation“	2.700,00
Universität Innsbruck, Institut für Geographie, Vorbereitung Kunst-Dokumentarfilm „The New Wild: Life in the Abandoned Lands“	6.000,00

I. Museen, Archive, Wissenschaft

Universität Innsbruck, Institut für Germanistik, Tiroler Ortsdialekte Online, 3. Teilabschnitt, 1. Rate	20.000,00
Universität Innsbruck, Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie, Erschließung von Kommunalarchiven für Forschungsfragen des Förderschwerpunktes Erinnerungskultur des Landes Tirol	27.853,04
Universität Innsbruck, Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie, Erweiterung der Informationsplattform zum Förderschwerpunkt Erinnerungskultur des Landes Tirol	13.028,00
Universität Innsbruck, Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie, Osterakademie „Wie datiere ich richtig im Spätmittelalter? – Historische Hilfswissenschaften in der Praxis“	1.100,00
Universität Innsbruck, Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie, Tiroler Trachtenpraxis im 20. und 21. Jahrhundert, Förderschwerpunkt Erinnerungskultur, 4. Rate	19.356,00
Universität Innsbruck, Institut für Musikwissenschaft, Symposium K(uns)T als gesellschaftskritisches Medium	1.600,00
Universität Innsbruck, Institut für Zeitgeschichte, Projekt „‘Unfruchtbarmachung‘ und ‚freiwillige Entmannung‘. Die Innsbrucker Universitäts-Kliniken und die Erbgesundheitsgerichte des Reichsgaues Tirol-Vorarlberg“, 1. Rate	15.000,00
Universität Innsbruck, Italienzentrum, Projekte	17.095,00
Universität Innsbruck, Rechtswissenschaftliche Fakultät, Winter School on Federalism and Governance 2017	3.500,00
Universität Innsbruck, Rechtswissenschaftliche Fakultät, Winter School on Federalism and Governance 2018, 1. Rate	3.000,00
Innsbruck, Altneuland Bildschirmwerkstatt, Nikolaus Hofinger, Ausstellung „Die Gerechten“, Restrate	2.000,00
Innsbruck, Steven Bass, Wissenschaftsgespräche „Vom Vakuum zum Universum“ in Kitzbühel	1.913,68
Innsbruck, Ernst von Glasersfeld Gesellschaft, Tagung zum 100. Geburtstag von Ernst von Glasersfeld	1.900,00
Innsbruck, Freundeskreis Pesthaus, Inventarisierung medizinhistorischer Objekte, Restrate	6.000,00
Innsbruck, HochschülerInnenschaft an der Universität Innsbruck, Mensenbonaktion 2016/2017	10.000,00
Oberndorf i. T., Gemeinde, Projekt „Höfegeschichte“, Restrate	2.000,00
Wien, Europäisches Forum Alpbach, Jahresbeihilfe	93.500,00
Wien, Österreichische Forschungsgemeinschaft, Jahresbeihilfe	34.500,00
Wien, Otto Koenig Gesellschaft, 42. Matreier Gespräche	1.000,00
Bozen, Kulturverein „Die Schätze des historischen Tirols“, EUREGIO-Projekt Konferenz „Die Aufwertung des mitteleuropäischen historischen Erbes“ – „Die mittelalterlichen Straßen des Reichs“, 1. Rate	7.000,00
Gifhorn (D), Manfred Grieger, Vorbereitung einer Expertenkommission und eines Forschungsprojekts Zwangsarbeit und Elektrizitätswirtschaft in Tirol	19.685,16

I. Museen, Archive, Wissenschaft

Tiroler Landespreis für Wissenschaft 2017, Thomas Bechtold	14.000,00
Förderpreis für Wissenschaft des Landes Tirol 2017, Noemí Aguiló-Aguayo	4.000,00
Projekt „Dokumentation der Archivbestände der Kulturkommission des SS-Ahnenerbe“ (Förderschwerpunkt Erinnerungskultur)	46.344,88
Weitere kleinere Beihilfen	1.800,00
SUMME	389.375,76

Wissenschaftliche Publikationen

Universität Innsbruck, Institut für Erziehungswissenschaft, Iris Kathan, Aufgeräumt? Landschaftslektüren von Tirol bis in die Poebene	2.400,00
Universität Innsbruck, Institut für Germanistik, Germanistische Reihe, Daniel Pfurtscheller, Visuelle Zeitschriftengestaltung. Nachrichtenmagazine als multimodale Kommunikationsformen	1.000,00
Universität Innsbruck, Institut für Germanistik, Germanistische Reihe, Maria Piok, Sprachsatire in Nestroys Vaudeville-Bearbeitungen	1.000,00
Universität Innsbruck, Institut für Kunstgeschichte, Kunst in Tirol im 20. und 21. Jahrhundert. Bestandskatalog der Sammlung des Instituts für Kunstgeschichte der Universität Innsbruck, 1. Rate	6.000,00
Universität Innsbruck, Institut für Politikwissenschaft, Ferdinand Karlhofer/ Günther Pallaver, Federal Power-Sharing in Europe	1.500,00
Universität Innsbruck, Institut für Römisches Recht und Rechtsgeschichte, Josef Pauser/Martin P. Schennach, Die Tiroler Landesordnungen von 1526, 1532 und 1573, FONTES IURIS	2.500,00
Innsbruck, Ulrich Leitner, Corpus Intra Muros	1.000,00
Innsbruck, Studia Studentenförderungs GmbH – Abt. Universitätsverlag, Kinder in Krisen und Katastrophen	1.500,00
Innsbruck, Studienverlag, Abessinien und Spanien: Kriege und Erinnerung, Geschichte und Region 27(2) – 2016	1.800,00
Innsbruck, Studienverlag, Ludwig Adamovich/Franz Cede/Christian Prosl, Der österreichische Bundespräsident. Das unterschätzte Amt	1.500,00
Innsbruck, Studienverlag, Markus Ammann/Tanja Westfall-Greiter/Michael Schratz, Erfahrungen deuten – Deutungen erfahren	2.000,00
Innsbruck, Studienverlag, Michael Forcher, Erzherzog Ferdinand II. Landesfürst von Tirol (Subvention und Ankauf)	5.000,00
Innsbruck, Studienverlag, Heimkindheiten. Geschichte der Jugendfürsorge und Heimerziehung in Tirol und Vorarlberg	15.970,00
Innsbruck, Studienverlag, Melanie Hollaus/Heidi Schleich, Bocksiedlung – Ein Stück Innsbruck (Subvention und Ankauf)	2.500,00

I. Museen, Archive, Wissenschaft

Innsbruck, Studienverlag, Gisela Hormayr, Wenn ich wenigstens von euch Abschied nehmen könnte (Subvention und Ankauf)	5.000,00
Innsbruck, Studienverlag, Sieglinde Klettenhammer/Erika Wimmer, Joseph Zoderer – Neue Perspektiven auf sein Werk	2.000,00
Innsbruck, Studienverlag, Franz Josef Noflaner – Dichter Worte/Menschen Blicke (2 Bände)	4.000,00
Innsbruck, Studienverlag, Robert Rebitsch/Elena Taddei/Matthias Schnettger, „Reichsitalien“ in Mittelalter und Neuzeit	3.000,00
Innsbruck, Studienverlag, Helmut Reinalter, Aufklärung, Humanität und Toleranz. Die Geschichte der österreichischen Freimaurerei im 18. Jahrhundert	1.700,00
Innsbruck, Studienverlag, Horst Schreiber/Elisabeth Hussl/Martin Haselwanter, Im Zwiespalt. Gaismair-Jahrbuch 2018	2.400,00
Innsbruck, Studienverlag, Verkehr und Infrastruktur, Geschichte und Region 2016/2	1.800,00
Innsbruck, Verena Teissl, Kulturtourismus in Tirol	1.500,00
Innsbruck, Universitätsverlag Wagner, Anzeiger für die Altertumswissenschaft 68	1.500,00
Innsbruck, Universitätsverlag Wagner, Francesca Brunet/Florian Huber, Vormärz. Eine Geteilte Geschichte Trentino-Tirols	2.000,00
Innsbruck, Universitätsverlag Wagner, Andreas Rauchegger/Ingo Schönpflug, Treffpunkt Taverne Goldener Bär. Die abwechslungsreiche Geschichte des Kammerhofes in Hötting	1.500,00
Telfs, Hans Moser/Roman Huter/Karl Ploner, Tiroler Werbe-, Wellen- und Strichstempel, Band 1 der Buchreihe „Zur Postgeschichte der ehemaligen Postdirektion Innsbruck“, Ankauf	1.250,00
Dornbirn, Manfred Umlauf/Francesco A. Schurr, Festschrift für Bernhard Eccher	1.800,00
Wien, Böhlau Verlag, Robert Rebitsch, 1618. Der Beginn des Dreißigjährigen Krieges	800,00
Wien, Verlag Österreich, Heribert Franz Köck/Herbert Schambeck, Gesammelte Schriften von Alfred Verdross	5.000,00
Bozen, Edition Raetia, Eva Pfanzelter/Dirk Rupnow, Geschichte(n) der neuen Migration in Südtirol	1.000,00
Bozen, Kuratorium für technische Kulturgüter Bozen, Publikation 150. Jubiläum der Brennerbahn	3.500,00
Bozen, Verlagsanstalt Athesia, Tiroler Burgenbuch Band 11, 3. Rate	10.000,00
Weitere kleinere Beihilfen	4.100,00

SUMME

99.520,00

Haushalt (inklusive Tiroler Kulturförderungsabgabe)

1.300.966,50

außer- und überplanmäßige Kredite

205.000,00

Gesamtbetrag

1.505.966,50

Allgemeines

Innsbruck, Diözese, Inventarisierung kirchlicher Kulturgüter	20.000,00
Imst, Förderkreis Imster Frauenfahne, Restaurierung Imster Frauenfahne	1.000,00
Lienz, Wolkensteinerspritze	6.000,00
SUMME	27.000,00

Kirchen, Klöster

Innsbruck, Franziskanerkloster, Betreuung Hofkirche	24.964,89
Innsbruck, Kirche St. Bartlmä	2.000,00
Innsbruck, Pfarrkirche St. Pius X. in Neu-Arzl, Restrate	26.000,00
Amlach, Filialkirche St. Ottilie	1.400,00
Angath, Pfarrkirche zum Heiligen Geist	1.000,00
Breitenbach a. I., Filialkirche Kleinsöll	2.500,00
Bruck a. Z., Pfarrkirche zum Hl. Leonhard	2.800,00
Finkenberg, Expositurkirche Dornauberg	7.000,00
Flirsch, Pfarrkirche	12.000,00
Fügen, Filialkirche St. Pankratius	3.000,00
Going a. W. K., Pfarrkirche „Zum Heiligen Kreuz“	2.500,00
Gries a. Br., Expositurkirche U.L.F. Maria Heimsuchung	1.800,00
Gries i. S., Pfarrkirche St. Martin	18.000,00
Haiming, Pfarrkirche, Restrate	25.000,00
Hall i. T., Pfarrkirche St. Nikolaus	195.000,00
Hall i. T., Pfarrkirche und Pfarrhaus in Schöneegg	20.000,00
Hatting, Pfarrkirche	10.000,00
Heinfels, Expositurkirche St. Anton	15.000,00
Itter, Pfarrkirche St. Josef	6.000,00
Jochberg, Pfarrkirche	2.000,00
Kitzbühel, Evangelische Christuskirche	2.300,00
Lienz, Dominikanerinnen Konvent Lienz, Körperreliquie Heilige Fausta	1.000,00
Mariastein, Wallfahrtsanlage	2.000,00
Münster, Pfarrkirche, Lourdeskapelle	13.000,00
Nauders, Pfarrkirche Maria-Hilf	10.000,00

II. Baukulturelles Erbe

Neustift i. St., Pfarrkirche zum Hl. Georg	7.000,00
Nußdorf-Debant, Pfarrkirche	15.600,00
Pfunds, St. Ulrichkirche	5.500,00
Pill, Pfarrkirche	1.000,00
Prägraten a. Gr., Pfarrkirche	10.700,00
Prutz, Pfarrkirche	1.500,00
Radfeld, Filialkirche zum Hl. Briccius	2.500,00
Ranggen, Pfarrkirche	2.500,00
Rinn, Pfarrkirche zu St. Andrä	20.000,00
Roppen, Pfarrkirche	8.000,00
St. Jakob i. Def., Friedhof	2.000,00
St. Ulrich a. P., Pfarrkirche	10.000,00
St. Veit i. Def., Pfarrkirche	2.000,00
Sellrain, Filialkirche St. Quirin	6.000,00
Sölden, Pfarrkirche in Obergurgl	2.000,00
Söll, Pfarrkirche	1.500,00
Spiss, Expositurkirche	3.400,00
Stams, Pfarrkirche und Friedhofskapelle	5.000,00
Steeg, Expositurkirche zum Hl. Sebastian und Rochus in Hägerau	1.500,00
Tarrenz, Kirche in Strad	3.000,00
Umhausen, Pfarrkirche zum Hl. Vitus, Kirchenkrippe	2.000,00
Virgen, Wallfahrtskirche Maria Schnee in Obermauern	6.000,00
Volders, Karlskirche	14.000,00
Walchsee, Pfarrkirche	2.000,00
Wattens, Pfarrkirche Maria unbefleckte Empfängnis	1.000,00
Wildschönau-Niederau, Pfarrkirche zu den Hl. Sixtus und Oswald	10.000,00
Zell a. Z., Pfarrkirche, 1. Rate	150.000,00
SUMME	701.964,89

Kleindenkmäler, Kapellen

Innsbruck, Kreuzdenkmäler am Tummelplatz, Restrate	15.000,00
Aldrans, Hofkapelle Ansitz Brandthausen	7.000,00
Breitenbach a. I., Thalerkapelle	900,00
Ellmau, Annakapelle	2.300,00
Fieberbrunn, Edenhauskapelle	1.800,00
Flauring, Stationskapellen Kalvarienberg	4.800,00
Flirsch, Leichenkapelle	2.000,00
Jochberg, Kriegerdenkmal	2.400,00
Kappl, Kapelle Hl. Martin in Ulmich, Kreuzwegstationen	1.100,00
Kappl, Kapelle Sinsen	14.000,00
Kartitsch, Schmieder Kapelle	2.000,00
Kaunertal, Wegkapelle Kaltenbrunn	2.700,00
Matrei a. Br., Kapelle Obernberger See	2.000,00
Nassereith, Salzstadelkapelle	15.000,00
Navis, Stipplerkapelle, Restrate	9.000,00
Obertilliach, Kapelle Leiten	25.000,00
Oetz, Platzlekapelle	2.700,00
Ried i. O., Kapelle am „Lindenplatz“	2.600,00
St. Ulrich a. P., Fleckner Kapelle	1.800,00
See, Kapelle Habigen	7.000,00
Sölden, Kapelle Winterstall	6.000,00
Sölden, Kapelle Zwieselstein	2.600,00
Telfs, Wegkapelle „Kreuzigungsgruppe“	1.000,00
Trins, Anna-Kapelle	2.500,00
Umhausen, Kapelle Hopfgarten	5.000,00
Weerberg, Zallerkapelle	1.500,00
Wildschönau, Antoniuskapelle in Oberau	3.000,00
Weitere kleinere Beihilfen	600,00
SUMME	143.300,00

II. Baukulturelles Erbe

Pfarrhäuser

Brandberg, Widum	2.500,00
Fügen, Widum	2.000,00
Mieders, Widum	40.000,00
Mils b. I., Widum	9.000,00
St. Johann i. T., Pfarrhof	10.000,00
Schmirn, Widum	3.000,00
Umhausen, Widum Niederthai	2.300,00
SUMME	68.800,00

Profanbauten

Innsbruck, Hunoldstraße 10	3.000,00
Innsbruck, Objekt Kiebachgasse 10	9.000,00
Bach, Anton Christian Fresken, 1. Rate	20.000,00
Kaunertal, Ögg Hof 223	27.000,00
Kufstein, Praxmarer Villa	42.000,00
Ladis, Stockerhaus, 1. Rate	9.396,00
Matrei i. O., Alte Prager Hütte	10.000,00
Mayrhofen, Berliner Hütte	3.700,00
Münster, Ludoj Alm	900,00
Radfeld, ehem. Gasthof Traube, Inngasse 62	5.000,00
Rattenberg, Objekt Inngasse 25	4.900,00
Schwaz, Mathoi Haus	30.000,00
Sölden, Brandenburger Haus in Vent	4.000,00
Stanz b. L., Jakob Prandtauer Geburtshaus	9.000,00
SUMME	177.896,00

Burgen

Heinfels, Burg Heinfels, 1. Rate	100.000,00
Jenbach, Schloss Tratzberg	5.000,00
Landeck, Schloss	3.000,00
Lienz, Schloss Bruck, Schlosskapelle	15.000,00
Schwaz, Schloss Friedheim	5.000,00
Tobadill, Schloss Wiesberg	3.700,00
Unterperfuss, Anwesen Ferklehen	5.000,00
SUMME	136.700,00

Bodendenkmalpflege

Universität Innsbruck, Institut für Archäologien, archäologische Grabungen am Kiechlberg bei Thaur	1.500,00
Innsbruck, Burgstall Strassfried in Vill, Restrate	2.100,00
Dölsach, Verein Curatorium pro Agunto, Jahresbeihilfe	76.000,00
Dölsach, Verein Curatorium pro Agunto, Mauersanierung	30.000,00
Pfaffenhofen, Stefan Frischmann, archäologische Folgemaßnahmen Gst 58/6	2.500,00
Telfs, Marktgemeinde, archäologische Grabungen am Schlossbichl	10.000,00
Thaur, Chronos – Verein für Dorfgeschichte, archäologische Grabung Romedikirchl	10.000,00
SUMME	132.100,00

Landesgedächtnisstiftung

Innsbruck, Basilika Wilten	20.000,00
Innsbruck, Pfarrkirche Pius X.	90.000,00
Innsbruck, Servitenkirche	15.000,00
Innsbruck, Skulptur Eduard Wallnöfer, 2. Rate und Restrate	85.000,00
Innsbruck, Stift Wilten	6.000,00
Innsbruck, Tiroler Landesmuseen BetriebsgesmbH, Altartafel	5.624,00
Innsbruck, Tiroler Landesmuseen BetriebsgesmbH, Ankauf Bilder	10.000,00
Innsbruck, Tummelplatz	20.583,36
Bach, Fresken Anton Christian, 1. Rate	20.059,20

II. Baukulturelles Erbe

Breitenwang, Pfarrkirche St. Peter und Paul	10.000,00
Brixen i. Th., Wallfahrtskirche Hohe Salve	10.000,00
Bruck a. Z., Pfarrkirche zum Hl. Leonhard	8.000,00
Flaurling, Stationskapellen am Kalvarienberg	12.000,00
Hall i. T., Pfarrkirche Hall/Schöneegg	15.000,00
Hall i. T., Pfarrkirche St. Nikolaus	290.000,00
Hall i. T., Sammlung- und Forschungszentrum	1.000.000,00
Hall i. T., Waldaufkapelle	43.700,00
Kappl, Kapelle Sinsen	14.000,00
Karrösten, Rochuskapelle, 1. Rate	23.974,12
Kaunertal, Stemmerkapelle Prutz	4.000,00
Kössen, Pauluskapelle	8.000,00
Landeck, Schloss	5.100,00
Längenfeld, Kaplaneikirche Gries i. S., Widum	10.000,00
Leutasch, Pfarrkirche und Widum Unterleutasch	1.500,00
Lienz, Schloss Bruck	15.000,00
Mariastein, Kerzenkapelle Wallfahrtsanlage	5.000,00
Mieders, Widum	55.000,00
Mils b. I., Widum	10.000,00
Münster, Pfarrkirche zur Lieben Frau Maria Himmelfahrt	25.000,00
Nassereith, Kreuzigungsgruppe	17.500,00
Nassereith, Salzstadelkapelle	15.000,00
Nauders, Altfinstermünz, Wirtschaftsgebäude	22.656,35
Neustift i. St., Pfarrkirche Hl. Georg	10.000,00
Obertilliach, Filialkirche St. Peter Leiten	40.000,00
Obsteig, Antoniuskapelle in Thal	1.919,98
Oetz, Kapelle Platzle	5.000,00
Pfunds, St. Ulrichskirche	10.000,00
Prägraten a. G., Pfarrkirche	6.000,00
Ranggen, Pfarrkirche	5.000,00
Rattenberg, Augustiner Museum	2.360,00
Reutte, Kapelle Hl. Florian	3.000,00

II. Baukulturelles Erbe

Ried i. O., Lindenkapelle	7.000,00
Rinn, Pfarrkirche	20.000,00
Roppen, Pfarrkirche	8.500,00
St. Johann i. T., Nikolauskirche	5.000,00
St. Ulrich a. P., Pfarrkirche	20.000,00
Schwaz, Mathoi-Haus	50.682,80
Schwaz, Pfarrkirche Maria Himmelfahrt	106.385,43
Sellrain, Pfarrkirche St. Quirin	20.000,00
Sillian, Expositurkirche St. Anton, Heinfels	35.000,00
Sillian, Pfarrkirche	3.600,00
Sillian, Widum	14.000,00
Sölden, Kapelle in Winterstall	12.000,00
Sölden, Kapelle in Zwieselstein	6.000,00
Sams, Fassade und Stiftsmuseum, 2. Rate bis Restrate	210.182,14
Sams, historische Klostermauer	63.495,27
Sams, Pfarrkirche und Friedhofskapelle	10.000,00
Sams, Zisterzienserstift, barockes Gartenhaus	71.568,54
Telfes i. St., Pfarrkirche Hl. Pankratius	45.000,00
Thiersee, Passionsspielhaus	100.000,00
Virgen, Wallfahrtskirche Maria Schnee	15.000,00
Waidring, Pfarrkirche Hll. Vitus und Nikolaus	20.000,00
Wattens, Museum	300.000,00
Wildschönau, Pfarrkirche in Niederau	10.000,00
Zirl, Pfarrkirche zum Hl. Kreuz	184.310,06
Sarntal, Jakobikapelle in Reinswald	15.000,00
SUMME	3.328.701,25
Haushalt (inklusive Tiroler Kulturförderungsabgabe)	1.387.760,89
Landesgedächtnisstiftung	3.328.701,25
Gesamtbetrag	4.716.462,14

III. Heimat- und Brauchtumspflege

Heimat- und Brauchtumspflege

Innsbruck, Bund der Tiroler Schützenkompanien, Jahresbeihilfe	39.000,00
Innsbruck, Landesverband der Tiroler Krippenfreunde, Kinderkrippenbaukurse 2016, Restrate	1.500,00
Innsbruck, Landesverband der Tiroler Krippenfreunde, Kinderkrippenbaukurse 2017, 1. Rate	2.000,00
Innsbruck, Landesverband der Tiroler Krippenfreunde, Verbandszeitung „Tiroler Krippengeschehen“	4.000,00
Innsbruck, Tiroler Landestrachtenverband, Arbeitsgeld für Trachten und Fahnen sowie die Herausgabe der Zeitschrift „Der Trachtler“ 2016/2017	14.280,00
Innsbruck, Tiroler Landestrachtenverband, Arbeitsgeld für Trachten und Fahnen sowie die Herausgabe der Zeitschrift „Der Trachtler“ 2017/2018	18.500,00
Innsbruck, Tiroler Landestrachtenverband, Arbeitsgeld 2017/2018	50.550,00
Innsbruck, Tiroler Landestrachtenverband, Strom- und Heizungskosten 2016	2.500,00
Innsbruck, Tiroler Landestrachtenverband, Trachtenbuch, 2. Rate	10.000,00
Innsbruck, Verein für Heimatschutz und Heimatpflege in Nord- und Osttirol, Jahresbeihilfe	4.600,00
Kirchberg i. T., Arbeitsgemeinschaft Volkstanz Tirol, 30. Kinder- und Jugendmusizierwoche	1.500,00
Kirchberg i. T., Arbeitsgemeinschaft Volkstanz Tirol, Jahresbeihilfe	5.000,00
Kirchbichl, Tiroler Kaiserjägerbund – Ortsgruppe Kirchbichl, Anschaffung von Trachten und -zubehör	1.100,00
Pians, Tiroler Jungbauernschaft / Landjugend Bezirk Landeck, Anschaffung Traditionsfahne – Siegerfahne	3.000,00
St. Ulrich a. P., Rotholzer Tanzwoche, 60. Rotholzer Tanzwoche	1.500,00
Telfs, Institut für alpenländische Traditionskartenspiele, Dokumentation und Einreichung des traditionellen Kartenspiels „Perlaggen“ zur UNESCO-Liste des immateriellen Kulturerbes	1.500,00
Tux, Volkstanzgruppe Höllnstoana, Restaurierung Fahne sowie Anschaffung Trachten/-zubehör	1.000,00
Tiroler Volkskulturpreis 2017, Peter Moser	5.000,00
Beihilfen für Tiroler Schützenkompanien	41.140,00
Weitere kleinere Beihilfen	900,00
SUMME	208.570,00
Haushalt (inklusive Tiroler Kulturförderungsabgabe)	208.570,00
Gesamtbetrag	208.570,00

Literatur

Universität Innsbruck, Literaturhaus am Inn, 20 Jahr Jubiläum	4.000,00
Universität Innsbruck, Literaturhaus am Inn, Jahresbeihilfe	69.300,00
Universität Innsbruck, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol, Read and Win, 1. und 2. Rate	10.900,00
Innsbruck, Edition Hubatschek, Erika Hubatschek – Der Mensch	7.000,00
Innsbruck, edition laurin bei innsbruck university press, Martin Mumelter, Die Arien des Commissario Scalzi	1.200,00
Innsbruck, GAV – Grazer Autorinnen und Autoren, Regionalgruppe Tirol, Jahresbeihilfe	800,00
Innsbruck, Gesellschaft der Lyrikfreunde, Jahresbeihilfe	1.800,00
Innsbruck, Haymon Verlag, Felix Mitterer, Galapagos	1.500,00
Innsbruck, Haymon Verlag, Dietmar Schönherr, Die blutroten Tomaten der Rosalia Morales	1.200,00
Innsbruck, IG Autorinnen/Autoren, Projektförderung	1.500,00
Innsbruck, Limbus Verlag, Christine Riccabona, Max von Esterle – Karikaturen und Zeichnungen	1.000,00
Innsbruck, Stadt, Literaturprojekt „Innsbruck liest 2017“	9.000,00
Innsbruck, TAK – Tiroler Autorinnen und Autoren Kooperative, Barbara Tilg, Den Silberfaden spinnen	2.000,00
Innsbruck, Turmbund – Gesellschaft für Literatur und Kunst, Jahresbeihilfe, Restrate	15.000,00
Innsbruck, Universitätsverlag Wagner, Hubert Flattinger, Kindheit in Hötting	1.500,00
Innsbruck, Universitätsverlag Wagner, Martin Kolozs, Zur höheren Ehre – Die Tiroler Priesterdichter	1.500,00
Innsbruck, Universitätsverlag Wagner, Gudrun Liener/Monika Bucher, Katastrophennacht Sellrain	2.700,00
Innsbruck, Verein 8ung Kultur, 3. Lyrikfestival Innsbruck	3.500,00
Innsbruck, Verein 8ung Kultur, Jahrestätigkeit	9.300,00
Innsbruck, Verein Innsbrucker Wochenendgespräche, 40. Innsbrucker Wochenendgespräche	11.500,00
Innsbruck, Verlagsanstalt Tyrolia GmbH, Thomas Defner/Susanne Gurschler, Zeitblende – Defner Fotografien – Tirol – 1925 bis heute	3.000,00
Innsbruck, Verlagsanstalt Tyrolia GmbH, Wilhelm Kuehs, Dianas Liste	2.200,00
Innsbruck, Erika Wimmer-Mazohl, Projekt „Fließtexte – Poesie, Klang, Bewegung“	900,00
Achenkirch, Verein achensee.literatour, Veranstaltung „achensee.literatour 2017“	6.000,00
Landeck, EYE Verlag, „Steine am Weg“ – Anthologie der Fahrenden in Europa	2.500,00
Lienz, Osttiroler Bote Medienunternehmen GmbH, Hilde Außerlechner, Ein bunter Lebensstrauß	1.300,00
Lienz, Osttiroler Bote Medienunternehmen GmbH, Fanny Wibmer-Pedit, Erzählungen aus Tirol	900,00
Lienz, Osttiroler Bote Medienunternehmen GmbH, Ursula Wurm, Volksschulzeit im Defreggental – Kriegs- und Nachkriegsjahre	1.000,00

IV. Literatur

Oetz, Bernhard Stecher, wöll töll völl – Mythos Ötztal	4.000,00
Pfons, Verein Cognac & Biskotten, Jahresbeihilfe 2016, Restrate	2.000,00
Pfons, Verein Cognac & Biskotten, Jahresbeihilfe 2017, 1. Rate	3.000,00
St. Johann i. T., Literaturverein Lesewelt, Projekt „Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist, Adam?“ von Michael Köhlmeier und Konrad Paul Liessmann	800,00
Schwaz, Philipp Haniger, Mein Brief an Dich – Fallstudie?	2.500,00
Schwaz, Literaturforum Schwaz, Jahresbeihilfe 2016, Restrate	1.000,00
Schwaz, Literaturforum Schwaz, Jahresbeihilfe 2017, 1. Rate	2.000,00
Silz, Heinrich Gritsch, Letzte Zeugen erinnern	1.000,00
Wattens, Berenkamp Verlag, Sepp Kahn, Zwei Bauern im Fitness-Studio und andere Kurzgeschichten	900,00
Wattens, Berenkamp Verlag, Susanne Loewit, Tiroler Sagen. Bis in alle Gegenwart	1.300,00
Zirl, Verein Sprachsalz, 15. Internationales Literaturfestival	28.000,00
Salzburg, Innovationswerkstatt, StadtLesen in Innsbruck 2016	3.000,00
Wien, Kyrene Verlag, Arno Heinz, Orient Blues, Erzählungen	1.000,00
Wien, Kyrene Verlag, Annemarie Regensburger, Reifes Korn reift aufs Neue, Psalmen/ Dialektlyrik	1.500,00
Wien, Seifert Verlag GmbH, Angela Pointner, Phie und das Gedächtnis der Steine	1.700,00
Zürich, Rotpunktverlag, Christine Zucchelli, Wie tut ein wildes Wandern wohl	5.000,00
Großes Literaturstipendium 2015/2016, Petra Maria Kraxner, Restrate	3.000,00
Großes Literaturstipendium 2017/2018, 1. Rate, Sepp Mall	12.000,00
Großes Literaturstipendium 2017/2018, 1. Rate, Ursula Scheidle	12.000,00
Arbeitsstipendien	17.400,00
Weitere kleinere Beihilfen	4.580,00
SUMME	281.680,00

Schrifttum

Innsbruck, Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul in Innsbruck, Provinz Innsbruck, Geschichte der Ordensprovinz Innsbruck	1.900,00
Innsbruck, Verlagsanstalt Tyrolia GmbH, Johannes Breit, Gestapo-Lager Innsbruck-Reichenau	1.500,00
Innsbruck, Verlagsanstalt Tyrolia GmbH, Angelika Jursitzka/Helmut Pawelka, Carl von Etzel – Ein Leben für die Eisenbahn – 150 Jahre Brennerbahn	2.800,00
Innsbruck, Verlagsanstalt Tyrolia GmbH, Tiroler Heimatblätter	5.000,00
Thaur, Partisanerbund Thaur, Chronik	1.000,00
St. Pölten, New Design University Privatuniversität GesmbH, Stefan Moritsch, Craft Based Design	3.900,00
Ulrichskirchen-Schleinbach, Edition Winkler-Hermaden, Meinrad Pizzinini, Die Burgen Tirols – Nordtirol – Südtirol – Osttirol	1.400,00
Wien, Löcker Verlag, Günther Moschig, Informel in Österreich	1.000,00
Brixen, Verlag A. Weger KG, Johannes Laichner, Johannes Raffl – Fürstbischof von Brixen	1.500,00
Kulturberichte aus Tirol	46.227,15
Kulturzeitschrift „Quart Heft für Kultur Tirol“	66.899,94
SUMME	133.127,09
Haushalt (inklusive Tiroler Kulturförderungsabgabe)	414.807,09
Gesamtbetrag	414.807,09

V. Bibliothekswesen

Bibliothekswesen

Universität Innsbruck, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol, Betreuung der öffentlichen Büchereien	3.800,00
Universität Innsbruck, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol, Einführung in die Bibliothekspraxis Tirol	2.522,20
Universität Innsbruck, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol, Projekt „E-Book Tirol“, 1. bis 3. Rate	59.000,00
Innsbruck, Öffentliche Bücherei Hungerburg, Ankauf von Mobiliar, Veranstaltungen, 1. Rate	2.300,00
Innsbruck, Öffentliche Bücherei St. Paulus, Ankauf von EDV	1.200,00
Aldrans, Öffentliche Bücherei, Ankauf von Medien, EDV und Mobiliar	900,00
Anras, Öffentliche Bücherei, Ankauf von Medien und Mobiliar	1.250,00
Arzl i. P., Öffentliche Bücherei, Ankauf von Mobiliar 2016, Restrate	2.000,00
Axams, Öffentliche Bücherei, Ankauf von Medien	1.900,00
Birgitz, Öffentliche Bücherei der Pfarre und Gemeinde, Ankauf von Medien, Lesung	1.150,00
Brixen i. Th., Öffentliche Bücherei, Reorganisation	5.000,00
Ebbs, Öffentliche Bücherei, Ankauf von Medien und Mobiliar	1.500,00
Eben a. A., Öffentliche und Schulbücherei Achensee, Ankauf von Medien und Mobiliar, 1. Rate	2.000,00
Ehrwald, Öffentliche Bücherei, Ankauf von Medien, Veranstaltungen	1.400,00
Ellmau, Bücherei, Ankauf von Medien	1.950,00
Fügen, Öffentliche Bücherei, Ankauf von Medien, Lesungen	1.600,00
Galtür, Bücherei Galtür zum Lesal, Ankauf von Medien, Veranstaltungen, Projekt zur Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung	2.000,00
Haiming, Öffentliche Bücherei, Ankauf von Medien	1.200,00
Hall i. T., Stadtbücherei, Ankauf von Medien	3.000,00
Hatting, Öffentliche Bücherei, Ankauf von Medien und EDV, Literaturveranstaltungen, 1. Rate	1.500,00
Heinfels, Öffentliche Bücherei, Ankauf von Medien	1.000,00
Hippach, Öffentliche Bibliothek, Ankauf von Medien und Mobiliar	3.000,00
Hopfgarten i. B., Mediathek, Ankauf von Medien	1.200,00
Imst, Stadtbücherei, Ankauf von Medien	3.000,00
Inzing, Öffentliche Bücherei, Ankauf von Medien und Mobiliar, Literaturveranstaltungen	2.300,00
Jenbach, Markt- und Schulbücherei jen.buch, Ankauf von Medien	3.000,00
Kematen i. T., Öffentliche Bücherei, Ankauf von Medien	1.200,00
Kirchbichl, Gemeindebücherei, Ankauf von Medien	1.000,00
Kirchdorf i. T., Öffentliche und Schulbibliothek, Ankauf von Mobiliar, Restrate	2.000,00

Kramsach, Öffentliche Bücherei, Ankauf von Medien	2.000,00
Landeck, Stadtbücherei, Ankauf von Medien und Veranstaltungen	2.000,00
Lermoos, Bücherei, Ankauf von Medien 2016	1.600,00
Lermoos, Bücherei, Ankauf von Medien 2017	1.800,00
Mils b. I., Öffentliche Bücherei, Ankauf von Medien, Literaturveranstaltungen	780,00
Mötz, Öffentliche Bücherei, Ankauf von Medien, Veranstaltungen	1.000,00
Mutters, Öffentliche Bücherei, Ankauf von Medien und EDV	1.400,00
Natters, Öffentliche Bücherei, Ankauf von Medien	1.500,00
Oberlienz, Öffentliche Bücherei, Ankauf von Medien, Veranstaltungen	1.200,00
Oberperfuss, Interessensvereinigung der Bibliothekare Tirols, Bildungsfahrt	1.300,00
Oberperfuss, Öffentliche Bibliothek, Ankauf von Medien, Lesungen	1.400,00
Obertilliach, Öffentliche Bücherei der Gemeinde, Ankauf von Medien und EDV	1.100,00
Oetz, Bücherei im Turm, Ankauf von Medien, Veranstaltungen, 1. Rate	1.700,00
Pettinau, Gemeindebücherei, Ankauf von Medien	900,00
Reutte, Öffentliche Bücherei, Ankauf von Medien	1.150,00
Rum, Öffentliche Bücherei der Pfarre Rum St. Georg, Ankauf von Medien	1.000,00
St. Jakob i. Def., Öffentliche und Schulbücherei der NMS, Ankauf von Medien	1.200,00
St. Johann i.T., Mediathek der Marktgemeinde, Ankauf von Medien	3.000,00
Sautens, Öffentliche Bücherei der Pfarre und Gemeinde, Ankauf von Medien, Veranstaltungen	2.250,00
Schönberg i. St., Öffentliche Bücherei, Ankauf von Medien und EDV	900,00
Schwaz, Stadtbücherei, Ankauf von Medien und Mobiliar, Veranstaltungen	3.000,00
Stans, Öffentliche Bücherei, Ankauf von Medien	1.140,00
Telfes i. St., Öffentliche Bücherei der Gemeinde, Ankauf von Medien	800,00
Telfs, Bücherei und Spielothek, Ankauf von Medien und Mobiliar, Literaturveranstaltungen	1.600,00
Terfens, Öffentliche Pfarr- und Gemeindebücherei, Ankauf von Medien, Mobiliar und EDV, Lesungen	3.000,00
Thaur, Öffentliche Bücherei, Ankauf von Medien und Mobiliar, Lesungen, 1. Rate	1.200,00
Vils, Öffentliche Bücherei, Ankauf von Medien und EDV, Literaturveranstaltungen	1.500,00
Virgen, Öffentliche Bücherei, Ankauf von Medien, Lesungen	850,00
Völs, Öffentliche und Schulbücherei, Ankauf von Medien, Veranstaltungen	2.000,00
Vomp, Bibliothek & Ludothek St. Josef Fiecht, Ankauf von Medien, Literaturveranstaltungen	1.900,00
Vomp, Bibliothek & Ludothek Vomp, Kulturhaus, Ankauf von Medien	3.000,00
Walchsee, Öffentliche Bücherei, Ankauf von Medien, Veranstaltungen	1.800,00

V. Bibliothekswesen

Wattens, Öffentliche Bücherei, Ankauf von Medien und EDV, Literaturveranstaltungen	3.000,00
Weißbach a. L., Öffentliche Bücherei, Ankauf von Medien	1.000,00
Westendorf, Öffentliche Bücherei, Ankauf von Medien	1.000,00
Zams, Bücherei, Ankauf von Medien, Literaturveranstaltungen	3.000,00
Zirl, Bibliothek, Ankauf von Medien	3.000,00
Wien, Büchereiverband Österreichs, Bibliotheksdatenbank	2.400,00
Servicestelle für Lesepädagogik	8.659,56
Ehrungen Büchereijubilare 2017	35.400,00
Weitere kleinere Beihilfen	9.313,74
SUMME	232.615,50
Haushalt (inklusive Tiroler Kulturförderungsabgabe)	232.615,50
Gesamtbetrag	232.615,50

Presse

Keine spezifischen Förderungen.

VII. Musik

Allgemeines

Universität Innsbruck, Universitätsorchester, Konzerte	1.500,00
Innsbruck, Abteilungsbereich Musikalische Ethnologie Universität Mozarteum Salzburg in Innsbruck, Feldforschungsprojekte	1.500,00
Innsbruck, Abteilungsbereich Musikalische Ethnologie Universität Mozarteum Salzburg in Innsbruck, Konzert „Echos der Vielfalt – Musik der Welten in Tirol“	800,00
Innsbruck, Abteilungsbereich Musikalische Ethnologie Universität Mozarteum Salzburg in Innsbruck, Tag des Walzers	1.500,00
Innsbruck, Akademie St. Balsius, Konzerte	25.000,00
Innsbruck, Alte Musik in Innsbruck – Mariahilf, Jahresförderung 2016/2017, Restrate	10.000,00
Innsbruck, Alte Musik in Innsbruck – Mariahilf, Jahresförderung 2017/2018, 1. Rate	20.000,00
Innsbruck, Barockensemble Klingzeug/Anna Tausch, Konzertreihe, Jahresprogramm, 1. Rate	2.000,00
Innsbruck, Big-Band Innsbruck, Jubiläumskonzert 20 Jahre Big Band Innsbruck, 1. Rate	1.500,00
Innsbruck, Brassbandfreunde Innsbruck, Alpine Brassband Academy Stams 2017	10.000,00
Innsbruck, Brassbandfreunde Innsbruck, Brassband Camp Toblach 2016, Restrate	3.000,00
Innsbruck, Camerata Vier und Einzig, Jahresprogramm, 1. Rate	2.200,00
Innsbruck, Heart of Noise – Verein zur Förderung zeitgenössischer Musik und Medienkunst, Heart of Noise Festival	25.000,00
Innsbruck, Innsbrucker Promenadenkonzerte, Promenadenkonzerte	25.000,00
Innsbruck, Reinhard Jaud, Konzerte auf der Ebert Orgel	4.000,00
Innsbruck, Günter Lierschof, Konzert „Ihr ergebenster Diener Melante“	1.300,00
Innsbruck, Musicbanda Franui, Jahresbeihilfe 2016, Restrate	3.000,00
Innsbruck, Musicbanda Franui, Projekte 2017, 1. Rate	7.000,00
Innsbruck, Obertöne – Kammermusikverein, Kammermusiktage	10.000,00
Innsbruck, Orchester der Musikfreunde Innsbruck, Orchesterkonzerte	1.500,00
Innsbruck, Pfarre Wilten, Sommerkonzerte in der Basilika Wilten	3.000,00
Innsbruck, Prämonstratenser Chorherrenstift Wilten, Musica Sacra Wilthinensis	5.000,00
Innsbruck, Propstei und Dompfarre St. Jakob, Internationale Meisterorganisten	3.000,00
Innsbruck, R.E.T. Brass Band, Konzertprojekte, 1. Rate	2.000,00
Innsbruck, St. Aegidius Chor, Kirchen und Orgelkonzerte in der Pfarrkirche Igls	3.500,00
Innsbruck, Servitenkloster, Kirchenkonzerte	900,00
Innsbruck, Tiroler Jugend Förderungsprojekt Lifestage, Jahresförderung	10.000,00
Innsbruck, Tiroler Kammerorchester InnStrumenti, Jahresförderung	55.000,00
Innsbruck, Tiroler Volksmusikverein, Aktion „Sing ma a Tiroler Lied“ und Tiroler Volksliedwettbewerb, 1. Rate	3.500,00

Innsbruck, Tiroler Volksmusikverein, Alpenländischer Volksmusikwettbewerb 2016, Restrate	10.000,00
Innsbruck, Tiroler Volksmusikverein, Erstaussstattungs- und Möblierungskosten von Vereinsräumlichkeiten, 1. Rate	27.000,00
Innsbruck, Tiroler Volksmusikverein, Jahresbeihilfe 2016 und 50-Jahr-Jubiläum, 2. Rate und Restrate	10.000,00
Innsbruck, Tiroler Volksmusikverein, Jahresbeihilfe 2017, 1. Rate	18.000,00
Innsbruck, Verein Ensemble Pro Arte Tirolensi, Konzerttätigkeit 2016, Restrate	2.000,00
Innsbruck, Verein Ensemble Pro Arte Tirolensi, Konzerttätigkeit 2017	8.000,00
Innsbruck, Verein Rude Sounds/Tobias Kretlow, Konzertveranstaltungen	1.000,00
Aldrans, Verein Iuventus Cantat, Konzerte 2016	800,00
Außervillgraten, Gemeinde, Weltmeisterschaft für Steirische Harmonika	3.000,00
Axams, Tiroler Ensemble für Neue Musik, Jahresbeihilfe 2016, Restrate	3.000,00
Axams, Tiroler Ensemble für Neue Musik, Jahresbeihilfe 2017, 1. Rate	9.000,00
Birgitz, Verein der Musik- und Kulturfreunde Birgitz, Konzerte	1.300,00
Fieberbrunn, Marktgemeinde, Bourbon-Street-Festival	5.000,00
Götzens, Cultura Sacra – Kulturverein Wallfahrtskirche Götzens, Konzertprogramm	30.000,00
Hall i. T., Galerie St. Barbara, Jahresbeihilfe inklusive Osterfestival	338.000,00
Hall i. T., Martin Wesely, 11. Saitenspiele in der Burg Hasegg	1.000,00
Hopfgarten i. Br., Kammermusik Hopfgarten – Verein zur Förderung der Kammer- und Orgelmusik, 23. Kammermusikfest Hopfgarten	13.000,00
Jenbach, Eva Lind Musikakademie Tirol, Eva Lind Musikakademie Tirol 2017, 1. und 2. Rate	18.000,00
Kitzbühel, Verein Kitzbüheler Musikfreunde, Sommerkonzerte	4.000,00
Kufstein, Stadtgemeinde, Kulturprogramm 2016–2017	4.200,00
Kufstein, Stadtgemeinde, Kulturprogramm 2017–2018	4.200,00
Landeck, Stadtgemeinde, Festwochen Horizonte	10.000,00
Mieming, Academia Jacobus Stainer, Matthäuspassion und Weihnachtsoratorium	29.500,00
Rattenberg, Stadtgemeinde, Kreuzgangkonzerte	1.400,00
Reith b. S., Camerata Innsbruck, Jahresprogramm	10.000,00
Reith b. S., Verein cantare et sonare, Jahrestätigkeit und Seminare	7.000,00
Rum, Akademischer Musikverein für Tirol und Institut für Tiroler Musikförderung, Jahresförderung	85.000,00
Rum, Gerhard Mayr, Tiroler Bläserherbst und Kirchenkonzert	9.000,00
St. Johann i. T., Martin Mallaun, Tunings – Mikrotonale Musik für die Zither 2016	3.500,00
Schwaz, Gerhart Engelbrecht, Internationales Orgelfest Schwaz	5.000,00

VII. Musik

Schwaz, Klangspuren – Verein zur Förderung von Neuer Musik Schwaz, Festival Klangspuren Schwaz	360.000,00
Schwaz, Walter Knapp, Schwazer Serenadenkonzerte	3.000,00
Schwaz, Kulturverein Eremitage, Jahresbeihilfe	10.000,00
Schwaz, Musikkollegium Schwaz, Konzertprogramm	2.500,00
Schwaz, Outreach – Verein zur Förderung lebender Musik, Outreach Festival 2017	85.000,00
Schwaz, Outreach – Verein zur Förderung lebender Musik, Outreach Festival 2018, 1. Rate	45.000,00
Seefeld i.T., Faviola, Rudens Turku, 9. Musiktage der Olympiaregion Seefeld	2.200,00
Serfaus, Tourismusverband Serfaus-Fiss-Ladis, Europäische Flötenakademie 2016, Restrate	1.000,00
Sistrans, MUV SÖM Musikschulunterstützungsverein Südöstliches Mittelgebirge, Musical-Band Camp	1.500,00
Stams, Verein Stiftsmusik Stams, Oratorium „Paulus“	6.300,00
Stams, Verein Stiftsmusik Stams, Orchester Open Air	2.200,00
Stams, Zisterzienserstift, Musik aus dem Stiftsarchiv, G.F. Händels Oratorium „The Messiah“, Festgottesdienst und Festkonzert, Restrate	2.800,00
Telfs, Unterstützungsverein der Musikschule Telfs, Percussionsfestival, Horntage, Blechbläserntag	7.000,00
Thaur, Windkraft Tirol – Kapelle für Neue Musik, Konzertreihe „Die Himmlische Stadt“	26.000,00
Walchsee, Verein STOABEATZ, STOABEATZ – Das Festival am See	2.000,00
Wörgl, Academia Vocalis, Jahresbeihilfe	59.000,00
Wörgl, Christian Spitzenstaetter/Orchester KOMP.ART, Konzert Lorenz Raab, Fausto Quintabá und das Orchester KOMP.ART	1.500,00
Zirl, Sonarkraft Musikverein, Konzerte 2016	800,00
Zirl, Sonarkraft Musikverein, Konzerte 2017	1.000,00
Wien, „airborne extended – Verein für neue Musik für Harfe/Cembalo/Querflöten/Blockflöten“, Konzert mit Uraufführung und Kompositionsauftrag	1.500,00
Wien, Jeunesse – Musikalische Jugend Österreichs, Konzertsaison 2017/2018, 1. Rate	40.000,00
Wien, Hansgeorg Schmeiser, Europäische Flötenakademie	3.000,00
Lamalou les bains, NEA Noblesse & Excellence de l'Asne, Projekt Architektur hören	1.500,00
New York, Franz Hackl, „Musikplattform Tirol“	7.517,56
Preis für zeitgenössische Musik 2017, Windkraft Tirol – Kapelle für Neue Musik	5.000,00
Kompositionsbeihilfen	2.000,00
Weitere kleinere Beihilfen	3.383,00
SUMME	1.595.300,56

Tonträger-Produktionen

Innsbruck, 2seedsleft/Sebastian Schweiger, CD	800,00
Innsbruck, Nikolaus Dolp, CD des Ensembles Memplex	800,00
Innsbruck, Hans Hauser, the unspoilt bitterness...	1.500,00
Innsbruck, Clemens Rofner – Band tiktaalik, CD	800,00
Innsbruck, Peter Schroll/Projekt „LiLa“, AllOne	1.500,00
Innsbruck, Tobias Steinberger, CD der Band Indian Air	800,00
Mieming, Emanuel Delago, Film-/Tonträgerproduktion „Amplitude“, 1. Rate	4.000,00
Oberlienz, Martin Weger, CD „Das Osttiroler Hackbrett in verschiedenen Besetzungen und als Soloinstrument“	1.000,00
Terfens, Adolf Rinner, CD – eigene Kompositionen	1.000,00
Wörgl, Anna Widauer / Lost Toys, CD „Time Collapses“	1.500,00
Wien, Werner Möbius, CD „Opening the Shadow“	900,00
Weitere kleinere Beihilfen	1.450,00
SUMME	16.050,00

Blasmusikwesen

Innsbruck, Blasmusikverband Tirol, Erstausrüstungs- und Möblierungskosten von Vereinsräumlichkeiten, 1. Rate	36.200,00
Innsbruck, Blasmusikverband Tirol, Jahresbeihilfe (inklusive Beihilfen für Tiroler Blasmusikkapellen)	725.816,32
Innsbruck, Blasmusikverband Tirol, Landesbewerb „Musik in Bewegung“	10.000,00
Innsbruck, Blasmusikverband Tirol, Landesmusikfest, Restrate	45.000,00
Innsbruck, Gesellschaft zur Förderung der Militärmusik in Tirol, Instrumentenankauf für Militärmusik Tirol	10.000,00
Innsbruck, Gesellschaft zur Förderung der Militärmusik in Tirol, Jahresbeihilfe	2.000,00
Innsbruck, Verein Kuratorium Polizeimusik Tirol, Österreichisches Polizeimusiktreffen Innsbruck	4.000,00
Salzburg, Salzburger Blasmusikverband, Sonderkonzert Wiener Philharmoniker mit jungen Blasmusiktalenten aus Salzburg und Tirol	10.000,00
Tiroler Blasmusikpreis 2017, Musikkapelle Nauders	2.500,00
Tiroler Blasmusikpreis 2017, Stadtmusikkapelle Vils	2.500,00
Tiroler Blasmusikkapellen – Direktförderungen	5.960,00
SUMME	853.976,32

VII. Musik

Sängerwesen

Innsbruck, Tiroler Sängerbund, Deutsches Requiem von Johannes Brahms, 1. Rate	5.000,00
Innsbruck, Tiroler Sängerbund, Erstaussstattungs- und Möblierungskosten von Vereinsräumlichkeiten, 1. Rate	36.800,00
Innsbruck, Tiroler Sängerbund, Jahresbeihilfe und Mitgliedschöre, 6. Gesamttiroler Wertungssingen, Restrate	363.000,00
Tiroler Landespreis für Chöre und Vokalensembles, Jugendchor Stimpfeffer	2.500,00
Tiroler Landespreis für Chöre und Vokalensembles, Universitätschor Innsbruck	2.500,00
Weitere Förderungen an Chöre – Direktförderungen	38.750,00
Weitere kleinere Beihilfen	750,00
SUMME	449.300,00

Orgeln (Restaurierung, Neuanschaffung, Betreuung)

Innsbruck, Ebert-Orgel, Spiel und Betreuung 2016	4.360,50
Elbigenalp, Expositurkirche zum Hl. Josef in Stockach, Orgel	1.000,00
Haiming, Pfarrkirche Ötztal-Bahnhof, Neuaufrstellung Walcker Orgel	30.000,00
Hall i. T., Franziskanerkloster, Orgelrestaurierung	20.000,00
St. Anton a. A., Pfarrkirche St. Jakob a. A., Orgelsanierung	2.800,00
Schwendt, Pfarrkirche, Orgelrestaurierung	6.000,00
Silz, Pfarrkirche Peter und Paul, Reparatur Orgel	5.500,00
Wien, Stephansdom, Instandsetzung Riesenorgel	70.632,96
SUMME	140.293,46

Haushalt (inklusive Tiroler Kulturförderungsabgabe)	3.024.920,34
außer- und überplanmäßige Kredite	30.000,00
Gesamtbetrag	3.054.920,34

Darstellende Kunst

Innsbruck, 7ieben und 7iebzig, Das Mädchen mit den Schwefelhölzern, 1. Rate	1.000,00
Innsbruck, 7ieben und 7iebzig, Oh, wie schön ist Panama, 1. Rate	1.000,00
Innsbruck, 7ieben und 7iebzig, Schlafen Fische?, 1. Rate	1.000,00
Innsbruck, 7ieben und 7iebzig, Um Himmels Willen, Ikarus, 1. Rate	1.500,00
Innsbruck, Admolior – Performancetheater, Echt arm, 1. Rate	2.000,00
Innsbruck, Admolior – Performancetheater, Orlandos Welt, Restrate	1.500,00
Innsbruck, Alevitisches Kulturzentrum Innsbruck, Salyangoz	1.000,00
Innsbruck, Bewegungszentrum Innsbruck, G4 – Viel zu tun für Mutter Erde	1.500,00
Innsbruck, Freies Theater Innsbruck, Jahresbeihilfe	40.000,00
Innsbruck, Freies Theaterfestival Innsbruck Tirol, 5. Freies Theaterfestival 2016, 2. Rate und Restrate	20.000,00
Innsbruck, Martin Fritz, Hidden Track, 1. Rate	2.000,00
Innsbruck, Yvonne Harder, Wohin die Wolke mich trägt, 1. Rate	2.500,00
Innsbruck, Initiative Innsbruck Stadt der Hoffnung, Die Lutherin	800,00
Innsbruck, Innsbrucker Kellertheater, Jahresbeihilfe	70.000,00
Innsbruck, Kleinkunst Innsbruck, kulturelle Tätigkeit, 1. Rate	5.000,00
Innsbruck, Darina Kmetova, Projekt „Achtung Staatsgrenze“, Restrate	1.000,00
Innsbruck, Lisa Koller, Alice im Wunderland	800,00
Innsbruck, Kulturverein Bogentheater, Miet- und Betriebskosten 2016, Restrate	1.500,00
Innsbruck, Kulturverein Bogentheater, Miet- und Betriebskosten 2017, 1. Rate	3.000,00
Innsbruck, Kulturverein Evrensel, Oh Gott, die Türken integrieren sich	1.800,00
Innsbruck, Landesjugendtheater, Jahresbeihilfe	42.000,00
Innsbruck, Live.Hör.Spiel, Soul Music	1.430,00
Innsbruck, OFFTANZ TIROL – Freier Tanzverband Tirol, kulturelle Projekte 2016, Restrate	3.000,00
Innsbruck, OFFTANZ TIROL – Freier Tanzverband Tirol, künstlerische Produktionen 2017, 1. Rate	7.000,00
Innsbruck, Klaus Rohrmoser, 9. Tiroler Dramatikerfestival 2018 inklusive Stückaufträge, 1. Rate	22.300,00
Innsbruck, Marco Russo, Vorbrenner-Projekt 2017 „Spectral Box“, 1. Rate	3.000,00
Innsbruck, Soliarts, allesstill, 1. Rate	1.000,00
Innsbruck, Soliarts, Kein Dreck	2.500,00
Innsbruck, spectACT – Verein für politisches und soziales Theater, Jahresbeihilfe	10.000,00
Innsbruck, Theater Atlantis, Klein Eyolf, Restrate	2.500,00
Innsbruck, Theater der Aggressionen, Göttliche Maßnahmen	1.000,00

VIII. Darstellende Kunst

Innsbruck, Theater Innstanz, Jahresbeihilfe	16.000,00
Innsbruck, Theater Melone, Treffpunkt Theater, 1. Rate	12.000,00
Innsbruck, Theater praesent, kulturelle Tätigkeit	20.000,00
Innsbruck, Theater Verband Tirol, 18. Internationales Schwazer Figurentheaterfestival	2.500,00
Innsbruck, Theater Verband Tirol, Jahresbeihilfe	244.299,71
Innsbruck, Theater Verband Tirol, schauplatz.theater, 1. Rate	10.000,00
Innsbruck, Theater Verband Tirol, TheaterNetzTirol, 1. und 2. Rate	45.000,00
Innsbruck, Theater-im-Team Innsbruck, Die sieben Todsünden oder die Hochzeit der Wetterfee	1.000,00
Innsbruck, tON/NOt, (Un)sichtbare Monster	5.000,00
Innsbruck, tON/NOt, Waisen, 1. Rate	3.000,00
Innsbruck, Verein Brekzie – Generationentheater diemonopol, Anna in den Tropen, 1. Rate	3.500,00
Innsbruck, Verein Brekzie – Generationentheater diemonopol, Ihr könnt froh sein	5.000,00
Innsbruck, Verein Brekzie – Generationentheater diemonopol, King Kongs Töchter, Restrate	2.500,00
Innsbruck, Verein der Waldorfpädagogik Tirol – Freie Waldorfschule Innsbruck, Der Sturm	800,00
Innsbruck, Verein Staatstheater, Die Präsidentinnen	13.500,00
Innsbruck, Verein Theater Traum, theater.traum oder Mama, warum können wir nicht jede Woche ins Theater gehen? 2016/2017, Restrate	1.000,00
Innsbruck, Verein Theater Traum, theater.traum oder Mama, warum können wir nicht jede Woche ins Theater gehen? 2017/2018, 1. Rate	2.000,00
Innsbruck, Verein zur Förderung der Kleinkunst im Großraum Innsbruck, Jahresbeihilfe 2016, Restrate	1.000,00
Innsbruck, Westbahntheater, Jahresbeihilfe	18.500,00
Aschau i. Z., Volksbühne Aschau i. Z., Der Zillertaler	4.000,00
Brixlegg, Theater SpielBerg, Anschaffung Lichttechnik und Lagercontainer	2.500,00
Brixlegg, YA! Young Acting – Tiroler Theaterschule für Kinder und Jugendliche, Jahresbeihilfe 2016, Restrate	3.000,00
Brixlegg, YA! Young Acting – Tiroler Theaterschule für Kinder und Jugendliche, Jahresbeihilfe 2017, 1. Rate	7.000,00
Dölsach, Theaterwerkstatt Dölsach, Passion 2017, Restrate	2.000,00
Elbigenalp, Geierwally Freilichtspiele, Schwabenkinder, 1. Rate	10.000,00
Erl, Passionsspielverein Erl, Vorbereitungs- und Durchführungskosten der Passionsspiele Erl 2019, 2. Rate	30.000,00
Grinzens, Sendersbühne Grinzens, Ein Sommernachtstraum, Restrate	1.200,00
Grinzens, Sendersbühne Grinzens, Jägerstätter	2.000,00
Hall i. T., Haller Gassenspiele, Bezahlte wird nicht, Restrate	1.000,00

VIII. Darstellende Kunst

Hall i. T., Theater Szenario Tirol, Krabat, 1. Rate	2.000,00
Hall i. T., Theaterhaufen, Cyrano von Bergerac	5.000,00
Hall i. T., Theaterpädagogisches Zentrum Hall, Jahresbeihilfe	15.000,00
Hall i. T., Theaterverein Haller Gassenspiele, Der tollste Tag, 1. Rate	7.000,00
Hippach, Julia Rosa Stöckl, Voices, 1. Rate	5.000,00
Hochfilzen, Volksbühne Hochfilzen, 50-Jahr-Jubiläum	2.000,00
Kauns, Winklbühne Prutz/Faggen, Wege mit dir	2.000,00
Kirchberg i. T., Heimatbühne Kirchberg i. T., Thomas auf der Himmelsleiter	2.500,00
Kitzbühel, eventarts Kulturveranstaltungsverein, 16. Sommertheater Kitzbühel	9.500,00
Kitzbühel, Martin Metzger, Don Giovanni oder die letzten Tage des Wüstlings	1.100,00
Kufstein, Spielfeste, Spielfeste 2016, Restrate	4.000,00
Kufstein, Spielfeste, Spielfeste 2017, 1. Rate	15.000,00
Kufstein, Stadttheater Kufstein, La Cage aux Folles (Ein Käfig voller Narren), 1. Rate	4.000,00
Kufstein, Verein ARCHE NOE, Gut gegen Nordwind	3.500,00
Kufstein, Verein ARCHE NOE, Judas	3.500,00
Kufstein, Verein ARCHE NOE, Schmetterlinge sind frei, 1. Rate	2.000,00
Oberperfuss, Theatergruppe Infektiös, Fortführung des Theaterprogramms 2016, Restrate	1.000,00
Oberperfuss, Theatergruppe Infektiös, Fortführung des Theaterprogramms 2017, 1. Rate	2.500,00
Rattenberg, Volksschauspielverein Rattenberg, Die Kluibenschädel-Saga, 1. Rate	15.000,00
Rattenberg, Volksschauspielverein Rattenberg, Lagerumbau, Restrate	10.000,00
Rattenberg, Volksschauspielverein Rattenberg, p. pan – und die verlorene zeit, Restrate	5.000,00
Rum, Kühne Bühne, Die Kuh Rosmarie, Restrate	1.000,00
Rum, Kühne Bühne, Nacht, Mutter, Restrate	1.000,00
Rum, Theater.Rum, Next to normal – Fast normal, Restrate	3.000,00
St. Ulrich a. P., Volksbühne Nuarach, Anschaffung Headsetanlage	2.000,00
Schwaz, Theater im Lendbräukeller, Jahresbeihilfe	11.000,00
See, Heimatbühne See, Anschaffung Beschallungsanlage	2.500,00
Telfs, TiC Theater im Container, Projekte 2016, Restrate	5.000,00
Telfs, TiC Theater im Container, Projekte 2017, 1. Rate	10.000,00
Telfs, Verein Tiroler Volksschauspiele Telfs, Tiroler Volksschauspiele	160.000,00
Thaur, Puppenbühne Zappelfetzn, Beschallungsanlage	800,00
Thiersee, Passionsspielverein Thiersee, Passionsspiele 2016, Restrate	4.000,00

VIII. Darstellende Kunst

Uderns, Zillertaler MobilTheater, Festival „Steudltenn 2016“ und Kindertheaterprogramm, Restrate	5.000,00
Uderns, Zillertaler MobilTheater, Festival „Steudltenn 2017“ und Kindertheaterprogramm, 1. Rate	30.000,00
Umhausen, Theatergruppe Vorderes Ötztal, Freilichttheater Sommer	3.000,00
Wattens, Verein Tiroler Sagen- und Märchenfestival, Tiroler Sagen- und Märchenfestival	36.000,00
Salzburg, Verein ARBOS – Gesellschaft für Musik und Theater, VISUAL 18. Europäisches und Internationales Gehörlosentheaterfestival Innsbruck	1.000,00
Wien, Art.ist, Judith, Restrate	1.500,00
Wien, Cont3xt.Net, Vorbrenner-Projekt 2017 „originalcopy“	5.000,00
Wien, Europäische Theaternacht, Europäische Theaternacht	1.000,00
Wien, Miriam Mone, Vorbrenner-Projekt 2017 „Instant Choir“	5.000,00
Wien, Katharina Tremel, Vorbrenner-Projekt 2017 „Paivka – Gegen die Wand im Kopf“	5.000,00
Wien, Verein Europäische Theaternacht, Europäische Theaternacht 2016	1.000,00
Weitere kleinere Beihilfen	2.600,00
SUMME	1.136.929,71
Haushalt (inklusive Tiroler Kulturförderungsabgabe)	1.136.929,71
Gesamtbetrag	1.136.929,71

Künstlermonographien und Kataloge

Innsbruck, ART Kunstmesse GmbH, ART-Katalog anlässlich der 21. ART Innsbruck	2.500,00
Innsbruck, Edition Hubatschek, Fotobuch „Frauenbilder“	5.000,00
Innsbruck, Haymon Verlag, Buchprojekt „Architekturführer Innsbruck“, Restrate	2.000,00
Innsbruck, Othmar Kopp, Gedächtnisausstellung Paul Flora mit Präsentation der Arbeiten „Portrait Buch“	1.300,00
Innsbruck, Georg Loewit, Kunstkatalog „Protagonists“	3.500,00
Innsbruck, Thomas Riess, Kunstkatalog „ZOOM“	800,00
Innsbruck, Ferdinand Rojkowski, Projekt „Tuschzeichnungen als bildnerisches Tagebuch“	1.000,00
Innsbruck, Verlagsanstalt Tyrolia GmbH, Kunstmonografie Artur Nikodem, Restrate	9.000,00
Breitenbach a. I., Verein Interact, Katalog	1.000,00
Matrei i. O., Miriam Raneburger, Photozine „Solitär – Eine Typologie der Alpen und ihrer Architektur“	1.500,00
Rum, Irmgard Hofer- Wolf, Katalog „Die Fäden in der Hand“	2.000,00
St. Johann i. T., Museums- und Kulturverein St. Johann in Tirol, Katalog zur Ausstellung „Anne Stobl (1961–2013)“	2.000,00
Schwaz, Susanne Kircher-Liner, Katalog (Arbeiten 2012–2015)	800,00
Sölden/Obergurgl, Hannah Philomena Scheiber, Katalog „the chronology of water“, 1. Rate	2.500,00
Stumm, Margot Tipotsch, Kunstkatalog „Margot Stöckl – EigenART Skulpturen“	2.200,00
Telfs, Bernhard Dietl, Katalog zu den Ausstellungen	2.000,00
Völs, Helmut Hable, Katalog anlässlich der Ausstellung „KUNSTIMWEINKELLER“, 1. Rate	2.000,00
Graz, Zita Oberwalder, Katalog „Hotel Europa“	1.500,00
Wien, Georg Driendl – driendl*architects, Kunstbuch „Kultbuch 2036 – Luftarchitektur“, 1. Rate	6.000,00
Wien, Olivia Hromatka, Kunstbuch „Der Architekt Alfons Walde – Im Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne“	2.000,00
Wien, Leander Kaiser, Katalog „Werkverzeichnis der Malerei 1963–2017“, 1. Rate	5.000,00
Wien, Stefan Klampfer, Künstlerbuch „Window Shopping“	800,00
Wien, Martin Walde, Ausstellungskatalog „The Liquid and the Magic“, Restrate	1.000,00
Wien, Lois Weinberger, Publikation anlässlich der Teilnahme an der „documenta 14“ in Athen und Kassel	25.000,00
Wien, Herwig Weiser, Publikation „Art Inversed“, Restrate	1.500,00
Wien, Micha Wille, Katalog „Zombie Formalismus“, 1. Rate	1.000,00
Wien, Wolfgang Wirth, Katalog „Topologien der Malerei“, Restrate	1.500,00
Berlin, Maria Brunner, Künstlerbuch „Maria Brunner“	4.200,00

IX. Bildende Kunst (einschließlich Architektur)

Bozen, Walter Niedermayr, Publikation „Walter Niedermayr: Koexistenzen – Das Fleimstal“, 1. Rate	3.500,00
Umeå, Heidrun Holzfeind, Publikation „COMME-CI COMME-CA [The Auroville Project]“	2.000,00
Weitere kleinere Beihilfen	1.500,00
SUMME	97.600,00

Bildende Kunst allgemein (einschließlich Ausstellungen und Kunstankäufe)

Ankäufe allgemein	104.469,92
Ankäufe Graphikwettbewerb	4.500,00
Universität Innsbruck, Institut für Kunstgeschichte, Buch „EH Gombrich – ART and the MIND: Erkenntnisse über das Bild“	1.500,00
Innsbruck, ART DIDACTA Internationale Sommerinstitution für bildende Kunst, 38. art didacta Innsbruck 2016, Restrate	2.000,00
Innsbruck, ART DIDACTA Internationale Sommerinstitution für bildende Kunst, 39. art didacta Innsbruck 2017, 1. Rate	4.000,00
Innsbruck, aut.architektur und tirol, Jahresbeihilfe	81.000,00
Innsbruck, Edition Hubatschek, Ausstellung „Eine Frau. Ein Fotoapparat. Die Welt, dort droben. 100 Jahre Erika Hubatschek – eine Werkschau“, 1. Rate	1.500,00
Innsbruck, Ingrid Fürhapter, Gemeinschaftsausstellung „Landschaftslektüren“	800,00
Innsbruck, Luise Hirsch, Ausstellung „Im Lichte des Seins“	1.000,00
Innsbruck, Innsbruck International, Festival of the Arts „Innsbruck International“, 1. und 2. Rate	30.000,00
Innsbruck, Kunst und Architektur Werkstatt für Kinder und Jugendliche, Jahresprogramm 2016, Restrate	10.000,00
Innsbruck, Kunst und Architektur Werkstatt für Kinder und Jugendliche, Jahresbeihilfe 2017	30.000,00
Innsbruck, Kunstraum Innsbruck, Jahresbeihilfe	57.000,00
Innsbruck, Georg Loewit, Ausstellung „Protagonists“ in Genf	1.500,00
Innsbruck, Michaela Niederkircher, Ausstellung „Rooms, Portraits und Urban Landscapes“	800,00
Innsbruck, Premierentage – Wege zur Kunst 2016, Restrate	1.000,00
Innsbruck, Premierentage – Wege zur Kunst 2017, 1. Rate	4.500,00
Innsbruck, David Prieth, Parallel Vienna 2016, Present and Disposable, Restrate	1.000,00
Innsbruck, Rath & Winkler, Projekt „KIDS – Kunst in die Schule“ 2016/2017, Restrate	9.000,00
Innsbruck, Rath & Winkler, Projekt „KIDS – Kunst in die Schule“ 2017/2018, 1. Rate	9.000,00
Innsbruck, Gitti Schneider, Projekt „... dass der Himmel über mir sich kläre ...“	2.000,00
Innsbruck, Tiroler Künstlerschaft, Jahresbeihilfe	157.000,00

IX. Bildende Kunst (einschließlich Architektur)

Innsbruck, Tiroler Künstlerschaft, Künstlerhaus Büchsenhausen, Jahresbeihilfe	154.660,00
Innsbruck, Tiroler Künstlerschaft, Relaunch der Homepage und Ausstellung(en) in den Bezirken, Restrate	5.000,00
Innsbruck, Unterstützungsverein der Galerie Nothburga, Jahresbeihilfe	20.000,00
Innsbruck, Verein IKSIT, Veranstaltung IKSIT, 1. Rate	1.200,00
Innsbruck, Verein zur Förderung der Alltagskultur, Ausstellungen, 1. Rate	2.000,00
Innsbruck, WEI SRAUM – Forum für visuelle Gestaltung, Ausstellungsprojekt „Logoland Tirol“, 1. Rate	9.000,00
Innsbruck, WEI SRAUM – Forum für visuelle Gestaltung, Jahresbeihilfe 2016, Restrate	3.000,00
Absam, Gitti Schneider, Ausstellung „Flieg, Gedanke!“	1.800,00
Alpbach, Georg Margreiter, Weltwasserbrunnen „Blaues Wunder“	9.600,00
Fieberbrunn, Marktgemeinde, Projekt „Kunstfieber – Räume Talente Schätze“	1.500,00
Hall i. T., Stadtgemeinde, Ausstellung zum 90. Geburtstag von Franz Pöhacker	15.000,00
Imst, Stadtgemeinde, Kunststraße Imst 2016, Restrate	800,00
Imst, Stadtgemeinde, Kunststraße Imst 2017	1.800,00
Imst, Stadtgemeinde, Städtische Galerie Theodor von Hörmann, Jahresbeihilfe 2016, Restrate	1.500,00
Imst, Stadtgemeinde, Städtische Galerie Theodor von Hörmann, Ausstellungen 2017, 1. Rate	2.500,00
Inzing, Maximilian Prantl, Projekt „Underbridge“, 1. Rate	1.500,00
Kitzbühel, Verein Kitzbühel Aktiv, Jahresprogramm, 1. Rate	1.500,00
Kramsach, Freunde zeitgenössischer Kunst – Kramsach Tirol, Jahresbeihilfe	9.000,00
Mieming, Karl Krachler, Ausstellung PASSIO	1.500,00
Rattenberg, Rattenberg 2022, Ausstellung „Menschenbilder Tirol 2017“	1.000,00
Ried i. O., Kulturverein Sigmundried, Veranstaltung anlässlich des Kunst- und Kulturwochenendes „Graffiti & Unplugged“ 2016	1.000,00
Rum, Tillman Schneider, Ausstellung „Reflexionen“, 2. Rate	1.000,00
Schwaz, Galerie der Stadt Schwaz, Jahresbeihilfe	40.000,00
Seefeld i. T., Oxana Prantl, Ausstellung „The New Generation ART“	1.700,00
Stams, Zisterzienserstift, Betriebskosten Ikonenausstellung 2016	6.067,71
Telfs, Marktgemeinde, Ausstellung „Chryseldis Hofer-Mitterer“	1.500,00
Tux, Kunstverein Aquarellhappening, 17. Aquarellhappening Tux 2016	1.000,00
Wörgl, am POLYLOG – Verein zur Förderung und Vermittlung zeitgenössischer Kunst in Wörgl, Ausstellungen 2016, Restrate	3.000,00
Wörgl, am POLYLOG – Verein zur Förderung und Vermittlung zeitgenössischer Kunst in Wörgl, Ausstellungen 2017, 1. Rate	5.000,00
Wien, Club Osttirol, Ausstellung „Hin & Retour2“, 1. Rate	1.500,00

IX. Bildende Kunst (einschließlich Architektur)

Wien, Sabine Groschup, Ausstellung „Augen sprechen Tränen reden“	2.000,00
Wien, Sabine Groschup, Ausstellung „Sweet Ladies Of Darkness EXTENDED“, Restrate	1.000,00
Wien, Sabine Groschup, Wanderausstellung mit Paul Albert Leitner zum Titel „Two Sophisticated Austrian Artists in Self-Portraits“, Restrate	1.000,00
Wien, Claudia Hirtl, Ausstellung „Das Echo der Stimme“	1.000,00
Wien, Roland Maurmair, Ausstellung „Waldarbeiten“	2.000,00
Tiroler Landespreis für Kunst 2017, Volker Giencke	14.000,00
Preis für Zeitgenössische Kunst 2017, Ulrike Müller	5.500,00
Förderpreis für Zeitgenössische Kunst 2017, Heidi Holleis	2.550,00
Förderpreis für Zeitgenössische Kunst 2017, Künstlerduo joechI TRAGSEILER	2.550,00
Förderpreis für Zeitgenössische Kunst 2017, Benjamin Zanon	2.550,00
Preis des Landes Tirol für den 35. Österreichischen Graphikwettbewerb, Alfons Egger	5.500,00
Kunst im öffentlichen Raum	97.150,00
Weitere kleinere Beihilfen	3.350,00
SUMME	959.347,63

Foto

Innsbruck, Fotoforum West – Verein zur Förderung und Vermittlung von Fotokunst, Jahresbeihilfe	46.500,00
Vomp, Gregor Sailer, Ausstellung und Publikation Fotoprojekt „The Potemkin Village“	12.000,00
Wien, Werner Feiersinger, Projekt „Fregene Süd – Fotografie Moderne in Süditalien“, Restrate	1.000,00
Weitere kleinere Beihilfen	400,00
SUMME	59.900,00

Haushalt (inklusive Tiroler Kulturförderungsabgabe)	878.777,71
Kunstförderungsbeitrag	238.069,92
Gesamtbetrag	1.116.847,63

Film, Video und Medienkunst

Innsbruck, AVG Filmproduktion, Filmprojekt „Otto Neururer – Seelsorger und Held“, Restrate	2.000,00
Innsbruck, Campus Innsbruck – Der Talentecampus für junge Filmschaffende, INNSBRUCKfilm CAMPUS, 1. Rate	5.000,00
Innsbruck, Freies Radio Innsbruck, Jahresbeihilfe	25.000,00
Innsbruck, Garage Span – Hermine Span, Videoperformance „Catwalk“	1.000,00
Innsbruck, Felix Gorbach, Kurzfilm „Grenzgänger“, Restrate	1.000,00
Innsbruck, INFA – Innsbrucker Film Autoren, Landesmeisterschaft der Filmautoren	1.000,00
Innsbruck, Stephanie Kluckner, REC’n PLAY Kurzfilmfestival, Restrate	1.000,00
Innsbruck, Tereza Kotyk, Drehbuch „50 Kilo, 30 Meter, 3 Sekunden“, 1. Rate	1.200,00
Innsbruck, Los Gurkos Productions, Diametrare	1.500,00
Innsbruck, medien.kunst.tirol – Büro für intermediären Kommunikationstransfer, Jahresbeihilfe 2016, Restrate	2.000,00
Innsbruck, Otto Preminger Institut – Verein für audiovisuelle Mediengestaltung, 26. Internationales Filmfestival Innsbruck	57.500,00
Innsbruck, Otto Preminger Institut – Verein für audiovisuelle Mediengestaltung, Jahresbeihilfe	55.000,00
Innsbruck, Manfred Pascher – inomedia, Freeride Filmbase, 1. Rate	1.000,00
Innsbruck, Produktion West, Universum History Dokumentation „Schicksal in Frauenhänden“, 1. Rate	7.000,00
Innsbruck, Marco Trenkwaller, Filmprojekt „Das Glück der Lücke“	1.300,00
Breitenwang, Kulturforum Breitenwang, Filmcircle 27+28, 1. Rate	1.000,00
Imst, Zarzura Film Markus Heltschl, Dokumentarfilm „Zwischen den Kriegen“, 2. Rate	15.000,00
Inzing, Lukas Ladner, Filmprojekt „Reality Checkpoint“, Restrate	1.000,00
Kitzbühel, Filmfestival Kitzbühel GmbH, Filmfestival Kitzbühel	10.000,00
Kitzbühel, Verein der Freunde des Filmfestival Kitzbühel, 4. Drehbuchklausur	2.000,00
Kufstein, Film & Video Club Kufstein, Staatsmeisterschaft der Österreichischen Filmautoren, 40 Jahre Film & Video Club Kufstein	5.500,00
St. Anton a. A., Tourismusverband, 22. Filmfest St. Anton a. A. 2016, Restrate	1.500,00
St. Anton a. A., Tourismusverband, 23. Filmfest St. Anton a. A. 2017, 1. Rate	7.000,00
Volders, Patrick Neubäck, Filmprojekt „hoam“, Restrate	2.000,00
Volders, Wildruf KG, Dokumentationsfilm „MK – Wohnzimmer einer Generation“, 1. Rate	8.000,00
Altengbach, Gabriele Kafka, wokafilm, Filmprojekt „Stille Nacht“, 1. Rate	2.000,00
Eggersdorf b. G., RANfilm – Alfred Ninaus, Dokumentarfilm „Die Gartenmanie der Habsburger“, 1. Rate	3.000,00

X. Film, Video und Medienkunst

Eugendorf, Franz Ebner – Ebner Film & Multimedia, Dokumentarfilm „Dem Himmel so nah – Zwischen Idylle und Realität“, 1. Rate	6.500,00
Salzburg, Ideenprojekt Consult & Media e.U., Dokumentarfilm „Fiume Piave – der Weg des Holzes“, 1. Rate	2.500,00
Semmering, Petrus van der Let Filmproduktion, Dokumentarfilm „Martins Weg“, Restrate	2.000,00
Wien, Kurt Brazda, Filmprojekt „Evolution auf B – Der Komponist Karl Schiske“, Restrate	1.500,00
Wien, CCC-Film GmbH, Dokumentationsfilm „Heimito von Doderer. Eine Familiensaga“	4.000,00
Wien, Carola Dertnig, Videoprojekt Summerhill „We don't need your education – Hey! Teacher! Leave those kids alone!“, Restrate	1.000,00
Wien, film:riss – Verein zur Förderung junger Filmkultur & Filmkunst, Cinema Next 2017/Kino-Initiative in Tirol, 1. Rate	1.500,00
Wien, Golden Girls Filmproduktion & Filmservices GmbH, Spielfilm ROT, Restrate	2.000,00
Wien, Sabine Groschup, Filmprojekt „Lieb dich“, 1. Rate	2.500,00
Wien, Gruppe Unabhängiger Filmemacher, Dokumentarfilm „Option Innsbruck“, 1. Rate	12.000,00
Wien, Institut Pitanga – Verein zur Förderung und Vermittlung von Wissenschaft und Kultur, Kinderkinowelten	3.800,00
Wien, Ruth Kaaserer, Dokumentarfilm „Gwendolyn“, Restrate	5.000,00
Wien, Ruth Kaaserer, Drehbuchentwicklung zum Spielfilm „Laurin“	1.200,00
Wien, Annja Krautgasser, Kurzfilm „Dachansichten“	3.000,00
Wien, KPG Kranzelbinder Gabriele Production, Spielfilm „Home is Here“, Restrate	16.000,00
Wien, Lukas Pitscheider, Dokumentarfilm „Die letzten Österreicher von Königsfeld“, 1. Rate	4.000,00
Wien, Johanna Tinzl, Essayfilm „Beyond Future“, Restrate	900,00
Wien, Herwig Weiser, Filmprojekt „Haus der Regierung“, Restrate	1.500,00
Bozen, Albolina Film GmbH, Dokumentarfilm „Das versunkene Dorf“	5.000,00
Weitere kleinere Beihilfen	3.800,00
SUMME	300.200,00
Haushalt (inklusive Tiroler Kulturförderungsabgabe)	295.500,00
Kunstförderungsbeitrag	4.700,00
Gesamtbetrag	300.200,00

Hörfunk, Fernsehen

Keine spezifischen Förderungen.

XII. Kulturinitiativen, Zentren

Kulturinitiativen, Zentren

Innsbruck, Arbeitskreis Emanzipation und Partnerschaft, Feminismus – loaded (TKI open 2016), Restrate	1.430,00
Innsbruck, Autonomes FrauenLesbenZentrum, kulturelle Aktivitäten, 1. Rate	1.000,00
Innsbruck, Die Bäckerei – Kulturbäckstube, Jahresbeihilfe 2016, Restrate	5.000,00
Innsbruck, Die Bäckerei – Kulturbäckstube, Jahresbeihilfe 2017	46.400,00
Innsbruck, die stadtführerINNen, thematische Führungen für Einheimische 2016, Restrate	1.000,00
Innsbruck, die stadtführerINNEN, thematische Führungen für Einheimische 2017, 1. Rate	1.500,00
Innsbruck, Diözese, Lange Nacht der Kirchen	2.000,00
Innsbruck, First International Fair on Tour Academy in the World, Veranstaltung „First International Fair on Tour Academy in the World“	1.000,00
Innsbruck, Frau Wolle, Erzählabende	2.000,00
Innsbruck, Jasmin Hagleitner und Amina Daschil, co(mo) – lab (TKI open 2017), 1. Rate	7.000,00
Innsbruck, Hauskollektiv – Die Brennnessel, Kunterbunte Kontrapunkte (TKI open 2017), 1. Rate	9.000,00
Innsbruck, Initiative Minderheiten, Aufwachsen – Notlanden – Ankommen – Dazugehören (TKI open 2017), 1. Rate	4.000,00
Innsbruck, Initiative Minderheiten, Jahresbeihilfe 2016, Restrate	5.000,00
Innsbruck, Initiative Minderheiten, Jahresbeihilfe 2017, 1. und 2. Rate	27.000,00
Innsbruck, Institut für Volkskultur und Kulturentwicklung, Jahresbeihilfe	30.000,00
Innsbruck, Integrationsbüro Innsbruck, Welt-Fest	2.500,00
Innsbruck, KG21GA_verein zur förderung der hinterhofkultur, kulturelle Veranstaltungen, 1. Rate	3.000,00
Innsbruck, KlangRaum Jesuitenkirche, kulturelle Veranstaltungen 2016, Restrate	1.000,00
Innsbruck, KlangRaum Jesuitenkirche, kulturelle Veranstaltungen 2017	5.000,00
Innsbruck, Judith Klemenc, Dunkler Ton (TKI open 2017), 1. Rate	4.000,00
Innsbruck, Österreichischer Rundfunk, Studio 3, Jahresbeihilfe, 1. Rate	35.000,00
Innsbruck, Marco Russo, UploadSounds 2016, Restrate	2.000,00
Innsbruck, Tiroler Kulturgemeinschaft, kulturelle Aktivitäten 2017/2018	2.000,00
Innsbruck, Tiroler Kulturservicestelle, Jahresbeihilfe	200.000,00
Innsbruck, TKI – Tiroler Kulturinitiative / IG Kultur Tirol, Jahresbeihilfe	80.000,00
Innsbruck, Verein Craftista, Let's get crafty! (TKI open 2016), Restrate	1.550,00
Innsbruck, Verein p.m.k. – Plattform mobile Kulturinitiativen, Jahresbeihilfe	70.000,00
Innsbruck, Verein p.m.k. – Plattform mobile Kulturinitiativen, Ohne Theorie keine Revolution (TKI open 2017), 1. Rate	4.000,00

XII. Kulturinitiativen, Zentren

Innsbruck, Verein Spielfeld Kultur, Spielfeld Kultur Osttirol	15.000,00
Innsbruck, Verein Treffpunkt Philosophie, Lange Nacht der Philosophie	1.700,00
Innsbruck, Verein Treibhaus, Jahresbeihilfe	200.000,00
Innsbruck, Verein unicum:mensch, Hunger auf Kunst und Kultur 2016, Restrate	1.000,00
Innsbruck, Verein unicum:mensch, Hunger auf Kunst und Kultur 2017, 1. Rate	3.500,00
Innsbruck, Verein zur Förderung von sozialen Freiräumen, Mostaghel (TKI open 2017)	4.000,00
Innsbruck, Workstation – Verein zur Förderung kultureller Infrastruktur, Jahresbeihilfe	12.000,00
Anras, Anraser Kulturfenster, kulturelle Projekte 2016, Restrate	1.300,00
Anras, Anraser Kulturfenster, kulturelle Projekte 2017, 1. Rate	1.500,00
Axams, slw – soziale Dienste der Kapuziner, Spielraum Elisabethinum 2016/2017	1.200,00
Axams, slw – soziale Dienste der Kapuziner, Spielraum Elisabethinum 2017/2018, 1. Rate	2.000,00
Breitenbach a. I., Verein Interact, Lichtblicke – Zwischentöne, Restrate	1.000,00
Breitenbach a. I., Verein Interact, Projekt „Mut-Willig“, 1. Rate	3.000,00
Breitenwang, Kulturforum Breitenwang, Kulturprogramm	2.500,00
Buch i. T., Kultur am Land, Jahresbeihilfe	20.000,00
Hall i. T., Kulturlabor Stromboli – Verein zur Förderung kultureller Aktivitäten, Jahresbeihilfe	47.000,00
Hall i. T., Kulturlabor Stromboli – Verein zur Förderung kultureller Aktivitäten, Sonderprojekt „p[art]“, Restrate	2.000,00
Hall i. T., Olivia Platzer und Bryce Kasson, A Clown Has Had Enough (TKI open 2017)	4.500,00
Hall i. T., Verein zur Förderung der Kultur in der Burg Hasegg, BurgSommerHall, 1. Rate	7.000,00
Hochfilzen, Kulturverein Hochfilzen KULTUR 1000, 22. Kulturherbst Hochfilzen, Restrate	1.100,00
Hochfilzen, Kulturverein Hochfilzen KULTUR 1000, 23. Kulturherbst Hochfilzen, 1. Rate	2.000,00
Hopfgarten i. Br., ARGE – Rund um die Kultur Hopfgarten – KULTURBANDE, kulturelle Jahrestätigkeit	1.000,00
Imst, Art Club Imst, TschirgArt Jazz Festival und Jahresbeihilfe 2016, Restrate	4.000,00
Imst, Art Club Imst, TschirgArt Jazz Festival und Jahresbeihilfe 2017, 1. und 2. Rate	55.000,00
Itter, Turmwind Kulturforum Itter, L'itterale	900,00
Jenbach, Verein freiraum jenbach, Jahresbeihilfe	7.000,00
Kitzbühel, Kulturwerk Kitzbühel, Kultur-Kalender 2017, 1. Rate	2.000,00
Kitzbühel, Verein zur Förderung der KleinKUNST in KITZbühel, kulturelle Tätigkeit	8.000,00
Kufstein, KlangFarben Kulturverein, kulturelle Veranstaltungen 2016, Restrate	1.000,00
Kufstein, KlangFarben Kulturverein, kulturelle Veranstaltungen 2017, 1. Rate	2.000,00
Kufstein, Kulturverein Wunderlich, Woaßt eh!!! – Wunderliche Kulturtage in Kufstein 2016, Restrate	3.000,00

XII. Kulturinitiativen, Zentren

Kufstein, Kulturverein Wunderlich, Woaßt eh!!! – Wunderliche Kulturtage in Kufstein 2017, 1. Rate	10.000,00
Kufstein, Verein Kulturfabrik Kufstein, Jahresbeihilfe	14.000,00
Landeck, Ivana Vlahusic, BUNT – Aufstand der Vielfalt (TKI open 2017)	3.500,00
Längenfeld, Pro Vita Alpina Österreich, Jahresbeihilfe, 1. Rate	15.000,00
Lienz, Umami Gummi – Verein zur Förderung alternativer Kultur & Kommunikation, 26. Internationales Straßentheaterfestival „Olala“	30.000,00
Mieming, Gemeinde, Kulturprogramm	4.000,00
Oberperfuss, Verein Arbeit am Lebensraum Oberperfuss, Kindertheaterprojekte	1.000,00
Rattenberg, Rattenberger Kultur- und Wirtschaftsförderungsverein, Rattenberger Advent 2016	8.000,00
Reutte, Außerfern Kleinkunsthöhne „Die Kellerei“, Projektreihe „Noch ferner als Außerfern“ 2016, Restrate	1.000,00
Reutte, Außerfern Kleinkunsthöhne „Die Kellerei“, Projektreihe „Noch ferner als Außerfern“ 2017, 1. Rate	4.000,00
Reutte, Kulturinitiative Huanza, Kulturzeit 2017 „Partitur“, 1. Rate	10.000,00
St. Johann i. T., artacts – Festival für Jazz und Improvisierte Musik, Festival „artacts“	30.000,00
St. Johann i. T., Musik-Kultur St. Johann, Jahresbeihilfe	50.000,00
St. Johann i. T., Trapolissimo, Kinder- und Jugendsommerakademie und Kinder- und Jugendfilmfestival Kikkiplexx	5.000,00
St. Johann i.T., Verein ARGE WirkWerk, Artists in residence, LEADER-Projekt, Raten	24.442,23
Schwaz, Verein Pölbühne, Silbersommer 2016, Restrate	3.000,00
Schwaz, Verein Pölbühne, Silbersommer 2017: Reformation – Aufblühen des Ursprungs, 1. Rate	10.000,00
Stumm, Stummer Schrei, Internationales Kulturfestival Stummer Schrei 2016, Restrate	5.000,00
Thaur, Lisa Kathrein u.A., Roller Derby Innsbruck (TKI open 2016), Restrate	1.070,00
Thaur, Dhara Meyer, nimmich – die Tauschbox (TKI open 2017), 1. Rate	800,00
Thurn, Verein s'Kammerland – Kulturinitiative Thurn, kulturelle Veranstaltungen 2016	1.000,00
Wattens, Kulturverein Grammophon, kulturelle Veranstaltungen 2016, Restrate	3.000,00
Wattens, Kulturverein Grammophon, kulturelle Veranstaltungen 2017, 1. Rate	7.000,00
Wörgl, SPUR. Verein zur Förderung zeitgenössischer Kunst und Popkultur, Pop für Erwachsene, 1. Rate	3.000,00
Wörgl, Verein Komma Kultur, Jahresbeihilfe	30.000,00
Wien, Sarah Held, Grrrl Gangs – Bildet Banden gegen Street Harassment (TKI open 2017), 1. Rate	5.000,00

XII. Kulturinitiativen, Zentren

Bozen, LeitMotiv Soc. Coop., Upload Sounds, 1. und 2. Rate	6.000,00
Köln, Alexandra Bachlechner u.A., Lecture Performance Festival (TKI open 2016), Restrate	1.000,00
München, Petra Gerschner und Künstlerhaus Büchsenhausen, enough is enough (TKI open 2017), 1. Rate	8.000,00
Weitere kleinere Beihilfen	2.380,00
SUMME	1.266.772,23
Haushalt (inklusive Tiroler Kulturförderungsabgabe)	1.266.772,23
Gesamtbetrag	1.266.772,23

XIII. Ausbildung, Weiterbildung

Ausbildung, Weiterbildung

Wien, Stipendienstiftung der Diplomatischen Akademie	6.250,00
Stipendien des Landes für SchülerInnen – ein Stipendium belief sich auf durchschnittlich € 793,40	84.100,00
Fahrtkostenzuschüsse für InternatsschülerInnen, durchschnittlich € 287,41	14.945,00
SUMME	105.295,00

Landesgedächtnisstiftung

Stipendien (inklusive Ausland) im Jahr 2017 aus Mitteln der Landesgedächtnisstiftung – ein durchschnittliches Stipendium belief sich für StudentInnen auf € 1.533,77 für SchülerInnen auf € 855,21	1.013.500,00
Förderung von Internaten privater und kirchlicher Heimträger:	
Innsbruck, Eduard Wallnöfer Schülerheim	39.500,00
Innsbruck, ehemaliges Heim der Ursulinen	23.000,00
Innsbruck, Heim der Kolpingfamilie	17.200,00
Innsbruck, Mädchenheim der Scheuchenstuel'schen Stiftung	40.500,00
Innsbruck, Mädchenwohnheim der Pfarre Saggen	9.300,00
Innsbruck, Schülerheim Stiftung Schüler- und Lehrlingsheim	52.000,00
Innsbruck, Villa Blanka	24.500,00
Fulpmes, Don Bosco Schülerheim	81.000,00
Jenbach, Heim der Kolpingfamilie	15.500,00
Lienz, Heim der Kolpingfamilie	600,00
St. Johann i. T., Internatsverein Schulhotel Sonnenhof	34.000,00
Stams, Meinhardinum	5.500,00
Zams, Mädchenwohnheim der Barmherzigen Schwestern	58.000,00
SUMME	1.414.100,00

Haushalt (inklusive Tiroler Kulturförderungsabgabe)	105.295,00
Landesgedächtnisstiftung	1.414.100,00
Gesamtbetrag	1.519.395,00

XIV. Erwachsenenbildung

Innsbruck, BFI Tirol Bildungs GmbH, Basisbildungsmaßnahme „Boardingkurse“	9.803,87
Innsbruck, BFI Tirol Bildungs GmbH, Nachholen von Hauptschulabschlüssen	224.866,00
Innsbruck, Haus der Begegnung, Jahresbeihilfe	16.100,00
Innsbruck, Haus Marillac, erwachsenenbildnerische Veranstaltungen	11.000,00
Innsbruck, Katholisches Bildungswerk Tirol, Jahresbeihilfe	20.600,00
Innsbruck, Ländliches Fortbildungsinstitut, Anerkennungsbeiträge für Funktionärinnen und Funktionäre	17.450,00
Innsbruck, Tiroler Bildungsforum, Jahresbeihilfe	198.100,00
Innsbruck, Verein Frauen aus allen Ländern, Basisbildungsmaßnahme „Deutsch plus für Frauen“	53.500,00
Innsbruck, Verein Multikulturell, Basisbildungsmaßnahme „Lernnetzwerk für MigrantInnen“	17.688,30
Innsbruck, Volkshochschule Tirol, erwachsenenbildnerische Tätigkeiten	170.000,00
Innsbruck, Volkshochschule Tirol, Grund- und Basisbildung	94.780,69
Karres, Stefanus Gemeinschaft Tirol, Jahresbeihilfe	8.000,00
Lienz, Bildungshaus Osttirol, Jahresbeihilfe	16.100,00
Matrei a. Br., Bildungshaus St. Michael, Jahresbeihilfe	16.100,00
Wörgl, Tagungshaus Wörgl der Erzdiözese Salzburg, Jahresbeihilfe	16.100,00
Elsbethen, Katholisches Bildungswerk Salzburg, Jahresbeihilfe	8.900,00
Wien, Bundesministerium für Bildung, Monitoringkosten Initiative Erwachsenenbildung	3.354,32
Wien, KulturKontakt Austria, anteilige Kosten für die Ö-Cert-Evaluation	3.767,29
Wien, Österreichische Gesellschaft für Politische Bildung, Mitgliedsbeitrag	20.631,00
Bildungsinnovationspreis 2017, BFI Tirol Bildungs GmbH	2.500,00
Bildungsinnovationspreis 2017, Tafel Innsbruck-Land	2.500,00
Weitere kleinere Beihilfen	500,00
SUMME	932.341,47
Haushalt (inklusive Tiroler Kulturförderungsabgabe)	932.341,47
Gesamtbetrag	932.341,47

XV. Internationaler Kulturaustausch

Internationaler Kulturaustausch

Universität Innsbruck, Innsbrucker Hochschulkurse Deutsch	9.790,00
Nick-Mueller-Stipendium 2017/2018, Bernhard Alexander Achthorner	5.000,00
AIANI-Israel Academic Network Innsbruck an der Universität Innsbruck, Guest Scientist Programm 2017/2018	5.000,00
Kunstverein Artinnovation, Teilnahme der KünstlerInnen Jacqueline Seeber und Bernhard Witsch an der Biennale Venedig	3.000,00
Alois Schild, Stahlplastik „Neo Nomadic Pavilion“ – Biennale Istanbul	6.000,00
Eva Schlegel, Teilnahme an der Biennale in Kochi (Indien)	3.000,00
Martin Walde, Teilnahme an der Biennale in Kochi (Indien), Restrate	1.500,00
Peter Warum, Einzelausstellung „peter warum/rum“ in Athen	1.200,00
Margret Wibmer, Projekt „everything and everybody as material – beyond fashion design methods“	800,00
Künstlerhaus Paliano	10.162,09
Weitere kleinere Beihilfen	600,00
SUMME	46.052,09
Haushalt (inklusive Tiroler Kulturförderungsabgabe)	46.052,09
Gesamtbetrag	46.052,09

Großveranstaltungen

Keine spezifischen Förderungen.

XVII. Sonstige kulturelle Aktivitäten

Sonstige kulturelle Aktivitäten

Innsbruck, Alp-Inn, 7. Interkulturelles Tanz- und Musikfest im O-Dorf	800,00
Innsbruck, Israelitische Kultusgemeinde für Tirol und Vorarlberg, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit	19.600,00
Innsbruck, Kroatische Katholische Mission, 50 Jahre Kroatische Katholische Mission Innsbruck	2.000,00
Obertilliach, Gemeinde, Europäisches Nachtwächter- und Türmerzunfttreffen	2.000,00
Künstlerhilfen	14.243,88
Nebenkosten (Preise etc.)	20.477,53
Weitere kleinere Beihilfen	2.100,00
SUMME	61.221,41
Haushalt (inklusive Tiroler Kulturförderungsabgabe)	57.618,11
Kunstförderungsbeitrag	3.603,30
Gesamtbetrag	61.221,41

Nachgeordnete Dienststellen

Taxispalais – Kunsthalle Tirol, Ausgaben	842.367,27
Taxispalais – Kunsthalle Tirol, Einnahmen	18.987,80
Tiroler Bildungsinstitut, Ausgaben	2.909.178,91
Tiroler Bildungsinstitut, Einnahmen	2.682.802,18

SUMME (Ausgaben)	3.751.546,18
SUMME (Einnahmen)	2.701.789,98

Gesamtbetrag (Ausgaben)	3.751.546,18
Gesamtbetrag (Einnahmen)	2.701.789,98

